

Zusammengefasster Lagebericht

Grundlagen des Konzerns

KONZERNSTRUKTUR

Unternehmensstruktur und Beteiligungen

Als börsennotierte Muttergesellschaft von MVV hat die MVV Energie AG mit Sitz in Mannheim eine zentrale Stellung: Sie hält direkt oder indirekt Anteile an den zur Unternehmensgruppe gehörenden Gesellschaften und ist zugleich operativ tätig. Der MVV-Konzern umfasst einschließlich der MVV Energie AG 155 vollkonsolidierte Gesellschaften und 36 At-Equity-Unternehmen. Die größten Standorte unserer Unternehmensgruppe befinden sich in Mannheim, Kiel, Offenbach und Wörrstadt. Zudem sind wir in über 20 Ländern vertreten. Darunter befinden sich neben Deutschland vor allem Großbritannien und die Tschechische Republik.

Organisationsstruktur

Wir steuern MVV in fünf Segmenten, über die wir auch extern berichten:

Das Berichtssegment **Kundenlösungen** umfasst die Geschäftsfelder Privat- und Gewerbekunden, Geschäftskunden sowie Commodities.

Dem Berichtssegment **Neue Energien** sind die Geschäftsfelder Umwelt, Wind/Biomethan und Projektentwicklung zugeordnet.

Das Berichtssegment **Versorgungssicherheit** beinhaltet das Geschäftsfeld Kraft-Wärme-Kopplung und das Geschäftsfeld Netz.

Das Berichtssegment **Strategische Beteiligungen** bildet im Wesentlichen die Gesellschaften Köthen Energie und MVV Energie CZ sowie das At-Equity-Ergebnis der Stadtwerke Ingolstadt ab.

Im Berichtssegment **Sonstiges** werden unsere Shared-Services-Gesellschaften sowie die Querschnittsbereiche zusammengefasst. Die Shared-Services-Gesellschaften erbringen Metering-, Billing- und IT-Dienstleistungen für MVV.

BERICHTSSEGMENTE UND GESCHÄFTSFELDER



GESCHÄFTSMODELL

Nach Berechnungen des BDEW gehören wir zu den führenden Energieunternehmen in Deutschland und wir besetzen alle wesentlichen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Wir erzeugen Energie, handeln mit ihr und verteilen sie über eigene Netzgesellschaften, vertreiben Energielösungen und sind im Umweltgeschäft tätig. Darüber hinaus gewinnen wir Wasser und vertreiben es. Einen besonderen Schwerpunkt setzen wir auf erneuerbare Energien: Wir sind in der Projektentwicklung und der Betriebsführung von Wind- und Solarparks sowie von Biomasseanlagen ebenso aktiv, wie wir über derartige Anlagen in unserem eigenen Erzeugungsportfolio verfügen.

Segment Kundenlösungen

Das Berichtssegment Kundenlösungen beinhaltet das Einzel- und Großhandelsgeschäft von Energie und Wasser. Unser Anspruch ist es, unseren Kunden umweltfreundlich erzeugte Energie anzubieten. Daher verfügen wir sowohl für Privat- und Gewerbe- als auch für Geschäftskunden über eine breite Palette an Produkten und Dienstleistungen, die ökologischen Ansprüchen genügen – von erneuerbaren Energien bis zur umweltfreundlichen Fernwärme. Dazu gehört auch unser Lösungsangebot für Privat-, Gewerbe- und Geschäftskunden rund um selbst erzeugten Solarstrom und Elektromobilität. Elektromobilität ist darüber hinaus integraler Bestandteil unserer Aktivitäten im Bereich Smart Cities: als Systempartner für Kommunen bieten wir vernetzte Lösungen für Städte. Bei unserem Lösungsangebot für Geschäftskunden liegt der Schwerpunkt auf Projekten und Maßnahmen zur Effizienzsteigerung und Energieoptimierung für Industrie, Handel und Immobilienwirtschaft. Darüber hinaus ist im Segment Kundenlösungen das Commodity-, Dienstleistungs- und Handelsgeschäft der MVV Trading enthalten. Dort bündeln wir die Energiebeschaffung und den Handel mit Energieprodukten sowie das Portfoliomanagement für unsere Unternehmensgruppe. Diese Leistungen bieten wir auch Drittkunden im Markt an. Zudem ist unsere Handelstochter für das Direktvermarktungsgeschäft im Bereich der erneuerbaren Energien verantwortlich.

Segment Neue Energien

Im Berichtssegment Neue Energien bündeln wir zum einen unsere Kompetenz in der ökologischen Verwertung von Abfällen und Biomasse. Diese nutzen wir nicht nur in Anlagen in Mannheim, Offenbach, Leuna, Königs Wusterhausen und Flörsheim-Wicker, sondern auch in Großbritannien: In Plymouth betreiben wir eine thermische Abfallverwertung mit Wärmeauskoppelung und in Ridham Dock ein KWK-fähiges Biomassekraftwerk; im schottischen Dundee haben wir vor zwei Jahren eine bestehende thermische Abfallverwertung übernommen und bauen in unmittelbarer Nachbarschaft eine neue Anlage. Außerdem verfügen wir in Deutschland über Biogas- und Biomethananlagen. Zum anderen enthält das Segment Neue Energien unsere eigenen Windkraft- und Photovoltaikanlagen und unser nationales und internationales Projektentwicklungsgeschäft. International konzentrieren wir uns auf solare Erzeugung, in Deutschland darüber hinaus auch auf Windkraftanlagen an Land und Freiflächen-Photovoltaikanlagen. Außerdem sind wir Betriebsführer von Wind- und Solarparks.

Segment Versorgungssicherheit

Das Berichtssegment Versorgungssicherheit beinhaltet unser Erzeugungsportfolio mit konventionellen Energien in Kraft-Wärme-Kopplung. Hierzu zählen unser neues Gasheizkraftwerk in Kiel, unser Heizkraftwerk in Offenbach sowie unsere Beteiligung am Grosskraftwerk Mannheim. Um eine zuverlässige Energie- und Wasserversorgung gewährleisten zu können, sind leistungsfähige Netze unabhängig. Aus diesem Grund enthält dieses Segment auch das Netzgeschäft unserer Verteilnetzbetreiber in Mannheim, Kiel und Offenbach. Insgesamt betreiben wir innerhalb der MVV-Gruppe Strom-, Fernwärme-, Gas- und Wassernetze mit einer Gesamtlänge von über 19.000 Kilometern.

UNTERNEHMENSSTRATEGIE

Wir leisten unseren Beitrag zum Klimaschutz

Unser Ziel ist Klimaneutralität: Wir bekennen uns zu den Zielen des Pariser Klimaschutzabkommens und werden als Unternehmen spätestens bis zum Jahr 2050 klimaneutral sein.

Um dies zu erreichen,

- treiben wir den Ausbau erneuerbarer Energien weiter voran,
- reduzieren wir die Emissionen aus unseren konventionellen Erzeugungspositionen sukzessive auf null,
- ersetzen wir die konventionelle Wärmeerzeugung durch CO₂-arme und erneuerbare Quellen,
- ermöglichen wir mit unseren Produkten und Dienstleistungen Klimaneutralität für unsere und durch unsere Kunden,

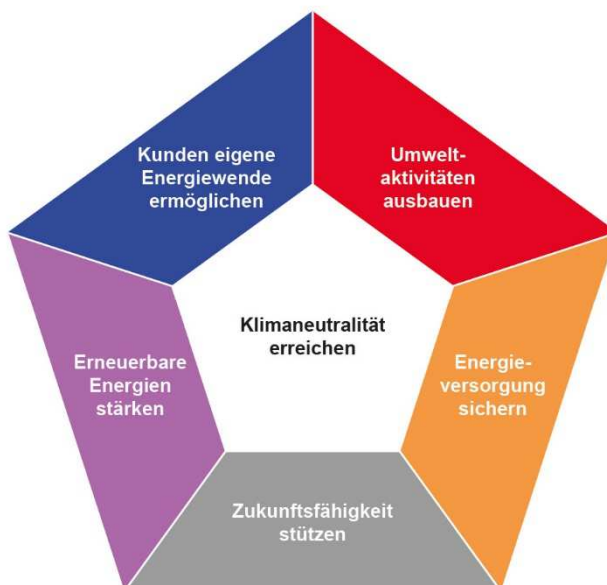
- begrenzen wir nicht vermeidbare Emissionen auf ein Minimum und prüfen neue Technologien zum klimaneutralen Umgang mit unvermeidbaren Restemissionen.

Diese **Dekarbonisierungsstrategie, Seite 48**, haben wir mit konkreten quantitativen CO₂-Minderungszielen bis 2030 unterlegt; wir vervollständigen damit unsere **Nachhaltigkeitsziele, Seiten 48 und 51**, die wir 2016 festgelegt haben.

Wir investieren in nachhaltiges Wachstum

Ein umfassendes und langfristig ausgelegtes Investitionsprogramm ist wesentlicher Bestandteil unserer Strategie; wir richten es an unseren Nachhaltigkeitszielen aus und entwickeln unsere Unternehmensgruppe so weiter. Wir werden weiterhin die Möglichkeiten nutzen, die sich im Zuge der Energiewende ergeben – sowohl in Deutschland als auch darüber hinaus. Auch zukünftig wollen wir Wachstum forcieren.

Wir sind überzeugt: Indem wir gezielt investieren, werden wir weitere Potenziale für MVV erschließen.



Wir entwickeln Lösungen für unsere Kunden

Unsere bewährten Kompetenzen und unsere jahrzehntelange Erfahrung ermöglichen uns, wettbewerbsfähige Produkte und Dienstleistungen für unsere Kunden zu entwickeln. Unser Produkt- und Dienstleistungsangebot ergänzen wir durch strategische Partnerschaften und Beteiligungen.

Einer der Ausbauschwerpunkte in unserem Lösungsangebot ist die Elektromobilität; neben der Ladeinfrastruktur und dem intelligenten Lademanagement für Industrie und Gewerbe bieten wir Kombinationsprodukte für Privatkunden an, die aus Photovoltaikanlage, Ladestation und Elektrofahrzeug bestehen. Sowohl die Nachfrage nach Ladeinfrastruktur hat im Zuge der Verbreitung der Elektromobilität

zugenommen als auch die Nachfrage nach Speicher- und Energiemanagementlösungen. Als Partner von Kommunen und Stadtwerken entwickeln wir ganzheitliche Konzepte für die Stadt der Zukunft sowie für dezentrale Quartierslösungen und setzen diese um.

Wir bauen unsere Aktivitäten im Geschäftsfeld Umwelt weiter aus

Wachstumspotenzial sehen wir zudem in der thermischen Abfall- und Klärschlammbehandlung sowie in der Bioabfallvergärung. Die Strom- und Wärmeerzeugung aus Abfällen, die zu unserem Geschäftsfeld Umwelt gehört, ist ein wichtiger Eckpfeiler einer modernen, ressourcenschonenden Kreislaufwirtschaft. Gemäß Analysen des Beratungsunternehmens ecoprog zählen wir in Deutschland zu den drei größten Betreibern von thermischen Abfallverwertungsanlagen und Biomassekraftwerken. Darüber hinaus sind wir bereits seit mehreren Jahren in Großbritannien aktiv mit unseren abfallbefeuchten Heizkraftwerken in Plymouth und Dundee und unserer Biomasseanlage in Ridham Dock. Wir planen weitere Investitionen in dieses Geschäftsfeld.

Unseren Mannheimer Energiestandort auf der Friesenheimer Insel entwickeln wir ebenfalls kontinuierlich weiter: Im Februar 2020 haben wir unser abfallbefeuchtes Heizkraftwerk an das bestehende Fernwärmenetz angebunden. Darüber hinaus binden wir neue innovative Technologien in unsere Anlage ein: Wir werden Phosphor aus kommunalem Klärschlamm recyceln und gleichzeitig umweltfreundliche Energie erzeugen. Damit nutzen wir Chancen, die sich aus der Anpassung der gesetzlichen Anforderungen an die Klärschlammverwertung ergeben. Der zurückgewonnene Phosphor dient als wertvoller Rohstoff für die Herstellung von Dünger und trägt damit zu einem nachhaltigen Kreislauf bei. Auch an anderen Standorten arbeiten wir an Lösungen zur Phosphorbehandlung und werden die Abfallverwertung stärker in Fernwärmekonzepte einbinden.

Wir versorgen unsere Kunden zuverlässig mit Energie

Der weitere Ausbau der Energieerzeugung aus erneuerbaren Quellen ist mit Herausforderungen verbunden, denn die volatile Stromspeisung von Windkraft- oder Photovoltaikanlagen, hängt wesentlich von Tageszeit und Witterung ab. Unser Anspruch ist es, unsere Kunden sicher und zuverlässig mit Energie zu versorgen – eine tragende Rolle spielen dabei die Zuverlässigkeit, Intelligenz und Leistungsfähigkeit unserer Netze.

Ein wichtiger Schwerpunkt der Versorgungssicherheit ist für uns die Zukunft der Wärmeversorgung. An unseren Standorten ist und bleibt die leitungsgebundene Wärmeversorgung ein unverzichtbarer Bestandteil einer nachhaltigen, zukunftsorientierten schrittweise CO₂-ärmeren und schließlich im Zielzustand ganz CO₂-freien Wärmeversorgung. Beispielsweise haben wir in die Anbindung unseres Mannheimer Heizkraftwerks an das regionale Fernwärmenetz investiert; unser neues modulares Gasheizkraftwerk in Kiel wurde Ende November 2019 in Betrieb genommen. Wir entwickeln unser Wärmekonzept mit dem Ziel der Dekarbonisierung und der Einbindung erneuerbarer Energien in die Wärmeerzeugung kontinuierlich weiter und setzen unsere Vision für eine nachhaltige Wärmeversorgung Schritt für Schritt um.

Wir setzen auf erneuerbare Energien

Beim Ausbau unseres Portfolios von erneuerbaren Energieerzeugungsanlagen setzen wir mittelfristig auf Windenergie an Land und Photovoltaik. Darüber hinaus prüfen wir mögliche Repowering-Optionen unserer Bestandsanlagen. Mit unseren Tochtergesellschaften Juwi und Windwärts fokussieren wir uns im Bereich der Projektentwicklung auf international entwickelte Märkte mit Wachstumspotenzial und auf Deutschland.

Wir stützen unsere Zukunftsfähigkeit

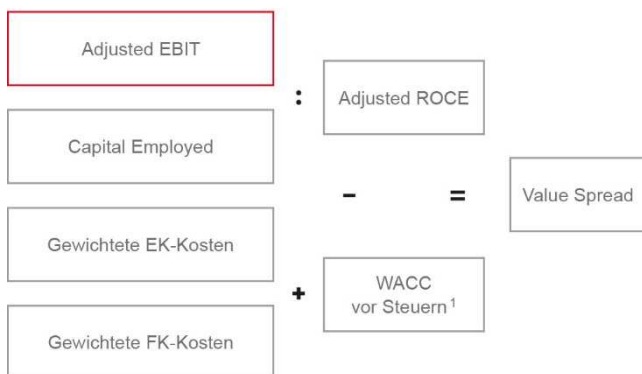
Wir hinterfragen immer wieder die Zukunftsfähigkeit sämtlicher Technologien, Verfahren und Prozesse, die wir einsetzen; dabei beachten wir wirtschaftliche, ökologische und politische Rahmenbedingungen. Um zukunftsfähig zu bleiben, entwickeln wir unsere Unternehmenskultur kontinuierlich weiter und erhalten und vertiefen die Kompetenzen unserer Mitarbeiter. Dazu nutzen wir die Möglichkeiten und Chancen der Digitalisierung auf allen Ebenen und in vielfältiger Weise: Wir nutzen die digitalen Möglichkeiten beispielsweise, um den Austausch und die Zusammenarbeit zu fördern und bestehende Prozesse effizienter zu gestalten. Auf operativer Ebene setzen wir sowohl im B2C- als auch im B2B-Segment auf digitale Lösungen und gestalten in den Bereichen dezentrale Energielösungen und Energieeffizienz das Monitoring, die Steuerung und die Optimierung von Kundenanlagen digital. Auf prozessualer Ebene kommen Ansätze wie Predictive Maintenance auf Basis Künstlicher Intelligenz und Big Data zum Einsatz – so optimieren wir zum Beispiel Wartungszyklen unserer Kraftwerke oder Windkraftanlagen und minimieren Ausfallzeiten. Für unsere Kunden entwickeln wir darüber hinaus leicht anwendbare Apps, zum Beispiel für den Bereich der Elektromobilität.

WERTORIENTIERTE UNTERNEHMENS- STEUERUNG

Unsere wertorientierte Unternehmenssteuerung hat das Ziel, den Unternehmenswert von MVV nachhaltig zu steigern und unseren Aktionären eine attraktive Dividende zu bieten. Dies erreichen wir, indem wir einen positiven Wertbeitrag (Value Spread) erwirtschaften und damit die Rendite (Adjusted ROCE) auf das durchschnittlich eingesetzte Kapital (Capital Employed) über den Kapitalkosten (WACC) liegt. Wesentliche Steuerungsgröße ist dabei das bereinigte operative Ergebnis vor Zinsen und Ertragsteuern (Adjusted EBIT), mit dem wir den mittel- und langfristigen Erfolg unserer Geschäftstätigkeit messen. Bei dieser Ergebnisgröße bereinigen wir um die Ergebniseffekte aus der stichtagsbezogenen Marktbewertung von Finanzderivaten nach IFRS 9, den Effekt aus der Strukturanpassung der Alterszeit sowie den Restrukturierungsaufwand – sofern vorhanden. Die Zinserträge aus Finanzierungsleasing, die in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem EBIT ausgewiesen sind, rechnen wir beim Adjusted EBIT hinzu, da sie aus Contracting-Projekten stammen und damit Teil unseres operativen Geschäfts sind.

ERMITTLUNG DES VALUE SPREAD

(vereinfachte Darstellung)

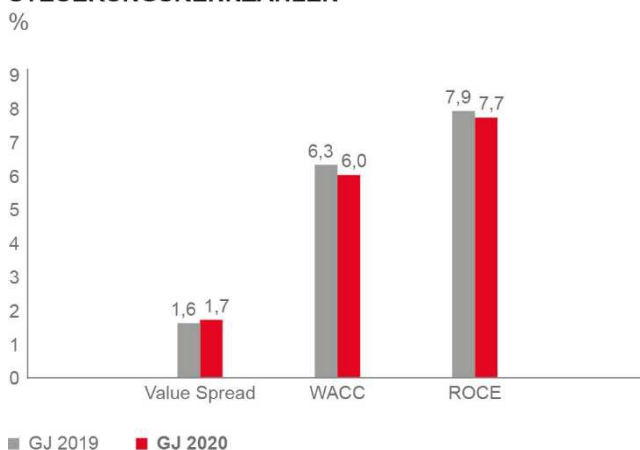


¹ WACC vor Steuern = WACC nach Steuern/0,7

Wir haben die einzelnen Parameter zur Ermittlung des WACC für MVV für das Berichtsjahr überprüft und teilweise aufgrund von Marktveränderungen aktualisiert.

So errechnen sich Eigenkapitalkosten von 6,7 % (Vorjahr 6,5 %) nach Steuern und Fremdkapitalkosten von 1,7 % (Vorjahr 1,7 %) nach Steuern. Die Kapitalstruktur der MVV Peer Group für Eigenkapital beträgt 50,1 % (Vorjahr 55,5 %) und für Fremdkapital 49,9 % (Vorjahr 44,5 %). Der Konzern-Steuersatz liegt bei 30 % (Vorjahr 30 %). Der aus diesen Basisdaten errechnete WACC nach Steuern beträgt im Geschäftsjahr 2020 4,2 % (Vorjahr 4,4 %) und 6,0 % (Vorjahr 6,3 %) vor Steuern.

STEUERUNGSKENNZAHLEN



Für das Geschäftsjahr 2020 ergab sich ein ROCE von 7,7 % im Vergleich zu 7,9 % im Vorjahr. Der niedrigere ROCE resultiert daraus, dass das Adjusted EBIT zwar angestiegen ist, während gleichzeitig das durchschnittlich eingesetzte Kapital im Vergleich zum Vorjahr höher war.

Als Differenz aus dem ROCE von 7,7 % (Vorjahr 7,9 %) und dem WACC vor Steuern von 6,0 % (Vorjahr 6,3 %) errechnet sich für das Berichtsjahr ein Value Spread in Höhe von 1,7 % (Vorjahr 1,6 %).

TECHNOLOGIE UND INNOVATION

Innovative Projekte

Unser Anspruch ist es, intelligente Energieprodukte und innovative Lösungen zu entwickeln, die die Bedürfnisse unserer Kunden berücksichtigen. Unter anderem trägt unsere Stabsabteilung Customer Experience und Innovation dazu bei, dieses Ziel zu erreichen: Hier arbeiten Innovationsmanager und Marktforscher gemeinsam an Forschungs- und Entwicklungsprojekten, in die auch Mitarbeiter aus unseren operativen Geschäftsfeldern eingebunden sind. Zudem beteiligen sich unsere Vertriebseinheiten auch eigenständig an zukunftsweisenden Projekten. Aus diesem Grund schlagen sich die Entwicklungskosten für Technologie und Innovation nicht vollständig in den Aufwendungen für Forschung und Entwicklung nach IFRS nieder

■ Erläuterungen zur Bilanz, Textziffer 14, Seite 112.

Nachfolgend stellen wir Projekte vor, die wir im Geschäftsjahr 2020 weiterverfolgt oder neu begonnen haben.

Dezentrales Energiemanagementsystem im Quartier FRANKLIN

Die Mannheimer Konversionsfläche FRANKLIN ist eine von neun Partizipationszellen im Projekt C/sells. Im Projekt C/sells werden Musterlösungen für eine digitale, sichere und umweltverträgliche Energieversorgung entwickelt und demonstriert. Es ist Teil der bundesweiten Initiative „Schau-fenster Intelligente Energie – Digitale Agenda für die Energiewende“ des Bundeswirtschaftsministeriums. Ziel des Projekts ist es, einen neuen, zellulär strukturierten Smart-Grid-Ansatz zu entwickeln.

Auf FRANKLIN simulieren und testen wir das Energiesystem der Zukunft, indem wir die Sektoren Strom, Wärme und Mobilität miteinander verknüpfen. Das Energiesystem befindet sich in der Planungs- und Ausführungsphase und besteht aus

- einer effektiven Wärmeerzeugung mit Sonnenstrom und Power-to-Heat im Niedertemperaturwärmenetz,
- einer Steuerung zur Ansteuerung mehrerer, dezentraler Heizpufferspeicher zur Bereitstellung von Wärmeflexibilität sowie
- Schnittstellen zur Ladeinfrastruktur Elektromobilität und zu hochauflösenden Smart Metern.

Indem sie ihre Strom-, Wärme- und Wasserzähler gegen intelligente Smart Meter und ein Smart Meter Gateway austauschen, spielen die Bewohner des Quartiers eine entscheidende Rolle. Zum einen erhalten sie dadurch Transparenz über ihren Energieverbrauch. Zum anderen helfen die gewonnenen Daten dabei, die Energieflüsse im

Quartier sichtbar zu machen. Dies ist wiederum eine wichtige Voraussetzung zur Optimierung des gesamten Quartiers über alle Sektoren hinweg. Beispielsweise können Anomalien, wie eine hohe Leistungsspitze, erkannt und darauf reagiert werden. Zudem können im Laufe des Projekts verschiedene Mehrwertdienste mithilfe der Daten entwickelt und durch die Bewohner getestet werden. Im Sommer 2020 wurden zwei Photovoltaikanlagen fertiggestellt und an das Quartiersenergiemanagement und die Marktplattformen für Regelleistung und Direktvermarktung angebunden. Zudem konnten wir bereits erste Optimierungspotenziale für das Nahwärmenetz durch Simulationen identifizieren. Ziel ist es, auf Basis des Wärmeversorgungskonzepts FRANKLIN ein Konzept für ein CO₂-neutrales Quartier Spinelli zu entwickeln. Das bedeutet, dass Wärme, Warmwasser und Strom der Bewohner in der Jahresbilanz CO₂-neutral sind. Um dies zu erreichen, werden wir ein Niedertemperaturnetz über einen Wärmetauscher an das bestehende Fernwärmenetz anschließen. In das lokale Niedertemperaturnetz und das lokale Stromnetz wird wiederum die dezentral erzeugte Energie aus erneuerbaren Quellen eingespeist. Beide Netze werden an Speicher angebunden sein und über ein Quartiers-Energie-Management-System gekoppelt (Sektorenkopplung).

Intelligente Vernetzung im „SynergieQuartier Walldorf“

Am 1. Juli 2020 startete das dreijährige Forschungsprojekt „SynergieQuartier Walldorf“, welches als Folgeprojekt aus dem zuvor erfolgreich durchgeführten Projekt „Living Lab Walldorf“ entstanden ist. Gemeinsam mit dem Karlsruher Institut für Technologie (KIT), dem Forschungszentrum Informatik (FZI), den Stadtwerken Walldorf und unserer Tochtergesellschaft Beegy wollen wir die Energiewende weiter voranbringen.

Ziel des Projekts ist es, die Möglichkeiten der Gestaltung von Informations- und Zahlungsflüssen bei den Stromproduzenten und -konsumenten zu untersuchen und dabei den dezentral erzeugten Strom zu integrieren. Darüber hinaus soll der Netzbetrieb im Hinblick auf zusätzliche Lasten durch Elektromobilität und Sektorkopplung erforscht werden. Wichtige Faktoren sind dabei die IT-Sicherheit, die gesetzlichen Rahmenbedingungen sowie die Integration des Smart Meter Gateways. Teil dieses „Quartiers“ sind Pilothaushalte sowie Gewerbebetriebe in Walldorf, welche über die dazu benötigten dezentralen Energiekomponenten wie Photovoltaikanlagen, Elektro-Ladesäulen oder auch Wärmepumpen verfügen. Der Schlüssel zum Erfolg ist ein intensiver Dialog, um den Bedürfnissen der Eigentümer gerecht zu werden.

Wasserstoff und Grüne Gase: ein Markt entsteht

Durch die Verabschiedung der Wasserstoffstrategien für Europa und für Deutschland in 2020 wurde ein Rahmen geschaffen, der die Ausbauziele für grünen und blauen Wasserstoff, mögliche Förderinstrumente, die Zeitplanung und priorisierte Sektoren für die Einführung einer dekarbonisierten Wasserstoffwirtschaft beschreibt. So ist für Deutschland geplant, bis 2030 bis zu 5 GW Elektrolyseleistung für die Erzeugung von grünem Wasserstoff und weitere 5 GW spätestens bis 2040 zuzubauen. Die erste Markteinführung von dekarbonisiertem Wasserstoff wird in den Märkten Mobilität und Industrie erfolgen, die Energiewirtschaft schließt sich an.

Im Rahmen des konzernweiten Projekts Grüne Gase und Wasserstoff, das wir im Geschäftsjahr 2020 gestartet haben, entwickeln wir die Positionierung von MVV im entstehenden Markt für Wasserstoff und Grüne Gase. Im ersten Schritt werden wir die Auswirkungen auf bestehende Geschäftsaktivitäten an unseren Standorten bewerten, neue Geschäftsfelder identifizieren und Pilotprojekte initiieren. Mit der Planung der Energieregion Staßfurt wird bereits ein erstes praktisches Pilotprojekt konkretisiert. Zusammen mit regionalen Partnern entwickeln wir eine integrierte Lösung, die eine 1 MW Elektrolyse-Anlage zur Wasserstoffherzeugung aus regionalem Windstrom und die Nutzung von Wasserstoff in der Mobilität und in der Wärmeversorgung umfasst.

Wir fördern die Elektromobilität in Mannheim und der Region

Bei der Gestaltung der Verkehrswende und dem Ausbau des elektrischen Mobilitätsangebots gehen wir mit der Stadt Mannheim gemeinsame Wege. So haben wir für Elektrofahrzeuge in Mannheim und der Region seit dem Frühsommer 2019 über 120 Ladepunkte mit Bundeszuschüssen aus dem Förderprogramm Ladeinfrastruktur errichtet. Bis zum Frühjahr 2021 werden wir die dritte Phase des Förderprogramms mit einem Schwerpunkt in der Bereitstellung schneller DC-Ladeinfrastruktur umsetzen. In dieser Stufe werden 50 weitere modulare Ladepunkte in Mannheim und den umliegenden Kommunen aufgestellt. Dabei werden wir auf innerstädtischen Flächen HPC-Ladesäulen mit einer Ladeleistung von bis zu 300 kW pro Ladepunkt errichten. Dank des Programms und durch die neue Kooperationsplattform TENK können wir in Mannheim und der Metropolregion eine stadträumlich breit verteilte Verfügbarkeit der Ladeinfrastruktur gewährleisten.

Innovationsprozesse

Betriebliches Ideenmanagement

Ziel unseres Ideenmanagement ist es, unsere Mitarbeiter in den stetigen Verbesserungsprozess von MVV einzubinden. Durch themenspezifische Sonderaktionen, im Berichtsjahr zu den Themen Klimaneutralität und Dekarbonisierung, wird unsere Unternehmensstrategie unterstützt und zugleich der Ideenreichtum bei unseren Beschäftigten eingefordert und belohnt.

Im Geschäftsjahr 2020 haben wir 310 Vorschläge abgeschlossen. Wir konnten mit den Ideen, die umgesetzt wurden, allein im ersten Realisierungsjahr 117 Tsd Euro einsparen. Wir haben 31 Tsd Euro an Prämien für die Mitarbeiter ausgeschüttet. Derzeit beläuft sich der mehrjährige Nutzen (4 Jahre) auf 229 Tsd Euro.

Unternehmerisches Potenzial unserer Mitarbeiter

Im Rahmen unseres internen Innovationsprozesses „Take-off“ nutzen wir das kreative und unternehmerische Potenzial unserer Mitarbeiter, um neue Produkte und Geschäftsmodelle zu entwickeln. Die Gewinner aus der Pilotdurchführung 2018 haben sich mittlerweile erfolgreich am Markt positioniert. Zum Beispiel unterstützt das MVV-Startup-Projekt Climap Kommunen und Hauseigentümer dabei, Schwachstellen an Gebäuden zu identifizieren, an denen wertvolle Energie verloren geht. Hierbei werden Wärme- und Kältekarten mithilfe thermografischer Aufnahmen erstellt. Mitte März 2020 fand zu diesem Zweck eine Luftschiff-Befliegung in Schriesheim statt.

Impulse aus jungen Unternehmen

Unser externer Innovationsprozess dient dazu, einen Know-how-Transfer zwischen MVV und jungen Unternehmen herzustellen, innovative Impulse aufzunehmen und im Unternehmen zu verankern. Hierfür führen wir aktuell ein Pilotprojekt mit unserer Tochtergesellschaft Beegy durch, in welchem wir zu Beginn drei konkrete Bedarfe in Prozessen oder Produkten identifiziert haben, die mit kooperationsfähigen Startups abgeglichen werden. Zusätzlich wird in Zusammenarbeit mit einem externen Dienstleister regelmäßig nach Startups gesucht, welche die Energiewende positiv beeinflussen und somit einen Mehrwert für MVV bieten.

Geschäftsentwicklung des Konzerns

- » Adjusted EBIT von 225 Mio Euro auf 233 Mio Euro verbessert
- » Investitionen weiterhin auf hohem Niveau
- » Erzeugung aus erneuerbaren Energien ausgebaut

WESENTLICHE ENTWICKLUNGEN UND GESAMTAUSSAGE DES VORSTANDS

Corona-Pandemie stellt uns vor Herausforderungen

Die Gesellschaft und die Wirtschaft und damit auch MVV sind seit Beginn des Jahres 2020 von den mit der Corona-Pandemie verbundenen Einschränkungen, Vorgaben und Regeln betroffen. Wir begegnen dieser Herausforderung mit einem umsichtigen und von der Verantwortung für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, unsere Kunden, Lieferanten und Partner getragenen Vorgehen, bei dem der Gesundheitsschutz bei Fortführung unserer Geschäftstätigkeit im Vordergrund steht. Wir haben frühzeitig gezielte Maßnahmen ergriffen und passen diese fortlaufend der aktuellen Lage an. Als Unternehmen der kritischen Infrastruktur sind wir für die zuverlässige Bereitstellung von Energie und Wasser verantwortlich und haben daher umgehend die Weiterführung der betrieblichen Abläufe sichergestellt. Es hat sich gezeigt, dass unsere bewährten Regel- und Krisenprozesse vor und in der Corona-Pandemie gut funktionieren.

Bedingt durch die Corona-Auswirkungen verzeichneten wir einen leicht rückläufigen Energieverbrauch bei unseren Kunden und Verschiebungen in unserem Projektentwicklungsgeschäft – insbesondere im Ausland. Diesen pandemiebedingten Belastungen konnten wir jedoch durch gezielte Maßnahmen und Kosteneinsparungen entgegenwirken.

Investitionen für nachhaltiges Wachstum

Ein umfangreiches Investitionsprogramm ist schon seit vielen Jahren fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Im Geschäftsjahr 2020 haben wir insgesamt 322 Mio Euro investiert; dabei stand neben drei Großprojekten insbesondere der Ausbau unseres eigenen erneuerbaren Erzeugungsportfolios im Vordergrund:

Ende November 2019, also im 1. Quartal unseres Geschäftsjahres 2020, hat unser hocheffizientes Gasheizkraftwerk in Kiel den kommerziellen Betrieb aufgenommen. Es stellt die klima- und umweltfreundliche Wärmeversorgung der Landeshauptstadt Schleswig-Holsteins sicher und trägt zu einer erheblichen Verringerung der CO₂-Emissionen bei.

In Mannheim haben wir im Februar 2020 unsere thermische Abfallbehandlungsanlage an das regionale Wärmenetz angebunden. Zukünftig werden so bis zu 30 % des jährlichen Wärmebedarfs in Mannheim und in der Metropolregion Rhein-Neckar aus erneuerbaren Energien gedeckt. Im nächsten Schritt binden wir neue innovative Technologien in unsere Anlage ein: Wir werden Phosphor aus kommunalem Klärschlamm recyceln und gleichzeitig klimaneutrale Energie erzeugen. Für die neue Anlage, die bereits Ende 2021 in Betrieb gehen soll, werden wir rund 50 Mio Euro investieren.

Das dritte Projekt befindet sich im schottischen Dundee: Hier bauen wir eine der modernsten thermischen Abfallbehandlungsanlagen in Europa. Die neue Anlage soll im 1. Quartal 2021 in Betrieb gehen.

Wir haben im Berichtsjahr drei Windparks, die von Juwi beziehungsweise Windwärts entwickelt und gebaut wurden, in unser eigenes Portfolio übernommen. Insgesamt verfügen wir zum Ende des Geschäftsjahres 2020 mit unseren Windkraftanlagen an Land über eine installierte Leistung von 236 MW – 32 MW mehr als im Vorjahr.

Leichter Anstieg des Adjusted EBIT bei rückläufigem Umsatz

Wir erwirtschafteten im Geschäftsjahr 2020 einen bereinigten Umsatz von 3,5 Mrd Euro nach 3,8 Mrd Euro im Vorjahr. Der moderate Umsatzrückgang resultiert vor allem aus Verzögerungen in unserem Projektentwicklungsgeschäft und niedrigeren Gashandelsmengen. Gegenläufig stiegen die Umsatzerlöse unter anderem durch die Erstkonsolidierung der EnDaNet GmbH im 1. Quartal des Berichtsjahres und die positive Entwicklung in unserem Umweltgeschäft.

Das Adjusted EBIT lag mit 233 Mio Euro leicht über dem des Vorjahres (225 Mio Euro). Die Ergebnisentwicklung ist einerseits auf die positive Entwicklung in unserem Umweltgeschäft – hier profitierten wir von einer guten Anlagenverfügbarkeit und positiven Einmaleffekten – und die Inbetriebnahme unseres neuen Gasheizkraftwerks in Kiel zurückzuführen. Zudem lieferten unsere Windkraftanlagen höhere Ergebnisbeiträge. Andererseits wirkten sich coronabedingte Effekte, die milde Witterung, erste Belastungen aus dem Kohleausstiegsgesetz und ein niedrigeres At-Equity-Ergebnis negativ auf das Ergebnis aus.

Das Vorsteuerergebnis (Adjusted EBT) verbesserte sich gegenüber dem Vorjahr um 13 Mio Euro auf 181 Mio Euro. Der bereinigte Jahresüberschuss nach Fremdbeteiligung stieg aufgrund höherer bereinigter Anteile anderer Gesellschafter weniger stark: Er nahm um 6 Mio Euro zu und belief sich für das Berichtsjahr auf 104 Mio Euro. Das bereinigte Ergebnis je Aktie betrug 1,57 Euro gegenüber 1,49 Euro im Vorjahr.

Gesamtaussage des Vorstands zum Geschäftsverlauf und zur wirtschaftlichen Lage

Unser Geschäftsjahr 2020 wurde nicht nur von herausfordernden energiewirtschaftlichen und -politischen Rahmenbedingungen geprägt. Hinzu kamen auch coronabedingte Maßnahmen und Einschränkungen. Vor diesem Hintergrund blicken wir dennoch auf ein erfolgreiches Jahr zurück. Zum einen wurden viele Weichenstellungen der letzten Jahre Realität. Zum anderen haben wir neue Projekte begonnen, die uns dabei unterstützen werden, weiterhin nachhaltig und profitabel zu wachsen.

Unsere Zielvorgabe für die bereinigten Umsatzerlöse haben wir vor allem aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie nicht ganz erreicht: Wir hatten einen Umsatz etwa auf dem Vorjahresniveau erwartet; mit 3,5 Mrd Euro lag er jedoch um 6 % unter dem des Vorjahres. Demgegenüber stieg das Adjusted EBIT um 4 % auf 233 Mio Euro und übertraf damit unsere letzte Prognose, bei der wir ein Ergebnis etwa auf dem Niveau des Vorjahres erwartet haben.

Insgesamt zeigt der Blick auf die operative Entwicklung, dass MVV strategisch richtig aufgestellt ist. Mit unserem Geschäftsmodell und auf Basis unserer Unternehmensstrategie werden wir auch zukünftig die Chancen nutzen, die sich aus dem Umbau des Energiesystems ergeben, um langfristig weiter wachsen zu können.

VERGLEICH DES ERWARTETEN MIT DEM TATSÄCHLICHEN GESCHÄFTSVERLAUF UND AUSBLICK

Vergleich des erwarteten mit dem tatsächlichen Geschäftsverlauf und Ausblick			
	Prognose GJ 2020	Ergebnisse GJ 2020	Ausblick GJ 2021
Bereinigter Umsatz	Anpassung der Prognose nach Ablauf des 1. Halbjahres 2020: etwa auf dem Niveau des Vorjahres (3,8 Mrd Euro)	Umsatz von 3,5 Mrd Euro	Mindestens auf dem Niveau des Vorjahres; behaftet mit erheblichen Unsicherheiten, die vor allem durch den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie beeinflusst werden
Adjusted EBIT	Anpassung der Prognose nach Ablauf des 1. Halbjahres 2020: etwa auf dem Niveau des Vorjahres (225 Mio Euro)	Adjusted EBIT von 233 Mio Euro	Mindestens auf dem Niveau des Vorjahres; behaftet mit erheblichen Unsicherheiten, die vor allem durch den weiteren Verlauf der Corona-Pandemie beeinflusst werden; generell abhängig von den Witterungs- und Windverhältnissen, den Strom- und Brennstoffpreisen sowie der Verfügbarkeit unserer Anlagen. Hohe Volatilität bei Projektentwicklung erneuerbarer Energien
Bereinigter Eigenkapitalquote	Zielgröße > 30 %	Bereinigte Eigenkapitalquote von 34,3 %	Zielgröße > 30 %
Adjusted ROCE	Etwa auf Vorjahresniveau (7,9 %)	Adjusted ROCE von 7,7 %	Etwa auf dem Niveau des Vorjahres
Investitionen	Anpassung der Prognose nach Ablauf des 1. Halbjahres 2020: etwa auf dem Niveau des Vorjahres (310 Mio Euro)	Gesamtinvestitionen von 322 Mio Euro	Steigerung gegenüber Vorjahr
Beschäftigte	Personalaufbau in Wachstumsbereichen; weitere Effizienzmaßnahmen im Bestandsgeschäft	Anstieg der Mitarbeiterzahl zum 30. September 2019 auf 6.260 Mitarbeiter (Vorjahr: 6.113)	Personalaufbau in Wachstumsbereichen; weitere Effizienzmaßnahmen im Bestandsgeschäft

RAHMENBEDINGUNGEN

Auswirkungen der Corona-Pandemie

Weitreichende Auswirkungen auf die Volkswirtschaft

Wie in allen betroffenen Nationen beeinträchtigt die Corona-Pandemie auch hierzulande Wirtschaft und Gesellschaft gravierend. Wie die Folgen der Pandemie für die einzelnen Volkswirtschaften konkret aussehen werden, hängt vor allem von der Dauer und dem Umfang der Einschränkungen ab und inwieweit deren Auswirkungen kompensiert werden können sowie vom Tempo der Erholung.

Hilfspaket von Bund und EU

Um die Folgen der Pandemie für die Wirtschaft zu minimieren, haben Bund und Länder seit Ende März 2020 mehrere Gesetzespakete auf den Weg gebracht. Der Bund hat Hilfen für Verbraucher, Familien, Angestellte, Selbstständige und Unternehmen beschlossen. Unternehmen stehen zum Beispiel Sonderprogramme der KfW zur Verfügung, mit denen sie ihre Liquidität sichern können, insbesondere mithilfe von günstigen Krediten. Ergänzend dazu ermöglicht ein Wirtschaftsstabilisierungsfonds mit einem Garantierahmen von bis zu 400 Mrd Euro die Refinanzierung von Unternehmen. Auf Ebene der Europäischen Union sollen rund 500 Mrd Euro für Kredite der Europäischen Investitionsbank an Unternehmen zur Verfügung gestellt werden; dazu kommen ausgeweitete Kreditlinien des Euro-Rettungsfonds für Staaten, deren Verschuldung aufgrund der Pandemie stark ansteigt.

Entwicklungen in der Energiepolitik

Kohleausstieg und Einstieg in „Grüne Wärme“

Mit der Verabschiedung des Kohleausstiegsgesetzes Anfang Juli 2020 hat sich der Gesetzgeber klar zu einem wirtschaftlich nachhaltigen Einstieg in ein klimaneutrales Energiesystem bekannt. Das Kohleausstiegsgesetz (KAG) regelt die Modalitäten für den Ausstieg und legt darüber hinaus neue Rahmenbedingungen für Ersatzinvestitionen fest. Dabei wurde die Bedeutung der Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) unterstrichen: Das KWK-Gesetz wurde bis Ende 2029 verlängert, darüber hinaus wurde die Grundförderung angehoben und der Brennstoffwechselbonus angepasst. Das KAG sieht außerdem einen Förderrahmen für die Kopplung von KWK-Anlagen mit grünen Wärmequellen vor; es beauftragt die Regierung, noch im laufenden Jahr einen Gesetzesvorschlag vorzulegen, wie Wärme aus erneuerbaren Energien finanziert werden soll.

An Förderprogrammen für die klimaneutrale Wärmeerzeugung arbeitet die Bundesregierung bereits seit geraumer Zeit. Die Ergebnisse der Fachgutachten, die zur Vorbereitung von Programmen in Auftrag gegeben wurden, sollen im Herbst 2020 vorliegen. Daher wird für die zweite Jahreshälfte 2020 ein Entwurf des „Bundesförderprogramms effiziente Wärmenetze“ (BEW) erwartet, mit dem sowohl einzelne Investitionen in grüne Wärmeerzeugung als auch Projekte zur Dekarbonisierung ganzer Fernwärmenetze gefördert werden sollen. Wir begrüßen dieses Vorhaben ausdrücklich. Es entspricht in seiner Struktur den Bedürfnissen der Wärmebranche, für die wir uns lange und intensiv eingesetzt haben. Jetzt gilt es, für eine angemessene finanzielle Ausstattung des BEW zu sorgen. Die von der Bundesregierung bisher vorgesehene Förderung von maximal 1,8 Mrd Euro über zehn Jahre ist deutlich zu gering. Das „Bundesförderprogramm Effiziente Gebäude“, das seinen Fokus auf Energieeinsparungen im Gebäudebereich hat, liegt bereits vor.

EU einigt sich auf „Green Deal“

Bereits im Dezember 2019 hat die neue EU-Kommission ihre Arbeitsschwerpunkte vorgestellt, die sich mit der beschleunigten Dekarbonisierung bis zum Jahr 2030 befassen. Der im September 2020 von der EU-Kommission vorgestellte Climate Target Plan sieht eine Reduktion der Emissionen bis zum Jahr 2030 um mindestens 55 % gegenüber 1990 vor. Bis zum Jahr 2050 will die EU klimaneutral werden. Dafür könnte unter anderem das europäische Emissionshandelssystem auf die Sektoren Verkehr und Gebäude ausgeweitet werden. Dieser steilere Ausstiegspfad ist aus unserer Sicht notwendig, um die Pariser Klimaziele erreichen zu können; daher begrüßen wir die Pläne der EU-Kommission.

Im Energiebereich setzt die EU auf einen stärkeren Ausbau der erneuerbaren Energien, auf mehr Energieeffizienz und auf neue Leitlinien für die Beihilfe. Zudem sollen die europäischen Energiemärkte noch enger miteinander verknüpft werden. Die ambitionierteren Ziele zur Reduzierung der Emissionen auf EU-Ebene könnten, je nach konkreter Ausgestaltung, eine Anhebung der nationalen Ziele Deutschlands zur Folge haben. Es ist zu erwarten, dass die europäische Gesetzgebung auch in den kommenden Jahren der Strategie von MVV Rückendeckung geben wird – vor allem mit Blick auf den Ausbau erneuerbarer Energien, auf die Dekarbonisierung der Wärmeversorgung und auf die Klimaneutralität beim Kunden.

Deutsches Klimaschutzpaket verabschiedet

Im Dezember 2019 verabschiedete die Bundesregierung ihr Klimapaket. Es markiert den Einstieg in eine CO₂-Bepreisung für Verkehr und Gebäude, die im bereits bestehenden europäischen Emissionshandelssystem nicht berücksichtigt werden. Darüber hinaus fördert der Bund die energetische Sanierung von Gebäuden, den Austausch von Gebäudeheizungen und den Umstieg auf Elektromobilität. Aus unserer Sicht ist die Einführung des nationalen CO₂-Preises ein positiver Schritt, denn er macht den Umstieg von fossilen auf erneuerbare Energien bei der Beheizung von Gebäuden und in der Mobilität attraktiver. Daraus ergeben sich zum einen Chancen im Bereich der Wärmelieferung aus effizienter und nachhaltiger Erzeugung und zum anderen Chancen für den Ausbau der Elektromobilität: Emissionsärmere Stromanwendungen werden durch die Neuregelung wettbewerbsfähiger gegenüber der brennstoffbasierten Heizung (zum Beispiel Öl) oder der brennstoffbasierten Mobilität (zum Beispiel Benzin, Diesel).

Zukünftige CO₂-Bepreisung für Wärme und Verkehr

Die Umsetzung des nationalen Emissionshandels erfolgte durch das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG), das Ende 2019 vom Bundestag beschlossen wurde. Es sieht den Handel von CO₂-Zertifikaten für die Sektoren Wärme und Verkehr ab dem Jahr 2021 vor; dabei wird ein Festpreis zugrunde gelegt, der bis zum Jahr 2025 jährlich angehoben wird.

Im Rahmen der Verhandlungen zum Klimapaket einigten sich Bund und Länder im Dezember 2019 darauf, den zuvor festgelegten CO₂-Zertifikatspreis zu erhöhen. Im Jahr 2021 soll er zunächst nicht 10 Euro pro Tonne CO₂, sondern 25 Euro pro Tonne CO₂ betragen. Bis zum Jahr 2025 soll der Preis schrittweise auf 55 Euro pro Tonne CO₂ steigen. Ab dem Jahr 2026 soll sich der CO₂-Preis über den nationalen Handel mit Emissionszertifikaten bilden; die Menge der Emissionszertifikate wird dann Jahr für Jahr sinken. Dabei gilt für das Jahr 2026 eine Preisspanne zwischen 55 Euro und 65 Euro pro Tonne CO₂. Die zusätzlichen Einnahmen sollen insbesondere zur Senkung der EEG-Umlage auf Strom eingesetzt werden. Die Preiserhöhung soll über das erste BEHG-Änderungsgesetz erfolgen, dessen Entwurf nach erster Lesung im Juni 2020 im Bundestag an den Unterausschuss überwiesen wurde.

Ungeklärt blieb bis Ende September 2020, ob die thermische Verwertung von Siedlungsabfall ab dem Jahr 2023 explizit unter das BEHG fällt und ob Abfallverbrennungsanlagen oder kommunale Entsorgungsträger zur Teilnahme am nationalen Emissionshandel verpflichtet sein werden.

Bessere Bedingungen für erneuerbare Energien

Die Bundesregierung hat im September 2020 den Gesetzesentwurf für eine Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes (EEG) beschlossen. Er sieht wesentliche Verbesserungen bei Ausbau und Förderung der Stromerzeugung aus Wind, Sonne und Biomasse vor und soll so sicherstellen, dass Deutschland das Ziel von 65 % Strom aus erneuerbaren Quellen bis 2030 erreicht. So soll die Windenergie in Süddeutschland, wo der größte Strombedarf herrscht, über eine Südquote bevorzugt werden. Gleichzeitig soll die EEG-Förderung auf windschwächere Standorte erweitert werden. Beide Maßnahmen sind seit langer Zeit Forderungen von MVV und können zu einem dringend benötigten stärkeren Ausbau der Windenergie in den südlichen Bundesländern beitragen. Der Gesetzesentwurf soll bis Jahresende verabschiedet werden und Anfang 2021 in Kraft treten.

Im Juni 2020 verabschiedete der Bundestag das Gebäudeenergiegesetz (GEG), welches die Energieeinsparverordnung (EnEV), das Energieeinspargesetz (EnEG) sowie das Erneuerbare-Energien-Wärmegesetz (EEWärmeG) zusammenführt. Neuerungen gab es im GEG beispielsweise bei der Anrechenbarkeit von Strom aus erneuerbaren Energien für die Erfüllung energetischer Anforderungen an Gebäude.

Im Zuge des GEG wurden ferner zwei wichtige Änderungen für den weiteren Ausbau der erneuerbaren Energien beschlossen. Der langwierige Streit um Abstandsregeln bei Windkraftanlagen an Land endete mit einem Kompromiss: Zukünftig erhalten die Länder die Möglichkeit, Mindestabstände von höchstens 1.000 Metern zur Wohnbebauung vorzusehen; Näheres regeln Landesgesetze. In Bayern gilt weiterhin, dass der Mindestabstand zur nächsten Wohnbebauung mindestens die zehnfache Höhe des Windrads betragen muss. Im Photovoltaikbereich strich der Gesetzgeber den sogenannten 52-Gigawatt-Deckel ersatzlos aus dem EEG. Eine weitere positive Rahmensetzung für den Ausbau der Photovoltaik stellt in Baden-Württemberg das novellierte Landesklimateilungsgesetz dar: für neue Nicht-Wohngebäude und neue, größere Stellplatzflächen im Land gilt zukünftig eine PV-Pflicht.

Unter anderem, um die schrittweise sinkende Kohleverstromung auszugleichen, sieht das Kohleausstiegsgesetz eine Anhebung des Ausbauziels für Strom aus erneuerbaren Energien auf 65 % im Jahr 2030 vor, welches im EEG verankert ist. Die hierfür erforderlichen EEG-Ausschreibungsmengen sollen im Zuge der EEG-Novellierung festgelegt werden.

Einstieg in eine Wasserstoffwirtschaft

Sowohl die Europäische Kommission als auch die Bundesregierung haben sich damit befasst, wie eine künftige Wasserstoffwirtschaft ausgestaltet werden kann. Zwei Strategiedokumente der Europäischen Kommission vom 8. Juli 2020 enthalten umfassende Maßnahmenpläne zur Integration des Energiesystems sowie zum Aufbau einer Wasserstoffwirtschaft. Beide Strategien greifen eng ineinander; sie sollen zur Umsetzung des „European Green Deal“ beitragen und sicherstellen, dass die angestrebte Klimaneutralität bis zum Jahr 2050 erreicht wird. Die Maßnahmen werden Impulse für die zunehmende Sektorkopplung und Dekarbonisierung des Gassektors geben. Von Bedeutung für die Dekarbonisierungsstrategie von MVV sind darüber hinaus die geplanten Vorgaben für einen liquiden EU-Wasserstoffmarkt.

Bereits im Juni 2020 beschloss die Bundesregierung die Nationale Wasserstoffstrategie mit dem Ziel, einen „Heimatmarkt“ für Wasserstofftechnologien zu schaffen. Obwohl „grüner“ Wasserstoff das langfristige Ziel ist, schließt die Bundesregierung „blauen“ Wasserstoff – der auf Basis von Erdgas mit Abscheiden und Deponieren von CO₂ (CCS) gewonnen wird – zum Aufbau der Wertschöpfungskette ausdrücklich in die Strategie ein.

BSI veröffentlicht Markterklärung zum Einbau intelligenter Messsysteme

Das Bundesamt für Sicherheit in der Informationstechnik (BSI) hat Anfang 2020 die sogenannte Markterklärung für intelligente Messsysteme vorgelegt. In dieser wird festgestellt, dass der Rollout intelligenter Messsysteme technisch möglich im Sinne des Messstellenbetriebsgesetzes ist, da ausreichend viele Unternehmen intelligente Messsysteme in der geforderten Ausführung am Markt anbieten. Damit sind grundzuständige Messstellenbetreiber verpflichtet, Stromkunden – beziehungsweise Messstellen mit einem Jahresverbrauch von 6.000 kWh bis höchstens 100.000 kWh – mit einem intelligenten Messsystem auszustatten. Weitere Anwendungsfälle werden folgen. Die Digitalisierung der Energiewende ist für die Umsetzung der Energie- und Klimapolitik in Deutschland bedeutsam; intelligente Messsysteme sind dabei ein wichtiger Baustein.

Festlegungen zum Produktivitätsfaktor weiterhin umstritten

Der generelle sektorale Produktivitätsfaktor (Xgen) Gas ist für die Höhe der Netzentgelte und damit das Ergebnis der Netzbetreiber von Bedeutung. Im Rahmen eines Beschwerdeverfahrens hatte das Oberlandesgericht Düsseldorf bereits im Juli 2019 die Festlegung der Bundesnetzagentur (BNetzA) zum Xgen Gas für die dritte Regulierungsperiode von 0,49 % aufgehoben; in nächster Instanz wird der Bundesgerichtshof entscheiden. Der Xgen reduziert die zulässige Erlösobergrenze. Grundlage seiner Berechnung sind angenommene netzwirtschaftliche Produktivitätsfortschritte im Vergleich zur Gesamtwirtschaft. Einen gegenläufigen Effekt hat die Inflation, die in absehbarer Zeit voraussichtlich eher gering bleiben wird. Im November 2018 hatte die BNetzA den Xgen für die Betreiber von Elektrizitätsversorgungsnetzen auf 0,90 % festgelegt; auch hiergegen hat eine große Zahl von Netzbetreibern Rechtsbeschwerde eingelegt.

Eigenkapitalverzinsung weiterhin bedeutsam

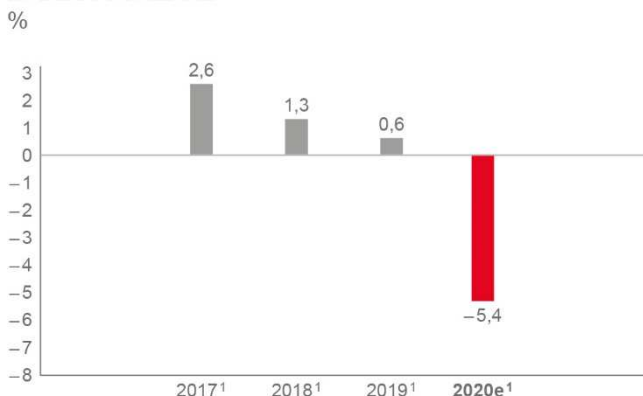
Die Höhe der Eigenkapitalzinssätze, die im Jahr 2016 von der BNetzA für die 3. Regulierungsperiode festgelegt und mittlerweile höchstrichterlich bestätigt wurden, liegt auf einem der letzten Plätze in Europa – und das, obwohl Deutschland zu den EU-Staaten mit dem größten Ausbaubedarf zählt. Um die Aufgaben aus der Integration der erneuerbaren Energien meistern zu können, muss nach wie vor in erheblichem Umfang in die Energienetze investiert werden. Gleichzeitig gibt es neue energiepolitische Ziele wie Sektorkopplung, E-Mobilität oder Digitalisierung. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, dass die noch festzulegenden Eigenkapitalzinssätze für die 4. Regulierungsperiode so bemessen sind, dass das notwendige Kapital mobilisiert werden kann.

Markt- und Wettbewerbsumfeld

Pandemie lässt deutsche Wirtschaft schrumpfen

In ihrem Herbstgutachten gehen die Experten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute für das Kalenderjahr 2020 von einem Rückgang des BIP von 5,4 % infolge der Maßnahmen zur Eindämmung der Corona-Pandemie aus.

ENTWICKLUNG DES BRUTTOINLANDSPRODUKTS IN DEUTSCHLAND



¹ Kalenderjahr

Quelle: Herbstgutachten der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute (Oktober 2020)

Stromerzeugung in Deutschland gesunken

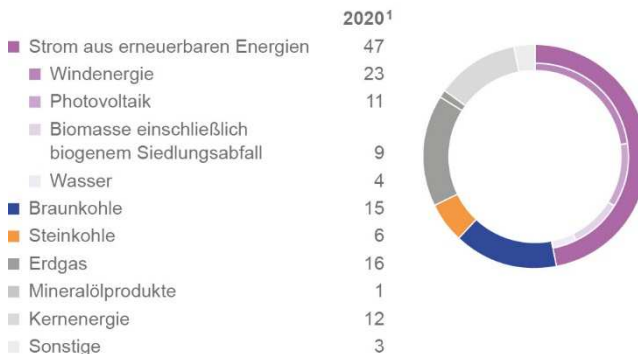
Nach Berechnungen des Bundesverbands der deutschen Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW) lag die Brutto-Stromerzeugung in Deutschland in den ersten neun Monaten des Jahres 2020 bei 412 Mrd kWh und damit um etwa 8 % unter dem Vorjahr (447 Mrd kWh).

Anteil erneuerbarer Energien an deutscher Stromerzeugung steigt auf 47 %

Nach Schätzungen des BDEW betrug der Anteil der erneuerbaren Energien an der Brutto-Stromerzeugung in Deutschland in den ersten neun Monaten des Kalenderjahres 2020 insgesamt 47 % – nach 41 % im Vorjahreszeitraum. Ungefähr die Hälfte dieses relativen Anstiegs ist auf den niedrigeren Stromverbrauch zurückzuführen. Dieser sank in den ersten drei Quartalen des Jahres 2020 um 5 % gegenüber dem Jahr 2019. Besonderen Anteil an der Steigerung der Erneuerbaren-Quote hatten dabei Photovoltaikanlagen, deren Stromerzeugung um 13 % zunahm. Bei Windkraftanlagen auf See (Offshore) kam es zu einem Anstieg von 11 %. Die Stromproduktion aus Windkraftanlagen an Land (Onshore) lag um 7 % über dem Vorjahr. Aus Biomasse und biogenem Siedlungsabfall wurde etwa gleich viel Strom erzeugt wie ein Jahr zuvor. Aus erneuerbaren Energien wurden insgesamt rund 192 Mrd kWh Strom produziert.

BRUTTO-STROMERZEUGUNG IN DEUTSCHLAND

Anteile %



¹ Januar bis September 2020

Ausbau von Windenergie auch weiterhin auf niedrigem Niveau

Im Januar 2020 hat der Bundesverband WindEnergie e.V. (BWE) das „Windenergie Factsheet Deutschland“ für das Kalenderjahr 2019 veröffentlicht: Insgesamt wurden in Deutschland brutto 2.189 MW Windleistung neu installiert, davon 1.078 MW an Land. Die installierte Gesamtleistung aus Windenergie lag bei 61.428 MW und damit rund 4 % über dem Vorjahreswert.

Im 1. Halbjahr des Kalenderjahres 2020 betrug der Brutto-Zubau von Windleistung an Land in Deutschland insgesamt 591 MW und lag – nach den Rekordjahren 2014 bis 2017 – nach wie vor auf einem niedrigen Niveau. Dennoch war der Brutto-Zubau etwa doppelt so hoch wie in den ersten sechs Monaten des Vorjahres. Einschließlich des Zubaus auf See betrug die neu installierte Windleistung 810 MW; ebenfalls eine Steigerung von rund 50 % gegenüber dem vergleichbaren Vorjahreszeitraum. Mit 62.178 MW lag die installierte Gesamtleistung aus Windenergie rund 4 % über dem Vorjahreswert.

Positive Markterwartungen bestätigen unsere strategische Ausrichtung

Das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (Fraunhofer ISE) hat in seiner Studie „Wege zu einem klimaneutralen Energiesystem“ mögliche Entwicklungen untersucht, die zu einer Reduktion energiebedingter CO₂-Emissionen um mindestens 95 % bis zum Jahr 2050 gegenüber dem Vergleichswert aus dem Jahr 1990 führen. Die Experten kommen zu dem Ergebnis, dass das Erreichen der Klimaschutzziele im Bereich der Energieversorgung auf Basis erneuerbarer Energien aus technischer und systemischer Sicht machbar ist. Trotz eines hohen Anteils fluktuierender erneuerbarer Energien wird eine sichere Versorgung aller Verbrauchssektoren gewährleistet sein. Die installierte

Kapazität für Windkraftanlagen und Photovoltaik in Summe beträgt in den untersuchten Szenarien im Jahr 2050 zwischen knapp 500 GW_{el} und mehr als 750 GW_{el} und damit etwas weniger als das Fünffache bis zum Siebenfachen des heutigen Werts. Anlagen dieser beiden Technologien decken im Jahr 2050 in allen betrachteten Entwicklungen zwischen 50 % und 60 % des Primärenergieaufkommens. In den untersuchten Szenarien liegt das Primärenergieaufkommen für Energieanwendungen – trotz der in den meisten Szenarien angenommenen Steigerungen in der Nutzenergie – deutlich niedriger als heute. Dies ist vor allem durch eine mehr oder weniger ausgeprägte Verdrängung von verbrennungsbasierten Techniken (Heizkessel, thermische Kraftwerke, Verbrennungsmotoren) durch strombasierte Techniken und eine damit einhergehende Verbesserung der Wandlungseffizienz in allen Sektoren bedingt. Diese Sektorenkopplung ist demnach ein Kernelement der Transformation des Energiesystems. Die Experten des Fraunhofer ISE gehen davon aus, dass die sukzessive Reduktion der Nutzung fossiler Energieträger in den Anwendungsbereichen Wärme (Gebäude, Prozesse) und Verkehr in Verbindung mit einer stärkeren Nutzung von Strom sowie eine beschleunigte Reduktion der spezifischen Emissionen bei der Stromerzeugung Kernbausteine sind, um die angestrebten Reduktionsziele von CO₂-Emissionen in der Energieversorgung möglichst kostengünstig zu erreichen.

Bis 2030 sollen erneuerbare Energien in Deutschland 65 % des Strombedarfs decken. Agora Energiewende und Watt-sight kommen in ihrer Studie „Die Ökostromlücke, ihre Effekte und wie sie gestopft werden kann“ zu dem Ergebnis, dass bei Fortschreibung der aktuellen Trends nur etwa 55 % des Strombedarfs aus erneuerbaren Energien gedeckt sein wird. Um die Ökostromlücke zu schließen, muss die Offshore-Windkraftleistung bis 2030 auf mindestens 25 GW steigen, Onshore-Windkraft wieder um mindestens 4 GW pro Jahr zugebaut und/oder eine Solaroffensive auf 10 GW pro Jahr gestartet werden. Bei gleichbleibendem Stromverbrauch sind für das 65 %-Ziel zwei der drei genannten Zubaupfade für Offshore-Windkraft, Onshore-Windkraft und Solarenergie nötig. Geht man für 2030 von einem höheren Stromverbrauch aus – wegen zunehmender Elektromobilität, mehr Wärmepumpen, Wasserstoffgewinnung und zusätzlichem Ökostrombedarf in der energieintensiven Industrie –, müssen alle drei Maßnahmen umgesetzt werden. Aus Sicht der Experten gefährdet die aktuelle Zubaukrise von Windenergie an Land mittel- bis langfristig sogar das Gelingen der Energiewende insgesamt.

Das Fraunhofer ISE hat gemeinsam mit dem Öko-Institut und dem Hamburg Institut eine Roadmap Wärmewende entworfen. Die Institute sind sich darüber einig, dass die dekarbonisierte Fernwärme essenziell ist, um die Wärmewende bis zum Jahr 2050 zu erreichen. Auf dem Weg dort-

hin kommen auch dem Ausbau und der Verdichtung der Wärmenetze eine hohe Bedeutung zu.

Um die Klimaschutzziele zu erreichen, müssen auch die Klimaschutzbemühungen im Verkehrssektor massiv verstärkt werden. Zu diesem Ergebnis kommt Agora Verkehrswende in ihrer Studie „Auf dem Weg nach Paris? Implikationen des Paris-Abkommens für den Klimaschutzbeitrag des Verkehrs“. Eine schnelle Minderung der Emissionen ist unter anderem durch eine stark beschleunigte Elektrifizierung des Personen- und Güterverkehrs sowie durch einen forcierten Ausbau der erneuerbaren Stromerzeugung möglich. Zwar ist das von der Bundesregierung gesteckte Ziel von 7 – 10 Millionen Elektroautos im deutschen Pkw-Bestand sehr ambitioniert, kann laut der Veröffentlichung „Alternative Antriebe in Deutschland“ der Deutschen Energie-Agentur (dena) aber erreicht werden, wenn weiterhin hohe Wachstumsraten realisiert werden können: Notwendig wäre eine Wachstumsrate von rund 42 %. In den Jahren 2016 bis 2018 lag die durchschnittliche Wachstumsrate von Elektrofahrzeugen bei zirka 82 %. Um das Ziel der Bundesregierung von 1 Million öffentlich zugänglichen Ladepunkten bis 2030 zu erreichen, muss sich der Markt deutlich schneller entwickeln als bisher, und die durchschnittliche jährliche Wachstumsrate bei den Ladepunkten müsste mit 43 % noch etwas höher liegen als bei den Fahrzeugen.

Von den vorgenannten Entwicklungen werden wir über unsere Wachstumsfelder langfristig profitieren: bei der Energieerzeugung aus erneuerbaren Energien, in der Projektentwicklung und Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen und deren Energievermarktung, der dezentralen Energie- und Wärmeversorgung und mit unseren Energieeffizienzlösungen und -dienstleistungsangeboten.

Großhandelspreise für Brennstoffe und Strom im Beobachtungszeitraum schwach

Großhandelspreise (Durchschnitt) vom 1.10. bis 30.9.

	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Rohöl ¹ (US-Dollar/Barrel)	47,52	65,72	- 18,20	- 28
Erdgas ² (Euro/MWh)	14,77	20,08	- 5,31	- 26
Kohle ³ (US-Dollar/Tonne)	59,75	75,67	- 15,92	- 21
CO ₂ -Zertifikate ⁴ (Euro/Tonne)	24,45	24,30	+ 0,15	+ 1
Strom ⁵ (Euro/MWh)	41,65	48,76	- 7,11	- 15

1 Sorte Brent; Frontmonat

2 Marktgebiet Net Connect Germany; Frontjahr

3 Frontjahr

4 Front Dezemberkontrakt

5 Frontjahr

Die Preise für die Rohölsorte Brent mit Lieferung im Folge-monat notierten im Berichtszeitraum des Berichtsjahres bei einem Durchschnitt von 47,52 US-Dollar/Barrel um 18,20 US-Dollar/Barrel (– 28 %) niedriger als im Berichts-zeitraum des Vorjahres. Als im Energiekomplex eindeutigs-ter Indikator der Weltkonjunktur wurde der Ölpreis vor allem durch den coronabedingten Einbruch der Weltwirtschaft dominiert: Vom Preishoch Anfang Januar 2020 verlor der Ölpreis bis zu 72 % auf den Tiefstwert im April. Das histori-sche Ausmaß des Einbruchs wurde deutlich, als für den auslaufenden Mai-Kontrakt der US-Rohölsorte WTI im April erstmals negative Ölpreise verzeichnet wurden. Der Preis-anstieg ab Mai spiegelt eine Erholung des makroökonomi-schen Umfelds wider, und der Ölpreis konnte im August ein Maximum von über 45 US-Dollar/Barrel erreichen, blieb allerdings noch unter dem Jahresdurchschnitt zurück.

Das Frontjahresprodukt der Erdgaspreise im Marktgebiet NetConnect Germany (NCG) lag im Durchschnitt über den Berichtszeitraum bei 14,77 Euro/MWh und damit 5,31 Eu-ro/MWh unter dem Vorjahr. Aufgrund eines sehr milden Winters in Kombination mit einer sehr guten Gasverfügbar-keit war das erste Halbjahr unseres Geschäftsjahres 2020 von einem deutlichen Preisverfall geprägt: Von seinem Maximalpreis bei zirka 18,50 Euro/MWh verlor der Gas-markt bis zu 33 % in den März. Ein weiterer Preisverfall wurde im Frühjahr 2020 zwar gestoppt, die Tiefstpreise im Rahmen einer Seitwärtsbewegung aber immer wieder er-reicht. Erst im August konnte der deutsche Gaspreis mit Unterstützung der global steigenden Nachfrage an den Gasmärkten einen nachhaltigen Anstieg verzeichnen. Er bleibt jedoch weiterhin deutlich unter dem Preisniveau aus dem Herbst 2019.

Auch der Kohlemarkt verlor im Berichtsjahr deutlich zum Vorjahr: Der Durchschnitt der Frontjahrespreise für Stein-kohle im ARA-Raum (Amsterdam, Rotterdam, Antwerpen) sank um 15,91 US-Dollar/metrische Tonne (– 21 %) auf 59,75 US-Dollar/metrische Tonne. Im Vergleich zum Öl-markt war schon das erste Quartal unseres Geschäftsjah-res 2020 von einem Preisabfall gekennzeichnet, der Ein-bruch durch die Corona-Krise im Anschluss daran aller-dings weniger dramatisch. Im Vergleich zum Beginn des Kalenderjahres 2020 lag der niedrigste Preis Anfang Mai um 17 % tiefer. Bei schwacher globaler Nachfrage und hohen Speicherständen verlor der Kohlepreis im August allerdings noch einmal deutlich, bevor auch ein Anstieg des Kohleanteils im deutschen Strommix im September wieder für eine Preiserholung sorgte.

Die Preise für Grundlaststrom (Baseload) mit Lieferung im Folgejahr lagen im Berichtszeitraum bei einem Durch-schnittspreis von 41,65 Euro/MWh und verloren damit 7,11 Euro/MWh gegenüber dem Vorjahr. Nachdem bereits im Oktober 2019 die Jahreshöchstpreise bei zirka 49 Euro/MWh erreicht wurden, war das erste Halbjahr un-seres Geschäftsjahres 2020 von einem starken Preisverfall geprägt. Auf den sehr milden Winter mit Rekordeinspeisung von Windenergie im Februar folgte ein außergewöhnlich sonniges Frühjahr. In Summe ergab sich im ersten Quartal des Kalenderjahres 2020 eine Stromerzeugung von zirka 60 TWh aus Wind- und Solarstromerzeugung – ein Plus von 20 % gegenüber dem bisherigen Maximum. Mit Beginn der Corona-Pandemie brach der Strompreis weiter ein und erreichte im März ein Minimum bei 33,20 Euro/MWh. Im Zuge der wirtschaftlichen Erholung in der zweiten Hälfte des Berichtsjahres stiegen die Preise wieder an und konn-ten sich auf Vorkrisenniveau stabilisieren. Ein Preisniveau über 43,70 Euro/MWh konnte jedoch trotz der Diskussionen zu ambitionierteren EU-Emissionsreduktionszielen nicht erreicht werden.

Im Energiekomplex ist der Markt der Emissionsberechti-gungen (EUA) auf CO₂ die einzige Commodity, die im Jah-resvergleich des Geschäftsjahres 2020 mit dem Vorjahr im Mittelwert keinen Preisrückgang verzeichnete: Für die Liefe-rung im jeweils kommenden Jahr lag der Preis im Durch-schnitt bei 24,45 Euro/t CO₂ und damit in etwa auf dem Vorjahresniveau von 24,30 Euro/t CO₂. Obwohl die Preise auf Emissionszertifikate im März 2020 einen dramatischen Einbruch verzeichneten und Niveaus unter 16 Euro/t CO₂ gesehen wurden, zeigte der Emissionsmarkt eine deutliche Erholung im Sommer. Im Juli notierten die Preise auf einem 14-Jahreshoch; Preismarken über 30 Euro/t CO₂ wurden auch im August und September wieder getestet. Neben dem Anstieg der Stromnachfrage im Rahmen der wirt-schaftlichen Erholung waren vor allem Diskussionen und Spekulationen zu ambitionierteren Emissionsreduktionszie-len seitens der EU-Kommission ausschlaggebend.

Die Erzeugungsmargen aus Steinkohle- und Gasverstro-mung – Clean-Dark-Spread (CDS) und Clean-Spark-Spread (CSS) – entwickelten sich im Berichtszeitraum ge-genläufig. Während der CDS mit einem Durchschnittsnive-au von – 1,82 Euro/MWh unter dem Preis des Vorjahres (0,46 Euro/MWh) lag, konnte der CSS einen Anstieg von 4,55 Euro/MWh auf – 0,36 Euro/MWh verzeichnen. Auf-grund des niedrigen Gaspreises lag der CSS erstmals Mitte März 2020 im positiven Bereich und konnte diesen bis Mitte August 2020 halten. Erst Ende September 2020 fiel der CSS auf ein Niveau zurück, das zuletzt Anfang März gese-hen wurde. Der CDS fiel hingegen im Juli 2020 auf den niedrigsten Wert des Berichtszeitraums, nachdem der Spread in den ersten Monaten unseres Geschäftsjahres 2020 noch hauptsächlich positiv war.

ENTWICKLUNG DER GROSSHANDELSPREISE FÜR STROM, GAS UND CO₂-ZERTIFIKATE



ENTWICKLUNG DER GROSSHANDELSPREISE FÜR ÖL UND KOHLE



ENTWICKLUNG CLEAN DARK SPREAD UND CLEAN SPARK SPREAD 2021



Marktposition von MVV

- Bei den thermischen Abfallverwertungs- und Biomasseanlagen gehören wir gemäß Analyse des Beratungshauses ecoprolog zu den größten Betreibern in Deutschland. An unseren deutschen Standorten haben wir im Geschäftsjahr 2020 insgesamt 1,7 Mio Tonnen Abfall und Ersatzbrennstoffe zur thermischen Verwertung entgegengenommen.
- Gemäß Marktstammdatenregister der Bundesnetzagentur gehören wir mit unseren Tochtergesellschaften Juwi und Windwärts in Deutschland zu den führenden Projektentwicklern im Bereich der erneuerbaren Energien.
- Die Direktvermarktung von Strom aus erneuerbaren Energien nach dem Marktprämienmodell gehört ebenfalls zu unserem Portfolio: Zum Ende des Berichtsjahres hatten wir in Deutschland Erneuerbare-Energien-Anlagen mit einer Leistung von insgesamt rund 4.100 MW unter Vertrag; wir sind damit laut Energie & Management Zeitung für den Energiemarkt einer der größten Direktvermarkter in Deutschland.
- Unsere Netzgesellschaften verfügen in Deutschland über ein Fernwärmenetz von rund 1.200 Kilometern Länge. Im Berichtsjahr haben wir in Deutschland einen Fernwärmeabsatz von 5,6 Mrd kWh erzielt und sind laut Bericht des AGFW der zweitgrößte Fernwärmeanbieter Deutschlands.
- Auf dem Wärmemarkt in Tschechien ist unsere Tochtergesellschaft MVV Energie CZ a.s. an 15 Standorten tätig; nach eigenen Berechnungen gehören wir dort zu den Marktführern.

Witterungseinflüsse

Außergewöhnlich milde Witterung

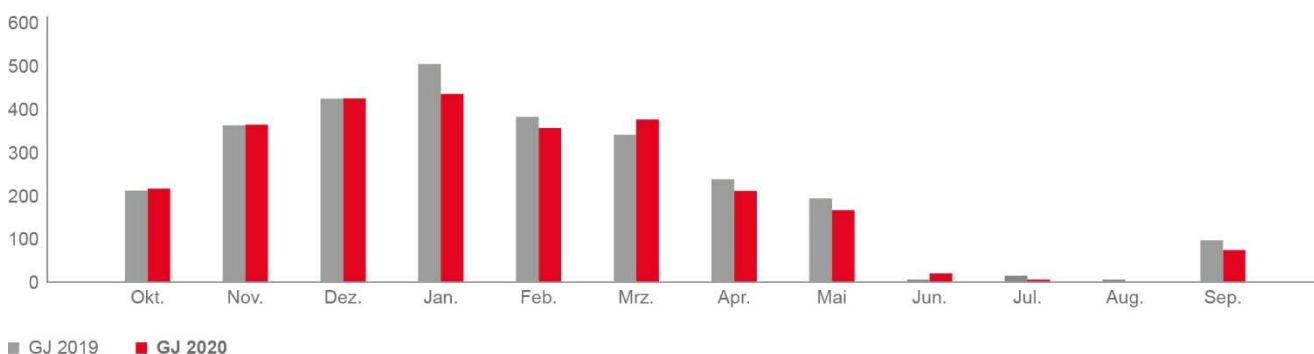
Höhere Außentemperaturen führen zu einem geringeren Heizenergiebedarf bei unseren Kunden. Dies schlägt sich auch in niedrigeren Gradtagszahlen nieder, die als Indikator für den temperaturabhängigen Heizenergieeinsatz verwendet werden. Unser Berichtsjahr war das wärmste Geschäftsjahr der vergangenen zehn Jahre. Insgesamt lagen die Gradtagzahlen rund 4 % unter den Vorjahreswerten, die sich bereits auf einem niedrigen Niveau befunden hatten.

Windaufkommen höher als im Vorjahr

Genau wie der Heizenergiebedarf unserer Kunden wird auch die Stromerzeugung aus unseren Erneuerbare-Energien-Anlagen von Witterungseinflüssen bestimmt. Eine besondere Bedeutung hat dabei das Windaufkommen, von dem die erzeugten Mengen unserer Windkraftanlagen maßgeblich abhängen.

In den für uns relevanten Regionen lag die nutzbare Windenergie im Geschäftsjahr 2020 insgesamt zirka 11 % höher als das langjährige Mittel. Der Windertrag lag dabei über dem Vorjahreswert, der im gleichen Zeitraum das langjährige Mittel um zirka 1 % übertraf. Für diesen Vergleich nutzen wir den „EMD-ERA“ Wind Index mit einer Referenzperiode (historischer Durchschnitt).

GRADTAGSZAHLN



DARSTELLUNG DER ERTRAGSLAGE

Der Berichtszeitraum umfasst das Geschäftsjahr 2020 – vom 1. Oktober 2019 bis zum 30. September 2020. Sofern nicht anders vermerkt, beziehen sich die folgenden Ausführungen auf den MVV Energie Konzern („MVV“), das heißt auf alle vollkonsolidierten Unternehmen und die Fortschreibung von At-Equity-Beteiligungen.

MVV vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	20.147	20.246	- 99	0
Wärme (Mio kWh)	6.249	6.286	- 37	- 1
Gas (Mio kWh)	24.974	25.719	- 745	- 3
Wasser (Mio m³)	41,4	41,1	+ 0,3	+ 1
Angelieferte brennbare Abfälle (1.000 t)	2.388	2.300	+ 88	+ 4
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern¹	3.515	3.756	- 241	- 6
davon Stromerlöse	1.629	1.668	- 39	- 2
davon Wärmeerlöse	375	374	+ 1	0
davon Gaserlöse	635	718	- 83	- 12
davon Wassererlöse	89	89	0	0
Adjusted EBIT	233	225	+ 8	+ 4

¹ Vorjahreswert angepasst

Bei den Umsatzerlösen eliminieren wir die Bewertungseffekte nach IFRS 9 zum 30. September 2020 im Saldo von - 83 Mio Euro und zum 30. September 2019 im Saldo von - 17 Mio Euro. Die bereinigten Umsatzerlöse lagen mit 3,5 Mrd Euro leicht unter dem Vorjahr. Wir haben damit unsere Prognose, dass die bereinigten Umsatzerlöse etwa auf dem Niveau des Vorjahres liegen werden, nicht ganz erreicht. Der Umsatzrückgang resultiert vor allem aus unserem Projektentwicklungsgeschäft und niedrigeren Gashandelsmengen. Gegenläufig stiegen die Umsatzerlöse unter anderem durch die Erstkonsolidierung der EnDaNet im 1. Quartal des Berichtsjahres und die positive Entwicklung in unserem Umweltgeschäft. Insgesamt stammten 92 % (Vorjahr 88 %) des Konzernumsatzes im Geschäftsjahr 2020 aus dem Inland. Im Ausland erwirtschaftete MVV 8 % des Umsatzes (Vorjahr 12 %).

BEREINIGTER UMSATZ OHNE ENERGIESTEUEERN NACH BERICHTSSEGMENTEN

Anteile %



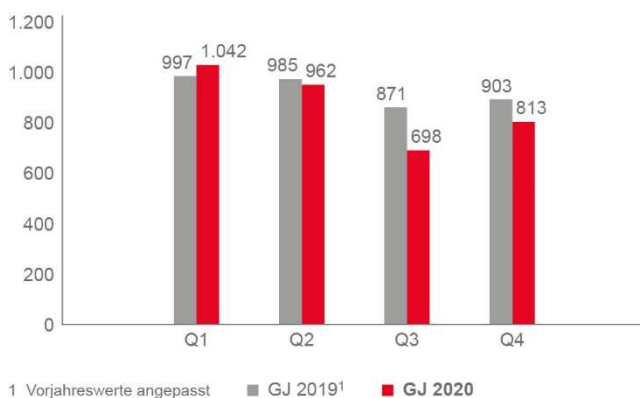
BEREINIGTER UMSATZ OHNE ENERGIESTEUEERN NACH REGION

Anteile %



BEREINIGTER UMSATZ OHNE ENERGIESTEUEERN NACH QUARTALEN

Mio Euro

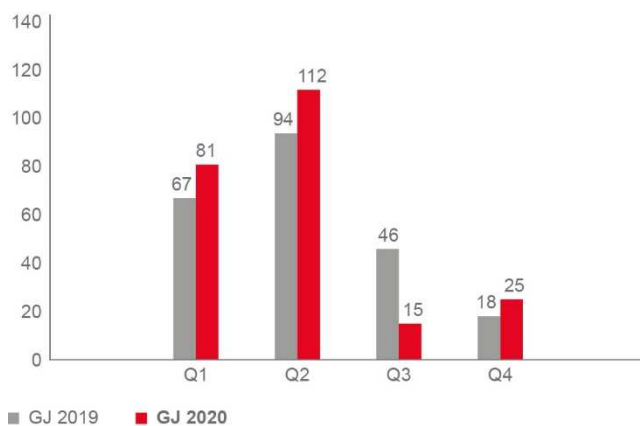


¹ Vorjahreswerte angepasst ■ GJ 2019¹ ■ GJ 2020

Das Adjusted EBIT lag mit 233 Mio Euro leicht über dem Vorjahr und übertraf damit unsere letzte Prognose, bei der wir ein Ergebnis etwa auf Vorjahresniveau erwartet hatten. Die Verbesserung ist im Wesentlichen auf die positive Entwicklung in unserem Umweltgeschäft, die Inbetriebnahme unseres neuen Gasheizkraftwerks in Kiel, positive Einmal-effekte sowie auf höhere Erlöse aus unseren Windkraftanlagen zurückzuführen. Demgegenüber wirkten sich corona-bedingte Effekte, die milde Witterung, erste Belastungen aus dem Kohleausstiegsgesetz und ein niedrigeres At-Equity-Ergebnis negativ auf das Ergebnis aus.

ADJUSTED EBIT NACH QUARTALEN

Mio Euro



Berichtssegment Kundenlösungen

Kundenlösungen vom 1.10. bis 30.9.

Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	19.496	19.676	- 180	- 1
Wärme (Mio kWh)	4.466	4.582	- 116	- 3
Gas (Mio kWh)	24.661	25.394	- 733	- 3
Wasser (m³)	40,5	40,2	+ 0,3	+ 1
Angelieferte brennbare Abfälle (1.000 t)	152	155	- 3	- 2
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern ¹	2.553	2.656	- 103	- 4
Adjusted EBIT	21	26	- 5	- 19

¹ Vorjahreswert angepasst

Während der Stromabsatz etwa auf dem Niveau des Vorjahres lag, ging der Wärmeabsatz vor allem witterungsbedingt zurück. Der niedrige Gasabsatz resultiert aus rückläufigen Gashandelsmengen.

Der Umsatzrückgang ist neben geringeren Handelsmengen im Strom und Gas auf witterungs- und coronabedingte Minderabnahmen bei Geschäftskunden zurückzuführen.

Der Rückgang des Adjusted EBIT im Vorjahresvergleich ist vor allem auf coronabedingt niedrigere Ergebnisbeiträge aus unserem Geschäftskundenbereich und die milde Witterung zurückzuführen.

Berichtssegment Neue Energien

Neue Energien vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	469	409	+ 60	+ 15
Wärme (Mio kWh)	1.115	1.014	+ 101	+ 10
Gas (Mio kWh)	211	218	- 7	- 3
Angelieferte brennbare Abfälle (1.000 t)	2.126	2.047	+ 79	+ 4
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	591	734	- 143	- 19
Adjusted EBIT	113	109	+ 4	+ 4

Vor allem aufgrund der besseren Anlagenverfügbarkeit in unserem Umweltgeschäft lagen die Strom- und Abfallmen- gen über dem Vorjahr. Der höhere Wärmeabsatz resultiert unter anderem aus der Anbindung unseres abfallbasierten Heizkraftwerks in Mannheim an das regionale Wärmenetz im Februar 2020.

Der Umsatzrückgang entstammt unserem Projektentwick- lungsgeschäft. Dieser Rückgang konnte durch die positive Entwicklung in unserem Umweltgeschäft nur teilweise kom- pensiert werden.

Der Anstieg des Adjusted EBIT ist zum einen auf die posi- tive Entwicklung in unserem Umweltgeschäft zurückzufüh- ren: Hier profitierten wir von einer besseren Verfügbarkeit unserer Anlagen und von Einmaleffekten. Zum anderen lieferten unsere Windkraftanlagen höhere Ergebnisbeiträge. In unserem Projektentwicklungsgeschäft führte die teilweise coronabedingte Verschiebung von Projekten zu einem Ergebnis auf Vorjahresniveau.

Berichtssegment Versorgungssicherheit

Versorgungssicherheit vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern ¹	278	278	0	0
Adjusted EBIT	67	69	- 2	- 3

¹ Vorjahreswert angepasst

Die bereinigten Umsatzerlöse lagen auf Vorjahresniveau.

Das Adjusted EBIT profitierte im Vorjahresvergleich von der Inbetriebnahme unseres neuen Gasheizkraftwerks in Kiel. Dieser positive Effekt wurde jedoch durch erste Belastun- gen aufgrund des Kohleausstiegsgesetzes und ein niedrige- res At-Equity-Ergebnis überkompensiert, so dass das Ad- justed EBIT im Segment Versorgungssicherheit insgesamt leicht zurückging.

Berichtssegment Strategische Beteiligungen

Strategische Beteiligungen vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Absatzentwicklung				
Strom (Mio kWh)	182	161	+ 21	+ 13
Wärme (Mio kWh)	668	690	- 22	- 3
Gas (Mio kWh)	102	107	- 5	- 5
Wasser (m³)	0,9	0,9	0,0	0
Angelieferte brennbare Abfälle (1.000 t)	110	98	+ 12	+ 12
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	91	86	+ 5	+ 6
Adjusted EBIT	24	20	+ 4	+ 20

Der höhere Stromabsatz ist auf eine höhere Effizienz in der Erzeugung bei unserem tschechischen Teilkonzern zurück- zuführen. Dies spiegelt sich auch in der Umsatzentwicklung wider. Die Ergebnisentwicklung wurde unter anderem durch Veränderungen bei den Rückstellungen beeinflusst: Wäh- rend im Vorjahr neue gebildet werden mussten, wurden im Berichtsjahr Rückstellungen aufgelöst. Die Belastungen aus der milden Witterung wurden durch positive Einmaleffekte kompensiert.

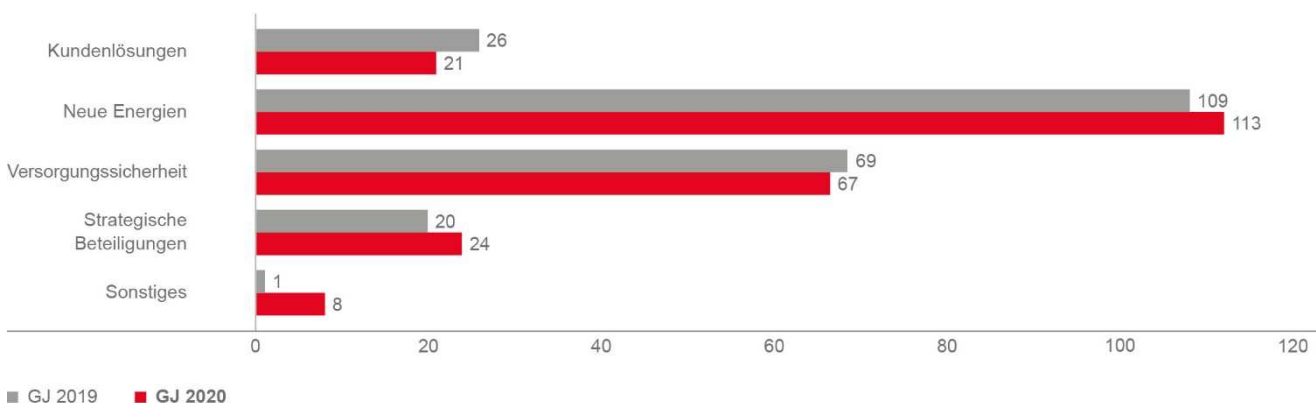
Berichtssegment Sonstiges

Sonstiges vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Bereinigter Umsatz ohne Energiesteuern	2	2	0	0
Adjusted EBIT	8	1	+ 7	>+ 100

Hauptursachen für den Anstieg des Adjusted EBIT sind Einmaleffekte aus einem Immobilienverkauf und positive Effekte aus unseren Bemühungen zur Kosteneinsparung.

ADJUSTED EBIT NACH BERICHTSSEGMENTEN

Mio Euro



Überleitungsrechnung zum Adjusted EBIT

In der folgenden Tabelle stellen wir dar, wie wir das in der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2020 ausgewiesene EBIT auf das steuerungsrelevante Adjusted EBIT überleiten.

Überleitungsrechnung vom EBIT (GuV) zum Adjusted EBIT vom 1.10. bis 30.9.			
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr
EBIT gemäß Gewinn- und Verlustrechnung	209	165	+ 44
Bewertungseffekte aus Finanzderivaten	20	56	- 36
Strukturanpassung Altersteilzeit	<1	<1	0
Zinserträge aus Finanzierungsleasing	4	4	0
Adjusted EBIT	233	225	+ 8

Für unsere wertorientierte Steuerung verwenden wir das Adjusted EBIT. Bei dieser operativen Ergebnisgröße vor Zinsen und Ertragsteuern eliminieren wir unter anderem die positiven und negativen Ergebniseffekte aus der stichtagsbezogenen Marktbewertung von Finanzderivaten nach IFRS 9 zum 30. September 2020 im Saldo von – 20 Mio Euro und zum 30. September 2019 von – 56 Mio Euro. In diesen Bewertungseffekten spiegelt sich die Marktpreisentwicklung auf den Rohstoff- und Energiemärkten wider. Sie sind weder zahlungswirksam, noch beeinflussen sie unser operatives Geschäft oder die Dividende.

Entwicklung wesentlicher Positionen in der Gewinn- und Verlustrechnung

Der bereinigte Materialaufwand ging um 277 Mio Euro auf 2.582 Mio Euro zurück. Der Rückgang spiegelt vor allem die Entwicklung in unserem Projektentwicklungsgeschäft, Preiseffekte sowie den geringeren Materialaufwand aufgrund der Stilllegung des kohlebefeuernden Gemeinschaftskraftwerks Kiel wider. Gegenläufig erhöhte sich der Materialaufwand durch die Erstkonsolidierung der EnDaNet GmbH im 1. Quartal des Berichtsjahres und die Vollkonsolidierung der DC-Datacenter-Group, die im 3. Quartal des Vorjahres, also im Vorjahr nur anteilig, erfolgte.

Der bereinigte Personalaufwand lag mit 456 Mio Euro um 18 Mio Euro über dem Vorjahr. Hauptursachen für den Anstieg waren die Erstkonsolidierungseffekte durch EnDaNet sowie Tarifierhöhungen.

Ohne die Berücksichtigung der Bewertungseffekte aus IFRS 9 wurde die Entwicklung der bereinigten sonstigen betrieblichen Erträge **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung Textziffer 4, Seite 108** von Zuschreibungen im Sachanlagevermögen und Rückzahlungen aus Verträgen mit Lieferanten geprägt. Insgesamt stiegen die bereinigten sonstigen betrieblichen Erträge gegenüber dem Vorjahr um 20 Mio Euro auf 96 Mio Euro.

Die um die Bewertungseffekte nach IFRS 9 bereinigten sonstigen betrieblichen Aufwendungen **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung Textziffer 7, Seite 109** nahmen um 18 Mio Euro auf 168 Mio Euro ab. Ausschlaggebend für diese Entwicklung waren im Wesentlichen geringere Zuführungen zu Rückstellungen.

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung Textziffer 9, Seite 91** sind die Bewertungseffekte nach IFRS 9 in den sonstigen betrieblichen Erträgen und in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten. Ihr Saldo ergab im Geschäftsjahr 2020 einen negativen Effekt von 12 Mio Euro; im Vorjahr einen negativen Bewertungseffekt von 32 Mio Euro.

Die Abschreibungen **Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung Textziffer 14, Seite 112** nahmen vor allem aufgrund der Inbetriebnahme unseres neuen Gasheizkraftwerks in Kiel um 24 Mio Euro auf 207 Mio Euro zu.

Die Abschreibung auf Geschäfts- oder Firmenwerte bezieht sich auf eine außerplanmäßige Abschreibung des Geschäfts- oder Firmenwerts bei MVV Enamic.

Das bereinigte Finanzergebnis verbesserte sich hauptsächlich aufgrund geringerer Zinsaufwendungen für Rückstellungen und Darlehen um 5 Mio Euro auf – 52 Mio Euro.

Nach Abzug des bereinigten Finanzergebnisses ergab sich im Geschäftsjahr 2020 ein im Vergleich zum Vorjahr höheres Adjusted EBT von 181 Mio Euro (Vorjahr 168 Mio Euro).

Der bereinigte Jahresüberschuss stieg um 13 Mio Euro und belief sich für das Berichtsjahr auf 128 Mio Euro.

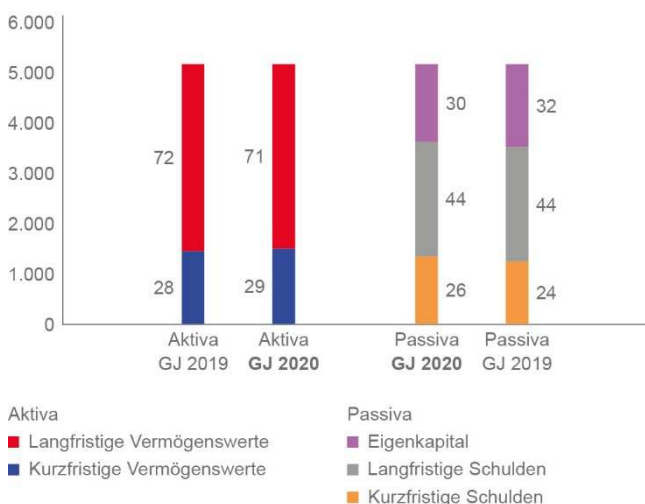
Die bereinigten Anteile anderer Gesellschafter lagen mit 24 Mio Euro um 7 Mio Euro über dem Vorjahr, was vor allem auf das Ergebnis der Energieversorgung Offenbach zurückzuführen ist. Der bereinigte Jahresüberschuss nach Fremdanteilen stieg auf 104 Mio Euro (Vorjahr 98 Mio Euro). Auf dieser Grundlage ergab sich ein bereinigtes Ergebnis je Aktie von 1,57 Euro (Vorjahr 1,49 Euro). Die Aktienanzahl lag unverändert bei 65,9 Millionen Stück.

DARSTELLUNG DER VERMÖGENSLAGE

Bilanzstruktur			
Tsd Euro	30.9.2020	30.9.2019	% Vorjahr
Aktiva			
Langfristige Vermögenswerte	3.564.401	3.463.827	+ 3
Kurzfristige Vermögenswerte	1.466.921	1.358.370	+ 8
Bilanzsumme	5.031.322	4.822.197	+ 4
Passiva			
Eigenkapital	1.534.300	1.535.267	0
Langfristige Schulden	2.191.933	2.109.348	+ 4
Kurzfristige Schulden	1.305.089	1.177.582	+ 11
Bilanzsumme	5.031.322	4.822.197	+ 4

BILANZSTRUKTUR

Mio Euro, Anteile %



Bilanzentwicklung

Zum Bilanzstichtag betrug die Bilanzsumme 5.031 Mio Euro und lag damit 209 Mio Euro über dem Wert zum 30. September 2019 **Erläuterungen zur Bilanz, Seite 93.**

Auf der Aktivseite stiegen die langfristigen Vermögenswerte um 100 Mio Euro auf 3.564 Mio Euro. Dabei nahmen die Sachanlagen um 93 Mio Euro auf 2.727 Mio Euro zu, was im Wesentlichen auf Investitionen in den Bau des neuen Gasheizkraftwerks in Kiel und einer neuen thermischen Abfallverwertungsanlage im schottischen Dundee sowie auf den Anschluss unseres abfallgefeuerten Mannheimer Heizkraftwerks an das Wärmenetz zurückzuführen ist. Zudem gab es Veränderungen vor allem bei den langfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerten **Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 22, Seite 121.** Sie nahmen um 31 Mio Euro auf 102 Mio Euro zu, da der Wert der derivativen Fi-

nanzinstrumente gegenüber dem Vorjahr insbesondere aufgrund der stärkeren Marktpreisveränderungen und den dadurch höheren Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte angestiegen ist.

Die kurzfristigen Vermögenswerte erhöhten sich um 109 Mio Euro auf 1.467 Mio Euro. Zum einen stiegen die kurzfristigen sonstigen Forderungen und Vermögenswerte **Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 22, Seite 121** um 122 Mio Euro auf 564 Mio Euro, was im Wesentlichen aus stärkeren Marktpreisveränderungen und den dadurch gestiegenen positiven Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte resultiert. Zudem nahmen die Vorräte vor allem aufgrund der Entwicklung unseres Projektentwicklungsgeschäfts um 20 Mio Euro auf 199 Mio Euro zu. Demgegenüber reduzierten sich die kurzfristigen sonstigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen **Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 22, Seite 121,** aufgrund der milden Witterung und niedrigerer Einspeisemengen im Bereich Direktvermarktung um 32 Mio Euro auf 333 Mio Euro. Die flüssigen Mittel **Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 26, Seite 123,** nahmen gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 14 Mio Euro auf 343 Mio Euro ab. Auszahlungen für Investitionen in laufende Großprojekte, die Zahlung der Dividende für das Geschäftsjahr 2019 und der starke Aufbau von Vorräten wurden durch positive Effekte nahezu kompensiert.

Zum Bilanzstichtag belief sich unser Eigenkapital einschließlich der Anteile nicht beherrschender Gesellschafter auf 1.534 Mio Euro und lag damit 1 Mio Euro unter dem Wert des Vorjahres **Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 27, Seite 124.**

Für die Steuerung unseres Konzerns bereinigen wir unsere Konzernbilanz zum 30. September 2020 um die kumulierten Bewertungseffekte nach IFRS 9: Wir kürzen die Vermögensseite um die positiven Marktwerte der Derivate und um die darauf entfallenden latenten Steuern in Höhe von 450 Mio Euro (30. September 2019: 350 Mio Euro). Auf der Kapitalseite eliminieren wir bei den Schulden die negativen Marktwerte und die darauf entfallenden latenten Steuern in Höhe von 486 Mio Euro (30. September 2019: 358 Mio Euro). Beim Eigenkapital eliminieren wir den Saldo in Höhe von – 36 Mio Euro (30. September 2018: – 8 Mio Euro). Daraus ergibt sich zum 30. September 2020 ein bereinigtes Eigenkapital von 1.571 Mio Euro (30. September 2019: 1.544 Mio Euro). Bezogen auf die bereinigte Bilanzsumme von 4.582 Mio Euro (30. September 2019: 4.472 Mio Euro) lag die bereinigte Eigenkapitalquote zum 30. September 2020 bei 34,3 % im Vergleich zu 34,5 % zum 30. September 2019.

Die langfristigen Schulden erhöhten sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres um 83 Mio Euro auf 2.192 Mio Euro. Dabei nahmen die langfristigen anderen Verbindlichkeiten [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 31, Seite 131](#) um 70 Mio Euro auf 290 Mio Euro zu. Der Anstieg resultiert vorrangig aus stärkeren Markpreisveränderungen und den dadurch gestiegenen negativen Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte. Die langfristigen Finanzschulden [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 30, Seite 130](#) stiegen vor allem aufgrund der Aufnahme von Darlehen um 20 Mio Euro auf 1.553 Mio Euro zu.

Die kurzfristigen Schulden erhöhten sich um 128 Mio Euro und summierten sich auf 1.305 Mio Euro. Einen maßgeblichen Einfluss auf diese Entwicklung hatten die kurzfristigen anderen Verbindlichkeiten [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 31, Seite 131](#), die um 188 Mio Euro auf 649 Mio Euro zunahm. Der Anstieg ist im Wesentlichen auf eine deutliche Marktpreisbewegung zurückzuführen: Die hauptsächlich durch die Corona-Krise gefallen Marktpreise führten zu höheren Marktwerten der nach IFRS 9 bilanzierten Energiehandelsgeschäfte. Die Steuerrückstellungen [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 28, Seite 125](#) gingen um 33 Mio Euro auf 1 Mio Euro zurück. Dies ist auf eine Umgliederung von Ertragsteuersachverhalten aus den Steuerrückstellungen, welche die Anforderungen des IFRIC 23 nicht erfüllen, in die Steuerverbindlichkeiten zurückzuführen. Der Rückgang der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 32, Seite 133](#) um 25 Mio Euro auf 337 Mio Euro spiegelt im Wesentlichen die Entwicklung in unserem Projektentwicklungsgeschäft wider. Die kurzfristigen Sonstigen Rückstellungen [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 28, Seite 125](#) nahmen vor allem aufgrund geringerer noch nicht abgerechneter Leistungen um 24 Mio Euro auf 128 Mio Euro ab.

Investitionen

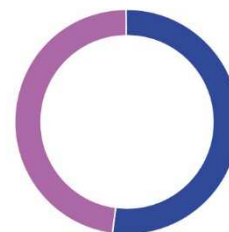
Wir haben im Geschäftsjahr 2020 insgesamt 322 Mio Euro (Vorjahr 310 Mio Euro) investiert.

Investitionen vom 1.10. bis 30.9.				
Mio Euro	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Kundenlösungen	39	37	+ 2	+ 5
Neue Energien	104	119	- 15	- 13
Versorgungssicherheit	149	124	+ 25	+ 20
Strategische Beteiligungen	19	16	+ 3	+ 19
Sonstiges	11	14	- 3	- 21
Gesamt	322	310	+ 12	+ 4
davon Wachstumsinvestitionen	155	181	- 26	- 14
davon Bestandsinvestitionen	167	129	+ 38	+ 29

INVESTITIONEN

Anteile %

	GJ 2020
Wachstumsinvestitionen	48
Bestandsinvestitionen	52



Zu unseren größten Investitionsprojekten zählten

- Investitionen im Zusammenhang mit unserem neuen Gasheizkraftwerk in Kiel,
- der Bau eines neuen Heizkraftwerks im schottischen Dundee,
- der Ausbau unseres Standorts auf der Friesenheimer Insel in Mannheim,
- die Entwicklung und der Kauf von Windparks für unser eigenes Erzeugungsportfolio,
- die Instandhaltung und Erneuerung unserer Verteilnetze,
- der Ausbau und die Verdichtung unserer Fernwärmenetze,
- der Bau zweier neuer Anlagen zur Verwertung von Klärschlamm und
- der Bau eines Rechenzentrums bei der Energieversorgung Offenbach.

DARSTELLUNG DER FINANZLAGE

Die kurz- und langfristigen Finanzschulden stiegen um 15 Mio Euro auf 1.717 Mio Euro. Gleichzeitig sanken die flüssigen Mittel um 14 Mio Euro auf 343 Mio Euro. In Summe erhöhten sich damit die Nettofinanzschulden (kurz- und langfristige Finanzschulden abzüglich flüssiger Mittel) um 29 Mio Euro auf 1.374 Mio Euro. Der Neuaufnahme von Darlehen für Investitionen, für den Kauf eines Windparks und den Bau unserer neuen Anlage in Schottland standen Tilgungen bestehender Darlehen gegenüber.

Das gegenüber dem Vorjahr verbesserte Jahresergebnis vor Ertragsteuern (EBT) führte nach der Bereinigung der zahlungsunwirksamen Erträge und Aufwendungen zu einem um 27 Mio Euro verbesserten Cashflow vor Working Capital und Steuern. Der größte Effekt bei dieser Bereinigung entfällt auf die zahlungsunwirksame Bewertung nach IFRS 9.

Diese positive Entwicklung wird im Cashflow aus der laufenden Geschäftstätigkeit deutlich verstärkt. Dieser verbesserte sich im Vorjahresvergleich um 145 Mio Euro. Der größte positive Effekt betrifft die Abrechnung für Projektentwicklung bei Juwi. Weitere Effekte, die sich stark Cashflow erhöhend auswirkten, sind zum einen der Abbau von

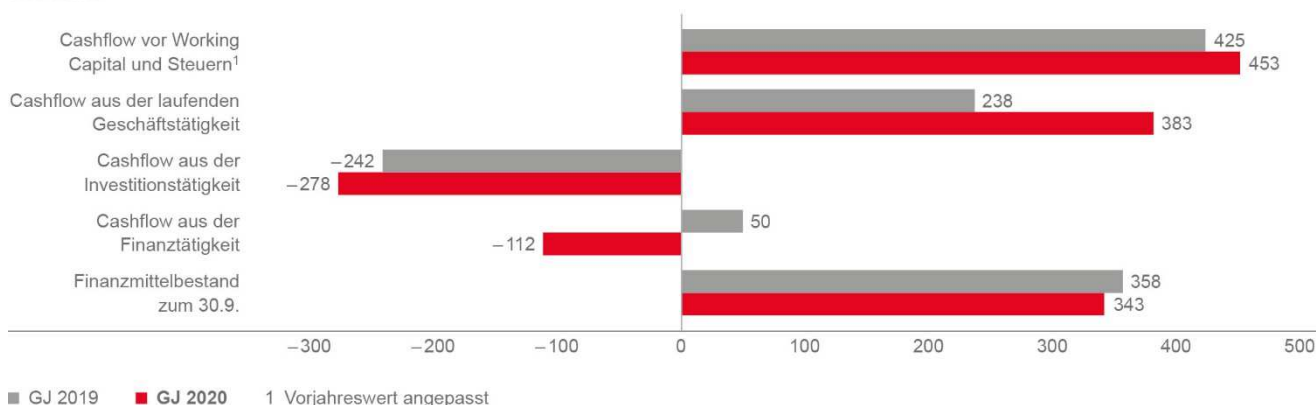
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und zum anderen der Erhalt von Anzahlungen im Wesentlichen für ein Projekt im Segment Kundenlösungen. Auch die Hinterlegung von Sicherheiten für das Kontrahentenausfallrisiko (Margins) führte im Geschäftsjahr 2020 zu deutlich weniger Zahlungsmittelabflüssen als im Vorjahr und trug somit zur Verbesserung des Cashflows aus der laufenden Geschäftstätigkeit bei.

Die Entwicklung des Cashflows aus der Investitionstätigkeit wurde hauptsächlich durch wesentlich höhere Investitionen in Sachanlagen geprägt, vor allem im Zusammenhang mit unserem neuen Gasheizkraftwerk in Kiel. Auch die Auszahlungen für übrige Finanzanlagen wirkten sich im Vorjahresvergleich Cashflow-reduzierend aus. Einen großen Effekt hatten dabei Kapitalerhöhungen bei Gemeinschaftsunternehmen, die nach der At-Equity-Methode bilanziert werden. Eine gegenläufige positive Wirkung hatten geringere Auszahlungen für den Erwerb von vollkonsolidierten Unternehmen. Insgesamt verringerte sich der Cashflow aus der Investitionstätigkeit im Vergleich zum Geschäftsjahr 2019 um 37 Mio Euro.

Der Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit verringerte sich im Vorjahresvergleich deutlich um 162 Mio Euro, was im Wesentlichen auf eine reduzierte Nettokreditaufnahme zurückzuführen ist.

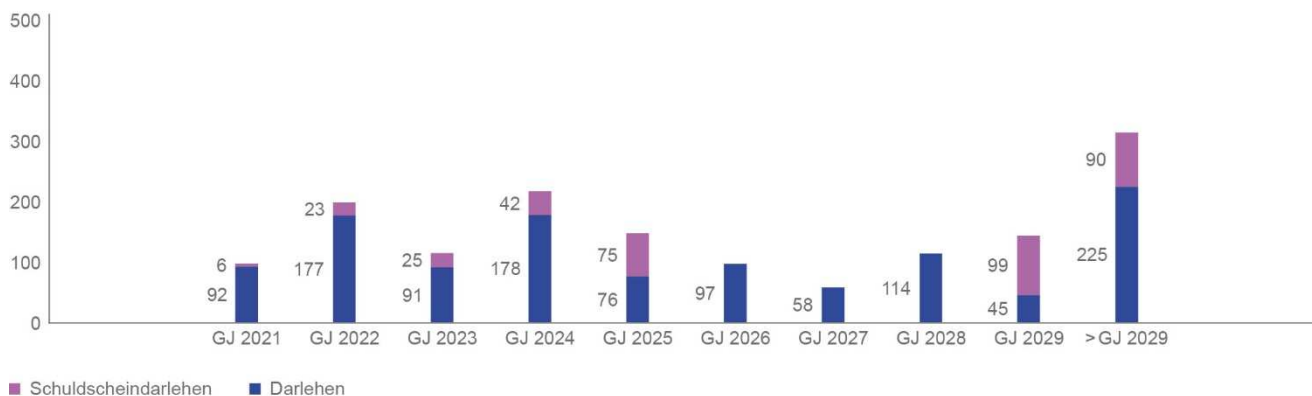
KAPITALFLUSSRECHNUNG

Mio Euro



TILGUNGSPROFIL

Mio Euro

**Professionelles Finanzmanagement**

Dank unseres unverändert guten Zugangs zu den Kapitalmärkten können wir den Liquiditätsbedarf von MVV problemlos decken. Wir profitieren dabei von unserer guten Bonität, unserem diversifizierten Geschäftsportfolio und unserer Unternehmensstrategie, die auf ein nachhaltiges und profitables Wachstum ausgerichtet ist. MVV verfügt über eine sehr gute Liquiditätsausstattung in Form von flüssigen Mitteln und Kreditlinien bei Banken.

Unser Fälligkeitsprofil zeigt in den kommenden Jahren weiterhin keine auffälligen Spitzen.

Die MVV Energie AG führt für sich und 29 Gesellschaften unseres Konzerns einen Cash Pool. In dieser Funktion steuert, beschafft und sichert sie sowohl ihre eigene kurzfristige Liquidität als auch die der angeschlossenen Beteiligungsgesellschaften. Langfristiger Finanzierungsbedarf für Investitionen wird den Beteiligungsgesellschaften über Gesellschafterdarlehen zur Verfügung gestellt.

Rating

Ein Rating von MVV durch Ratingagenturen findet nicht statt. Im Rahmen unserer Ratinggespräche, die wir mit unseren Kernbanken führen, erhalten wir jedoch regelmäßig Rückmeldungen zu unserer Kreditwürdigkeit. Aus diesen Informationen können wir ableiten, dass MVV weiterhin im stabilen Investment-Grade-Bereich eingeordnet ist.

ZUSAMMENGEFASSTE NICHTFINANZIELLE ERKLÄRUNG

Übergreifende Informationen

Mit der vorliegenden zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung (nfE) kommen wir unserer Berichtspflicht nach §§ 289b Abs. 1 und 315b Abs. 1 HGB nach. Sie wird für den MVV Konzern (MVV) und das Mutterunternehmen, MVV Energie AG, abgegeben. Die Leitlinien und Konzepte von MVV und MVV Energie AG stimmen überein; es bestehen keine nichtfinanziellen Zielvorgaben, die nur auf die MVV Energie AG beschränkt sind. Die nfE umfasst dieses Kapitel und ist Bestandteil des zusammengefassten Lageberichts. Die Berichterstattung in der nfE bezieht sich auf MVV und damit – wie in den anderen Teilen dieses Geschäftsberichts – auf alle Tochterunternehmen, die im Konzernabschluss vollkonsolidiert sind. Wenn wir uns bei ausgewählten Themen der Berichterstattung auf unsere großen Standorte Mannheim, Offenbach, Kiel und Wörrstadt konzentrieren oder einzelne Kennzahlen auch At-Equity-Beteiligungen umfassen, ist dies entsprechend vermerkt. Um Redundanzen innerhalb unseres zusammengefassten Lageberichts zu vermeiden, verweisen wir an den betreffenden Stellen der nfE auf weiterführende Informationen in anderen Kapiteln. Verweise auf Angaben außerhalb des zusammengefassten Lageberichts sind ergänzende Informationen und nicht Bestandteil der nfE.

Der Aufsichtsrat hat die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft (PwC), Frankfurt am Main, mit einer Prüfung der nfE mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance) beauftragt. Grundlage waren die International Standards on Assurance Engagements ISAE 3000 (revised). Der Prüfungsvermerk befindet sich auf [Seite 183](#).

Wir arbeiten konsequent daran, mögliche negative Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit zu minimieren und einen messbaren Beitrag zum Umbau der Energieversorgung sowie zum Klima- und Umweltschutz zu leisten. Seit vielen Jahren informieren wir in unserem Geschäftsbericht und auf unserer Website über Herausforderungen und unsere Fortschritte als nachhaltig handelndes Unternehmen. Im ersten Quartal 2021 werden wir auf unserer Website erneut einen separaten Nachhaltigkeitsbericht für das Geschäftsjahr 2020 veröffentlichen. Diesen erstellen wir in Übereinstimmung mit der Kern-Option der Sustainability Reporting Standards der Global Reporting Initiative (GRI). Mit der Veröffentlichung des Nachhaltigkeitsberichts werden wir die Transparenzanforderungen unserer Stakeholder in bewährter Form erfüllen.

Um zu ermitteln, welche Nachhaltigkeitsthemen für uns von besonderer Bedeutung sind, haben wir 2020 erneut eine Wesentlichkeitsanalyse in Übereinstimmung mit GRI durchgeführt. Im zweiten Schritt haben wir die Ergebnisse dieser Analyse – soweit dazu passend – den in § 289c HGB genannten Aspekten Umweltbelange, Arbeitnehmerbelange, Sozialbelange, Achtung der Menschenrechte sowie der Bekämpfung von Korruption und Bestechung zugeordnet. Wir haben geprüft, welche Angaben zu diesen Aspekten für das Verständnis des Geschäftsverlaufs, des Geschäftsergebnisses, der Lage der MVV Energie AG und des Konzerns sowie der Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf diese Aspekte erforderlich sind. Eine Übersicht hierüber gibt die Tabelle auf der nachfolgenden Seite. Bei der Beschreibung der Konzepte sowie bei den nichtfinanziellen Kennzahlen orientieren wir uns in dieser nfE an den GRI-Standards, erfüllen sie in dieser Berichterstattung jedoch nicht vollumfänglich, sondern verweisen insoweit auf den gesondert erscheinenden Nachhaltigkeitsbericht.

Geschäftsmodell und Risikobetrachtung

Wir verfolgen seit Jahren eine auf Nachhaltigkeit ausgerichtete Strategie. Dazu gehört es auch, unsere Kunden mit umweltfreundlicher Energie zu versorgen und sie mit innovativen Lösungen bei ihrer eigenen Energiewende zu unterstützen. Dabei besetzen wir alle wesentlichen Stufen der energiewirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Weiterführende Informationen sind in den Kapiteln Geschäftsmodell und Unternehmensstrategie enthalten [Seite 20 bis 22](#).

Im Rahmen unseres bestehenden Risikomanagementsystems erfassen und bewerten wir alle mit unserer Geschäftstätigkeit und unseren Geschäftsbeziehungen verbundenen wesentlichen Risiken [Seite 82](#). Auch sofern nichtfinanzielle Risiken wesentlich sind und schwerwiegende negative Auswirkungen haben könnten, erfassen und bewerten wir diese im Risikomanagementsystem. Der Prüfprozess der nichtfinanziellen Risiken führte im Geschäftsjahr 2020 zu dem Ergebnis, dass keine Risiken vorliegen, die die Wesentlichkeitskriterien gemäß § 289c Abs. 3 Nr. 3 und 4 HGB erfüllen.

Gleichwohl sehen wir mit Sorge auf die Folgen der andauernden Corona-Pandemie, die nicht nur direkten Einfluss auf unsere eigenen Geschäftsprozesse und -aktivitäten hat. Mit potenziellen gesundheitlichen Risiken sind direkt und indirekt neben unseren Mitarbeitern auch unsere Partner und Kunden konfrontiert. Die Pandemie hat zudem Einfluss auf die politische Umsetzung von Energiewende und Dekarbonisierung, sei es durch veränderte politische Priorisierungen oder veränderte fiskalische Spielräume. Sollte in den kommenden Monaten und Jahren ein stärkerer Fokus auf der Stabilisierung der Wirtschaft und Beschäftigung liegen und damit die beabsichtigte Dynamik bei der Energiewende auf nationaler und europäischer Ebene nachlas-

sen, wäre das langfristige Ziel der Klimaneutralität gefährdet. Auch MVV könnte sich von einem solchen potenziellen Trend nur eingeschränkt abkoppeln, da unser Geschäft wesentlich von politischen Rahmenbedingungen und Regulierung abhängt. Bisher zeichnet sich eine solche Entwicklung nicht ab. Ganz im Gegenteil haben die Europäische Kommission und die deutsche Bundesregierung in den letzten Monaten weitere Schritte im Sinne einer Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft unternommen. Gerade die zur Bekämpfung der Corona-Pandemie eingesetzten Mittel sollen zu einer Beschleunigung dieses Prozesses führen.

Nachhaltigkeitsmanagement

Der Schwerpunkt unseres Nachhaltigkeitsmanagements liegt auf Themen, Prozessen und Maßnahmen, die wir zu unserem Kerngeschäft zählen **■ Geschäftsmodell Seite 20** und auf unserer **■ Unternehmensstrategie Seite 21**. Unsere strategischen Nachhaltigkeitsziele **■ Seite 48 und 51** wurden für die Jahre 2016 bis 2026 durch den Vorstand

beschlossen und sind fester Bestandteil unserer Unternehmensstrategie. Im Jahr 2020 wurden sie um zusätzliche Dekarbonisierungsziele ergänzt, die wir bis spätestens 2030 erreichen wollen.

Unser Nachhaltigkeitsmanagement ist auf verschiedenen Ebenen des Konzerns verankert. Der Vorstand trägt die strategische Gesamtverantwortung. Wir überprüfen, bewerten und steuern fortlaufend die Leistung von MVV auf Basis von Nachhaltigkeitsindikatoren und mittelfristigen Zielvorgaben. Investitionsprojekte beurteilen wir auch anhand von Nachhaltigkeitskriterien. Die Abteilung Nachhaltigkeit, die organisatorisch in unserem Bereich Konzernstrategie und Energiewirtschaft angesiedelt ist, koordiniert die Nachhaltigkeitsstrategie, berichtet an Vorstand und Nachhaltigkeitsgremien und leitet das konzernweite Programm Nachhaltigkeit. Neben dem geschäftsfeldübergreifenden Austausch werden dort Projekte und Maßnahmen geplant und umgesetzt.

Angaben zu den Inhalten der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung

Inhalte der zusammengefassten nichtfinanziellen Erklärung		
Aspekte gemäß § 289c HGB	MVV Handlungsfeld gemäß MVV Wesentlichkeitsanalyse nach GRI	Angaben zu Konzepten, Zielen, Maßnahmen, Ergebnissen, Due-Diligence-Prozesse und nichtfinanzielle Kennzahlen gemäß § 289c HGB im Abschnitt
Umweltbelange	Dekarbonisierung und Energiewende	Klimaschutz Erneuerbare Energien
Arbeitnehmerbelange	Systemveränderung Arbeitnehmerbelange	Versorgungssicherheit Aus- und Weiterbildung Vielfalt Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
Sozialbelange	Gesellschaftliches Engagement	Gesellschaftliches Engagement
Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung	Wertschöpfungskette ¹ Compliance ¹	Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung

¹ Nicht wesentlich gemäß GRI, jedoch wesentliches Handlungsfeld für MVV

Aspekt Umweltbelange

Dekarbonisierung und Energiewende

Das Thema Klimaschutz hat in den vergangenen Jahren in Gesellschaft, Öffentlichkeit und Politik stark an Bedeutung gewonnen. Die Klimawissenschaft hat die Dringlichkeit einer deutlich ambitionierteren Dekarbonisierung durch neue Analysen – wie beispielsweise den IPCC-Sonderbericht 1,5°C – untermauert, zumal sich die Erderwärmung deutlich schneller vollzieht, als noch vor einigen Jahren projiziert. Innerhalb der vergangenen 18 Monate sind weitreichende politische Beschlüsse gefasst worden, die auf die internationalen und nationalen gesellschaftlichen Bewegungen reagiert haben. Hierzu zählen unter anderem:

- Mit dem nationalen Klimaschutzgesetz, das verbindliche sektorale CO₂-Minderungsziele bis 2030 vorsieht wird allein für den Sektor Energiewirtschaft eine CO₂-Reduktion um zirka ein Drittel zwischen 2020 und 2030 erforderlich.
- Der im Sommer 2020 vom Bundestag beschlossene Kohleausstieg sieht eine sukzessive Reduktion der Kohleverstromung bis spätestens 2038 vor.
- Das Brennstoffemissionshandelsgesetz legt die Höhe und Entwicklung der CO₂-Bepreisung von fossilen Brennstoffen der nächsten Jahre fest, sofern der Brennstoffeinsatz nicht dem europäischen Emissionshandel unterliegt.
- Die europäische Kommission hat mit dem sogenannten Green Deal ein umfangreiches Maßnahmenpaket angekündigt, das durch neue fiskalische und legislative Impulse sicherstellen soll, um Europa zu einem nachhaltigen und klimaneutralen Kontinent umzubauen.
- Im Sommer 2020 hat das Europäische Parlament ein ambitioniertes Dekarbonisierungsziel für die EU beschlossen: Bis 2030 sollen die CO₂-Emissionen statt bislang 40 % um nun 55 % reduziert und 2050 die Klimaneutralität erreicht werden.
- Ebenfalls im Sommer wurde die Novellierung des baden-württembergischen Klimaschutzgesetzes verabschiedet, das ambitionierte Landesziele und Handlungsfelder für den Klimaschutz festlegt.

Die steigenden gesellschaftlichen und politischen Ambitionen beim Klimaschutz werden sich mittelfristig in konkreten politischen Maßnahmen widerspiegeln. Hierbei ist ein Mix aus zusätzlichen Fördermitteln, Preisinstrumenten und Ordnungsrecht zu erwarten, der das Tempo bei Dekarbonisierung und Energiewende erhöht.

Die große Herausforderung ist dabei das nationale wie europäische Ziel, bis 2050 klimaneutral zu sein. Klimaneutralität impliziert nicht nur eine Dekarbonisierung um mindestens minus 95 %, sondern auch die Kompensation oder Abscheidung von nicht-vermeidbaren Restemissionen. Für die Energiewirtschaft bedeutet Klimaneutralität, dass einerseits die Nutzung fossiler Brennstoffe noch stärker und schneller als bislang geplant zurückgenommen werden muss. Andererseits müssen mehr erneuerbare Energien für die vollständige Dekarbonisierung der anderen Sektoren – beispielsweise über Power-to-Gas oder Power-to-Liquids – projiziert und errichtet werden. Als Energieunternehmen sind Dekarbonisierung und Energiewende für uns von zentraler Bedeutung.

Als Unternehmen der Energiewirtschaft haben Klimaschutz, Dekarbonisierung und erneuerbare Energien als wesentliche Aspekte der für uns relevanten Umweltbelange besondere Bedeutung. Wir haben uns auf diesen Gebieten spezifische Ziele gesetzt, die wir im Geschäftsjahr 2020 erneut fortgeschrieben haben. Diese Themen nehmen deshalb in unserer nfE einen besonders breiten Raum ein und sind inhaltlich aufeinander aufbauend dargestellt.

Klimaschutz

Unser Ziel ist Klimaneutralität

Wir werden als Unternehmen spätestens bis zum Jahr 2050 Klimaneutralität erreichen.

Klimaneutralität umfasst nicht nur die Dekarbonisierung der Erzeugung, sondern auch der indirekten Emissionen durch Geschäftsbeziehungen mit Lieferanten oder der nachgelagerten Emissionen bei Kunden.

Wir sind davon überzeugt, dass Klimaneutralität nur mit einem langfristigen Arbeitsprogramm erreichbar ist, das alle Geschäftsaktivitäten – große wie kleine – abdeckt.

Unsere Dekarbonisierungsstrategie umfasst vier Bereiche:

- Erzeugungspositionen

Wir reduzieren die Emissionen  **Seite 51** aus unseren konventionellen Energieerzeugungspositionen sukzessive auf null. Der Entwicklungspfad hängt vom Zeitpunkt der Außerbetriebnahme bestehender Kraft- und Heizwerke ebenso ab wie von den relevanten Ersatzinvestitionen einschließlich der Verfügbarkeit von grünen Gasprodukten, wie beispielsweise erneuerbarem Wasserstoff oder Biomethan. Die Rahmenbedingungen dafür werden zu einem wesentlichen Teil durch die künftigen politischen Rahmenbedingungen des deutschen Klimaschutzprogramms 2030 sowie des europäischen Green Deals fixiert.

- Erneuerbare Energien

Wir treiben den Ausbau erneuerbarer Energien weiter voran. Dabei haben wir uns als Zwischenziel gesetzt, unsere eigene erneuerbare Stromerzeugung im Zeitraum 2016 bis 2026 zu verdoppeln  **Seite 51**. Darüber hinaus wird der Ersatz der konventionellen Wärmeenergieerzeugung durch CO₂-arme und erneuerbarere Quellen erfolgen.

- Klimaneutralität bei unseren Kunden

Mit unseren Produkten und Dienstleistungen ermöglichen wir Klimaneutralität bei unseren und durch unsere Kunden. Bereits heute bewirken wir substanzielle CO₂-Reduktionen in anderen Branchen und Sektoren, beispielsweise durch Energieeffizienzmaßnahmen, durch die Projektierung und den Betrieb Erneuerbarer-Energien-Anlagen oder durch innovative Dienstleistungen. Wir werden die energiebedingten Emissionen bei unseren Kunden deutlich reduzieren und dadurch die Klimabilanz unserer Kunden verbessern. Die Dekarbonisierung bei unseren Kunden wird sich in der Erhöhung der jährlichen Netto-CO₂-Einsparungen sowie dem Umfang der projektierten Mengen erneuerbarer Energien widerspiegeln. Für beides haben wir uns bis zum Jahr 2026 bereits 2016 konkrete Zwischenziele gesetzt  **Seiten 48 und 51**.

- Umgang mit Restemissionen

In unseren Anlagen nutzen wir die Möglichkeiten, Emissionen zu reduzieren, um nicht-vermeidbare Emissionen auf ein Minimum zu begrenzen. Dann noch verbleibende Restemissionen – beispielsweise durch die thermische Behandlung von Abfällen – können Stand heute nur mit neuen Technologien, wie beispielsweise CCS (Carbon Capture and Storage: Abscheidung und Speicherung von CO₂) oder CCU (Carbon Capture and Utilization: Abscheidung und Verwendung von CO₂), kompensiert oder genutzt werden. Deshalb beobachten und prüfen wir alle relevanten Optionen im Hinblick darauf, CO₂-Emissionen zu senken, zu nutzen oder zu kompensieren.

Durch die konsequente Umsetzung unserer Dekarbonisierungsstrategie wird unsere konzernweite CO₂-Intensität sukzessive zurückgehen. Wir messen diesen Wert als Verhältnis von Wertschöpfung zu CO₂-Emissionen. Über deren Entwicklung berichten wir ebenso transparent wie über unsere direkten und indirekten CO₂-Emissionen sowie CO₂-Einsparungen.

Unsere Dekarbonisierungsstrategie wird von den Geschäftsfeldern dezentral unter Berücksichtigung der lokalen Voraussetzungen konkretisiert. Auf Konzernebene werden die Investitionen aller Geschäftsfelder im Hinblick auf ihren Beitrag zur Dekarbonisierung bewertet. Dekarbonisierungserfolge werden auf Konzernebene durch unser Nachhaltigkeitsmanagement regelmäßig überprüft und unter Berücksichtigung strategischer Schlussfolgerungen über Maßnahmen durch den Vorstand entschieden.

Unsere Dekarbonisierungsziele

Den Erfolg des Arbeitsprogramms, das auf dieser Dekarbonisierungsstrategie aufbaut, messen wir regelmäßig anhand unterschiedlicher Methoden.

Bereits mit unseren strategischen Nachhaltigkeitszielen haben wir uns für den Zeitraum 2016 bis 2026 klare, messbare Meilensteine auf dem Weg zur Klimaneutralität gesetzt. Im Jahr 2020 haben wir diese Ziele um weitere Dekarbonisierungsziele ergänzt, die wir spätestens im Jahr 2030 erreichen wollen.

Um als Unternehmen spätestens 2050 klimaneutral zu sein, ist es erforderlich, dass wir unsere direkten und indirekten Treibhausgasemissionen in den kommenden Jahren deutlich reduzieren. Dies haben wir in folgenden Dekarbonisierungszielen konkretisiert, die alle Elemente unserer Klimabilanz abdecken:

Scope 1: Wir werden unsere direkten energiewirtschaftlichen CO₂-Emissionen bis 2030 auf unter 2 Mio Tonnen pro Jahr reduzieren.

Neben der Steigerung der Energieeffizienz in den eigenen Anlagen werden wir den Einsatz von fossilen Brennstoffen für die Erzeugung von Strom und Wärme schrittweise weiter verringern. Der Anteil grüner Technologien an unserer Energieerzeugung wird weiter steigen und so wird sie langfristig vollständig regenerativ sein. Mit der Reduktion der direkten energiewirtschaftlichen CO₂-Emissionen auf unter 2 Mio Tonnen machen wir deutlich, dass wir nicht nur Verantwortung für unsere eigenen Anlagen übernehmen, sondern anteilig auch für unsere At-Equity-Beteiligungen.

Scope 1: Wir reduzieren unsere spezifischen CO₂-Emissionen der Fernwärme bis 2030 auf 120 g CO₂/kWh.

Um Klimaneutralität zu erreichen, werden wir auch unsere Wärmeerzeugung vollständig dekarbonisieren. Zwar hat unsere Fernwärmeversorgung bereits heute einen CO₂-Fußabdruck, der deutlich geringer ist als bei den meisten dezentralen Wärmequellen. Gleichwohl besteht – insbesondere im Großraum Mannheim – die Herausforderung, in den kommenden Jahren einen Dekarbonisierungspfad einzuschlagen, der die steigenden Anforderungen an einen langfristig klimaneutralen Gebäudebestand erfüllt beziehungsweise den politischen Zielen der Wärmewende gerecht wird. Dieses Ziel bezieht sich auf die energetische Bewertung von Fernwärme gemäß AGFW FW 309-6 (2016) und gilt vorbehaltlich methodischer Änderungen durch das Gebäudeenergiegesetz (GEG).

Scope 2: Unsere Gebäudenutzung wird bis spätestens 2026 bilanziell klimaneutral sein.

Dieses Ziel adressiert unsere Scope 2-Emissionen, und zwar vor allem an unseren wesentlichen Standorten Mannheim, Kiel, Offenbach und Wörrstadt. Im Verhältnis zu unseren erzeugungsbedingten Emissionen sind die Treibhausgase unseres Geschäftsbetriebs mit weniger als 10.000 Tonnen jährlich gering. Gleichwohl wollen wir auch die Reduktion dieser indirekten Emissionen durch den Einsatz erneuerbarer Energien und mit Hilfe von Energieeffizienzmaßnahmen erreichen. Eventuelle Restemissionen im Jahr 2026 werden kompensiert oder durch MVV-eigene CO₂-Senken ausgeglichen.

Scope 3: Wir reduzieren unsere indirekten Emissionen der vor- und nachgelagerten Wertschöpfungskette bis 2030 um 30 %.

Auch wenn nur wenige indirekte Emissionsquellen durch uns beeinflussbar sind, werden wir unsere Scope 3-Emissionen reduzieren. Die zentrale Herausforderung wird der erforderliche steigende Anteil von grünen Commodities wie Strom, Wärme und Gase sein. Wir werden auch den durch unsere Lieferanten, Dienstleister und Partner verursachten CO₂-Fußabdruck senken.

Gesamtsystem: Wir verdreifachen unsere jährlichen CO₂-Einsparungen bis 2026 auf 1 Mio Tonnen pro Jahr.

Weiter gültig bleibt unser bisheriges Dekarbonisierungsziel, das CO₂-Reduktionen von MVV im Gesamtsystem erfasst und nicht nur die der Scopes 1, 2 und 3 der MVV-Klimabilanz. Hierbei berücksichtigen wir klimawirksame CO₂-Einsparungen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Wir bewerten, wie sich alle neuen strategischen Aktivitäten, Projekte und Investitionen unserer Unternehmensgruppe auf direkte und indirekte Treibhausgasemissionen im Gesamtsystem auswirken. Wir erfassen für alle Aktivitäten die durchschnittlichen CO₂-Entlastungen für einen Zeitraum von maximal zehn Folgejahren ab Beginn der Maßnahme. Historische Minderungsprojekte und finanzielle Transaktionen beziehen wir nicht mit ein. Das Ziel umfasst auch unsere At-Equity-Beteiligungen.

Unsere Klimabilanz

In unserer Klimabilanz unterscheiden wir zwischen direkten und indirekten CO₂-Emissionen.

Bei der Energieerzeugung in unseren eigenen Anlagen oder in Anlagen, von welchen wir Kontingente beziehen entstehen die **direkten CO₂-Emissionen**. Diese werden nach dem Greenhouse Gas Protocol als **Scope 1** bezeichnet.

Zum einen werden die direkten CO₂-Emissionen durch die witterungsbedingte Wärmenachfrage sowie die Entwicklung der Stromgroßhandelspreise geprägt. Diese können durch MVV nicht beeinflusst werden, spiegeln sich jedoch in der Auslastung unserer Erzeugungsanlagen wider. Zum anderen ist die mittel- bis langfristige Entwicklung der direkten Emissionen maßgeblich von den Stilllegungszeitpunkten von Bestandsanlagen sowie deren Ersatzinvestitionen abhängig.

Im Geschäftsjahr 2019 wurde das kohlebefeuerte Gemeinschaftskraftwerk Kiel (GKK), an dem die Stadtwerke Kiel mit 50 % beteiligt waren, außer Betrieb genommen. Das neue hocheffiziente Gasheizkraftwerk ist im November 2019 in Betrieb gegangen. Im Vorher-Nachher-Vergleich ist die Stilllegung des GKK zwar mit einer deutlichen Reduktion der absoluten Emissionen am Standort Kiel verbunden. Die direkten CO₂-Emissionen von MVV sanken im Geschäftsjahr 2020 hingegen nach der Inbetriebnahme des Gasheizkraftwerks aus vollkonsolidierter Sicht nicht signifikant. Dies ist darin begründet, dass es sich bei der früheren 50 %-Beteiligung am GKK um eine At-Equity-Beteiligung handelte und deren CO₂-Emissionen folglich in der vollkonsolidierten Sicht außerhalb der MVV-Bilanzgrenze lagen. Das neue, hocheffiziente, gasbetriebene Küstenkraftwerk wird hingegen vollkonsolidiert, sodass nach Inbetriebnahme 100 % der Emissionen bei unseren direkten CO₂-Emissionen ausgewiesen werden.

Der kontraintuitive Effekt, dass sich eine absolute CO₂-Reduktion um etwa zwei Drittel nicht positiv auf unsere direkten Emissionen auswirkt, verdeutlicht die eingeschränkte Aussagekraft dieser Kennzahl im Hinblick auf erzielte Dekarbonisierungserfolge. Dies gilt gleichermaßen für andere Investitionen, die trotz einer lokalen Reduktion der CO₂-Emissionen zu einer Erhöhung der direkten Treibhausgase führen können. Aus diesem Grund erfassen und berichten wir über alle gesamtwirtschaftlichen CO₂-Reduktionen unserer strategischen Maßnahmen und Investitionen mit der Kennzahl zur Netto-CO₂-Einsparung im Gesamtsystem. Vor allem die Inbetriebnahme unseres Gasheizkraftwerks in Kiel aber auch die Stärkung unseres eigenen Windenergieportfolios haben im Geschäftsjahr 2020 dazu geführt, dass wir gegenüber dem Vorjahr netto deutlich mehr CO₂ eingespart haben.

CO₂-KENNZAHLEN IN ABHÄNGIGKEIT DER BILANZGRENZE

Innerhalb der Bilanzgrenze der MVV Klimabilanz

Entstehung	Lieferanten		Kunden
CO ₂ -Emissionen	» Indirekte Scope 3: im Wesentlichen Emissionen bei Herstellung von eingekauften Gütern/Dienstleistungen » Indirekte Scope 2: im Wesentlichen MVV Gebäude und Fuhrpark	» Direkte Scope 1: Strom- und Wärmeerzeugungsanlagen	» Indirekte Scope 3: im Wesentlichen Nutzung von MVV Produkten und Commodities durch Kunden
Wieviele MVV reduzieren wird	» Scope 3: –3 % pro Jahr » Scope 2: Klimaneutral bis 2026	» Scope 1 Energiewirtschaft: < 2 Mio t bis 2030 » Fernwärme: < 120g CO₂/kWh bis 2030	» Scope 3: –3 % pro Jahr

Betrachtung der Netto CO₂-Einsparung außerhalb der Bilanzgrenze der MVV Klimabilanz

Gesamtwirtschaftliche CO ₂ -Emissionen	
Wieviele MVV reduzieren wird	» Verdreifachung Netto-CO₂-Einsparung bis 2026

Die **indirekten CO₂-Emissionen (Scope 2)** resultieren im Wesentlichen aus der Energie, die wir für unseren Geschäftsbetrieb jenseits der Energieerzeugung nutzen.

Die **indirekten CO₂-Emissionen (Scope 3)** umfassen Treibhausgase, die in vor- und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen. CO₂-Emissionen auf vorgelagerten Wertschöpfungsstufen entstehen bei Lieferanten für die Herstellung der von MVV eingekauften Produkte und Dienstleistungen. Dies betrifft beispielsweise die Herstellung von Photovoltaik- und Windkraftanlagen oder den Bezug von Strom, der nicht von MVV erzeugt wurde. Zu

Emissionsaktivitäten in nachgelagerten Wertschöpfungsstufen zählt vor allem die Nutzung von Erdgas, das MVV an Kunden liefert.

Die jährliche Entwicklung der Scope 3 Emissionen ist maßgeblich vom Absatzvolumen für Strom, Gas und Wärme sowie der Entwicklung der Projektentwicklungsmengen erneuerbarer Energien abhängig. Insoweit spiegelt der Rückgang im Geschäftsjahr 2020 im Wesentlichen gesunkene Absatzvolumina und weniger installierte Leistung erneuerbarer Energien durch unser Projektentwicklungsgeschäft wider.

Klimabilanz				
1.000 Tonnen CO ₂ eq	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Direkte CO ₂ -Emissionen (Scope 1) ¹	1.863	1.545	+ 318	+ 21
Energiewirtschaft	934	594	+ 340	+ 57
Entsorgungswirtschaft (Abfallverwertungsanlagen/EBS)	929	951	- 22	- 2
Direkte CO ₂ -Emissionen (Scope 1) einschließlich At-Equity-Unternehmen ¹	3.315	3.582	- 267	- 7
Energiewirtschaft	2.386	2.631	- 245	- 9
Entsorgungswirtschaft (Abfallverwertungsanlagen/EBS)	929	951	- 22	- 2
Indirekte CO ₂ -Emissionen (Scope 2) ²	8	8	0	0
Indirekte CO ₂ -Emissionen (Scope 3)	5.259	6.346	- 1.087	- 17
Netto-CO ₂ -Einsparung	794	486	+ 308	+ 63
Netto-CO ₂ -Einsparung einschließlich At-Equity-Unternehmen	766	439	+ 327	+ 74

¹ Für Brennstoffe nutzen wir die branchenüblichen Emissionsfaktoren aus GEMIS/Öko-Institut; für Strom die Emissionsfaktoren des Umweltbundesamts und für die Fernwärme zertifizierte Emissionsfaktoren der jeweiligen Standorte.

² Die indirekten Scope 2 Emissionen (location-based) decken die Standorte Mannheim, Kiel und Offenbach und Wörrstadt ab und werden kalenderjahresbezogen erhoben.

Die spezifischen CO₂-Emissionen unserer Fernwärmeversorgung sind im abgelaufenen Geschäftsjahr gesunken, was im Wesentlichen auf die Inbetriebnahme des Gasheizkraftwerks in Kiel zurückzuführen ist.

Spezifische CO ₂ -Emissionen Fernwärme ¹		
g CO ₂ /kWh	GJ 2020	GJ 2019
Fernwärmeverbund Mannheim ²	201	201
Fernwärmeverbund Offenbach	150	150
Fernwärmeverbund SWKiel	185	218
Dezentrale Gasheizungen Deutschland	274	274

¹ Die Werte werden alle drei Jahre neu getestet, sofern es Veränderungen in der Erzeugungsstruktur gibt.

² Die letzte Testierung für den Fernwärmeverbund Mannheim erfolgte zum 1. November 2020 und beträgt nun 173g CO₂/kWh.

Erneuerbare Energien

Erneuerbare Energien tragen zu Klimaschutzziele bei
Die Stromerzeugung in Deutschland soll bis zum Jahr 2050 nahezu vollständig aus erneuerbaren Energien erfolgen. Sie tragen maßgeblich dazu bei, die nationalen Klimaschutzziele zu erreichen. Für unser Unternehmen eröffnen sich dadurch Wachstumspotenziale; nicht zuletzt deshalb stehen erneuerbare Energien im Fokus unserer strategischen Ausrichtung. Durch den Ausbau erneuerbarer Energien leisten wir auch gesamtgesellschaftlich einen messbaren Beitrag zum Erreichen der Klimaschutzziele.

Wir haben uns bereits 2016 auch in diesem Bereich zwei konkrete Nachhaltigkeitsziele gesetzt, die wir bis zum Ende des Geschäftsjahres 2026 erreichen wollen.

Wir verdoppeln im Zeitraum 2016 bis 2026 unsere eigene Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien.

Das Ziel einer Verdopplung auf über 800 MW umfasst auch unsere At-Equity-Beteiligungen, wobei wir deren konkrete Erzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien in unserem separaten Nachhaltigkeitsbericht aufführen. Damit wir unser Ziel erreichen, investieren wir konsequent in den Ausbau unseres eigenen Erzeugungsportfolios aus erneuerbaren Energien. Ein Schwerpunkt sind vor allem Windkraftanlagen an Land.

Bei unseren vollkonsolidierten Unternehmen lag die Stromerzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien zum Ende des Geschäftsjahres 2020 bei 512 MW und damit um 40 MW über dem Vorjahr. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen daraus, dass wir unser Windenergieportfolio ausgebaut haben. Auch die Stromerzeugungskapazität unserer At-Equity-Beteiligungen hat sich gegenüber dem Vorjahr leicht erhöht.

Von 2016 bis 2026 bringen wir 10.000 MW erneuerbare Energien ans Netz.

Wir verfügen vor allem mit Juwi und Windwärts über umfassendes Know-how, um Erneuerbare-Energien-Anlagen zu entwickeln, zu bauen und in Betrieb zu nehmen. Die Projektierung wollen wir insbesondere über Windkraftanlagen an Land und Photovoltaikanlagen sowohl im In- als auch im Ausland erreichen; kleinere Beiträge liefern Biomasseanlagen und Photovoltaikanlagen an Kundenstandorten.

Seit Beginn des Geschäftsjahres 2017 haben wir Erneuerbare-Energien-Anlagen mit einer Leistung von 2.144 MW ans Netz gebracht, im Geschäftsjahr 2020 waren es 262 MW  Seite 53.

Zukunftsgerichtetes Erzeugungsportfolio

Der Anteil der Stromerzeugung aus Erneuerbare-Energien-Anlagen (einschließlich Biomasse-Kraft-Wärme-Kopplung und biogenem Anteil Abfall/Ersatzbrennstoffe) an unserer gesamten Stromerzeugung lag zum Ende des Geschäftsjahres 2020 bei rund 46 % (Vorjahr 63 %). Zwar stieg unsere Stromerzeugung aus Erneuerbare-Energien-Anlagen gegenüber dem Vorjahr, demgegenüber stieg jedoch der Anteil der Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung (KWK) gegenüber dem Vorjahr überproportional. Diese Entwicklung resultiert aus der Inbetriebnahme unseres neuen hocheffizienten Gasheizkraftwerks in Kiel, das Strom und Wärme in KWK erzeugt. Bei der früheren 50 %-Beteiligung am steinkohlebasierten Vorgängerkraftwerk GKK handelte es sich um eine At-Equity-Beteiligung, daher lagen diese Stromerzeugungsmengen in der vollkonsolidierten Sicht außerhalb der MVV-Bilanzgrenze.

Insgesamt haben wir im Berichtsjahr mit unseren Erneuerbare-Energien-Anlagen 1.220 Mio kWh klimaneutralen Strom erzeugt; das sind 117 Mio kWh mehr als ein Jahr zuvor.

Stromerzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien und MVA/Ersatzbrennstoffe (EBS)				
MW _{el}	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen ^{1,2}	105	102	+ 3	+ 3
MVA/EBS	165	160	+ 5	+ 3
Windkraft	236	204	+ 32	+ 16
Wasserkraft	2	2	0	0
Photovoltaik	4	4	0	0
Gesamt	512	472	+ 40	+ 8

1 Einschließlich Biomethananlagen

2 Vorjahreswert angepasst

Unsere Biomethananlagen verfügten im Berichtsjahr über eine Kapazität von 35 MW.

Wärmeerzeugungskapazität aus erneuerbaren Energien und MVA/Ersatzbrennstoffe (EBS)				
MW _{th}	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen ¹	33	123	- 90	- 73
MVA/EBS	719	719	0	0
Gesamt	752	842	- 90	- 11

1 Vorjahreswert angepasst

Nachhaltige Kreislaufwirtschaft

Auch nach einer ordnungsgemäßen Trennung sind Haushalts- und Gewerbeabfälle kein „Müll“, sondern können energetisch verwertet werden. Die Behandlung unter streng kontrollierten Bedingungen in einer thermischen Abfallverwertungsanlage hat einen doppelten Nutzen: Einerseits erfolgt eine Hygienisierung, also die Vernichtung von Giften sowie von Stoffen, die für die Gesundheit oder die Umwelt schädlich sind. Andererseits wird die in den Abfällen enthaltene Energie genutzt, um Dampf für die Industrie, Wärme für die Bürgerinnen und Bürger sowie Strom zu produzieren. Vereinfacht dargestellt liefern die Haushalte ihren Abfall an MVV und erhalten dafür Energie in Form von Wärme und Strom zurück. Etwa 50 % der erzeugten Energie ist erneuerbar, da etwa die Hälfte der Abfälle biogenen Ursprungs ist.

Die stoffliche und energetische Nutzung von Abfällen ist ein wesentlicher Beitrag, um das Ziel einer möglichst geschlossenen Kreislaufwirtschaft zu erreichen. Die beste Lösung sollte immer sein, Produkte so zu gestalten, dass diese – beispielsweise durch Recycling – dauerhaft im Kreislauf bleiben und nicht als Abfall anfallen. Hierauf zielen auch die langfristigen politischen Ziele, beispielsweise im sogenannten Green Deal der Europäischen Kommission ab. Solange dies jedoch noch nicht erreicht beziehungsweise nicht möglich ist, liegt die zweitbeste Lösung darin, nicht vermeidbare Abfälle energetisch zu nutzen. Wenn es langfristig gelingt, die globale Produktion so weiterzuentwickeln, dass alle zu verwertenden Abfälle frei von fossilen Energieträgern sind, wäre die erzeugte Energie aus thermischen Abfallverwertungsanlagen vollständig regenerativ.

In unseren Geschäftsfeldern Umwelt, Geschäftskunden und Strategische Beteiligungen leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Ressourcenschonung und Kreislaufwirtschaft, in dem wir in Deutschland, Großbritannien und Tschechien insgesamt acht thermische Abfallverwertungsanlagen betreiben. Dort wurden im Geschäftsjahr 2020 etwa 2,4 Mio Tonnen Abfall und Ersatzbrennstoffe thermisch verwertet. Im schottischen Dundee bauen wir derzeit ein neues hocheffizientes Heizkraftwerk, das noch in 2020 in Betrieb genommen werden soll und die bestehende Abfallverwertungsanlage zunächst ergänzt und anschließend ersetzt.

Steigende Bedeutung unseres Projektentwicklungsgeschäfts

Mit unseren Tochtergesellschaften Juwi und Windwärts bieten wir die komplette Projektentwicklung und Dienstleistungen rund um die Planung, den Bau und die Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen an.

Abgeschlossene Entwicklung neuer Erneuerbare-Energien-Anlagen				
MW _{el}	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Windkraft	74	62	+ 12	+ 19
Photovoltaik	188	398	- 210	- 53
Gesamt	262	460	- 198	- 43

Das Projektentwicklungsgeschäft ist von Natur aus volatil. Die jährliche in Betrieb genommene Leistung aus neuen Erneuerbare-Energien-Anlagen ist unter anderem abhängig von gesellschaftlicher und politischer Akzeptanz, der Dauer von Genehmigungsverfahren, den Regularien zur Förderung erneuerbarer Energien sowie vom Umsetzungszeitpunkt der einzelnen Projekte und kann daher im Jahresvergleich deutlich schwanken. Veränderungen bei Umfeldbedingungen, wie etwa durch die Corona-Pandemie, können die Realisierung von Projekten nennenswert beeinflussen.

Betriebsführung für Erneuerbare-Energien-Anlagen				
MW _{el}	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Windkraft	1.343	1.246	+ 97	+ 8
Photovoltaik	2.386	2.288	+ 98	+ 4
Gesamt	3.729	3.534	+ 195	+ 6

Systemveränderung

Energieunternehmen spielen eine wesentliche Rolle bei der Transformation des Energiesystems, indem sie in die Energieinfrastruktur investieren, um diese energiewendetauglich und zukunftssicher zu machen. Zugleich übernehmen sie die gesellschaftlich bedeutende Aufgabe, die Strom-, Gas-, Wärme- und Wasserversorgung verlässlich und stabil zu halten. Die voranschreitende Energiewende birgt neue Fragestellungen, denn die Stromeinspeisung aus Windkraft- oder Photovoltaikanlagen schwankt wetter- und tageszeitbedingt. Als Energieunternehmen und Verteilnetzbetreiber sorgen wir dafür, unsere Kunden zu jeder Zeit sicher und zuverlässig mit Energie zu beliefern. Deshalb ist es erforderlich, erneuerbare Energien mit hocheffizienten, flexiblen, steuerbaren Kraftwerken intelligent zu verknüpfen. Zuverlässigkeit, Intelligenz und Leistungsfähigkeit unserer Netze spielen dabei eine tragende Rolle. Daher investieren wir kontinuierlich in die Wartung, in den Ausbau und in die Optimierung unserer Netze und Anlagen.

Versorgungssicherheit

Sukzessiver Umbau unseres Erzeugungsportfolios

Um den Umbau des Energiesystems sozial, ökologisch und wirtschaftlich zu gestalten, nutzen wir – zunehmend – erneuerbare und – abnehmend – konventionelle Energien und setzen dabei auf unterschiedliche Energieträger und Technologien. Durch die Verdopplung unserer eigenen Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Zeitraum 2016 bis 2026 [Seite 51](#) wird sich unser Erzeugungsportfolio wandeln; es wird noch diversifizierter werden. Mit einem solchen Erzeugungsportfolio tragen wir zur sicheren Energieversorgung unserer Kunden bei. Dies gilt im besonderen Maße für die Wärmeversorgung von Privat-, Gewerbe- und Industriekunden, die an unsere Fernwärme- und Industriedampfnetze in Mannheim, Offenbach und Kiel angeschlossen sind.

STROMERZEUGUNG

Anteile %



¹ Die Stromerzeugung aus Wasserkraft und Photovoltaik wurde in dieser Übersicht aufgrund der geringen Anteile vernachlässigt.

Stromerzeugungsmengen

Mio kWh	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen	475	418	+ 57	+ 14
Biogener Anteil Abfall/EBS	314	309	+ 5	+ 2
Windkraft	422	370	+ 52	+ 14
Wasserkraft	5	2	+ 3	>+ 100
Photovoltaik	4	4	0	0
Gesamt	1.220	1.103	+ 117	+ 11
Strom aus Kraft-Wärme-Koppelung	1.036	418	+ 618	>+ 100
Sonstige Stromerzeugung ¹	367	227	+ 140	+ 62
Gesamt	2.623	1.748	+ 875	+ 50

¹ Vorjahreswert angepasst

Der Anstieg der Strommengen aus Biomasse- und Biogasanlagen sowie aus unseren Anlagen zur thermischen Verwertung von Abfällen und Ersatzbrennstoffen (biogener Anteil) resultiert vor allem aus einer besseren Anlagenverfügbarkeit. Wir haben unser Windenergieportfolio im Berichtsjahr ausgebaut, zudem profitierten wir von einem gegenüber dem Vorjahr höheren Windkaufkommen. Dementsprechend stiegen die Strommengen aus unseren Windkraftanlagen.

Die deutliche Zunahme unserer Stromerzeugung aus Kraft-Wärme-Kopplung ist im Wesentlichen auf die Inbetriebnahme unseres neuen Gasheizkraftwerks in Kiel, das Strom und Wärme in KWK erzeugt, zurückzuführen. Bei der früheren 50 %-Beteiligung am steinkohlebasierten Vorgängerkraftwerk GKK handelte es sich um eine At-Equity-Beteiligung, daher lagen diese Stromerzeugungsmengen in der vollkonsolidierten Sicht außerhalb der MVV-Bilanzgrenze. In diesem Zusammenhang steht auch die Erhöhung der sonstigen Stromerzeugung – hierbei handelt es sich um die Strommengen, die erzeugt wurden, bevor der KWK-Betrieb im Gasheizkraftwerk aufgenommen wurde.

Wärmeerzeugungsmengen				
Mio kWh	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomasse- und Biogasanlagen ¹	71	207	- 136	- 66
Biogener Anteil Abfall/EBS	1.906	1.725	+ 181	+ 10
	1.977	1.932	+ 45	+ 2
Sonstige Wärmeerzeugung	2.328	1.754	+ 574	+ 33
Gesamt	4.305	3.686	+ 619	+ 17

¹ Vorjahreswert angepasst

Der Rückgang der Biomethanmengen ist auf eine gegenüber dem Vorjahr geringere Anlagenverfügbarkeit zurückzuführen.

Biomethanerzeugungsmengen				
Mio kWh	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Biomethanerzeugung	212	233	- 21	- 9

Netzstabilität bei steigender Netzbelastung sichern

Die Gewährleistung einer sicheren Energieversorgung kann unter anderem an der Häufigkeit und Dauer von Netzausfällen bemessen werden. Unsere drei großen Netzgesellschaften MVV Netze, Energienetze Offenbach, und SWKiel Netz haben das Ziel, eine sichere und unterbrechungsfreie Versorgung zu gewährleisten und somit Netzausfälle zu vermeiden beziehungsweise schnellstmöglich zu beheben. Zentrale Aufgabe unserer Netzgesellschaften ist die Weiterentwicklung und der Betrieb unserer Netzinfrastruktur. Sie investieren in hohem Umfang in Instandhaltung und Modernisierung.

Ein wesentlicher nichtfinanzieller Leistungsindikator für eine sichere Energieversorgung ist der SAIDI-Wert (System Average Interruption Duration Index). Diese Leistungskennzahl spiegelt die durchschnittliche Versorgungsunterbrechung in Minuten pro Jahr und Kunde wider. Der SAIDI-Wert berücksichtigt nur ungeplante Ausfallzeiten mit einer Dauer von länger als drei Minuten, die nicht durch höhere Gewalt verursacht wurden.

Wir wollen die störungsbedingte Nichtverfügbarkeit von Strom so gering wie möglich halten.

Die Geschäftsführungen unserer Netzgesellschaften werden regelmäßig über Störungen informiert. Diese tauschen sich wiederum mit dem Vorstand aus. Notwendige Gegenmaßnahmen berücksichtigen wir in unseren Investitions- und Instandhaltungsvorhaben.

Im Geschäftsjahr 2020 haben wir 116 Mio Euro in die Instandhaltung und in den Ausbau unserer Netze investiert.

Versorgungsunterbrechungen SAIDI Strom

Minuten/Jahr	2019 ¹	2018 ¹	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Strom MVV	10	17	- 7	- 41
Strom Deutschland ²	12	14	- 2	- 14

¹ Kalenderjahr

² Quelle: Bundesnetzagentur

Der SAIDI-Wert 2018 für unsere Netzgebiete wurde noch durch eine Störung im Netzgebiet Mannheim aufgrund eines Bauteils, das bis Mitte 2019 ausgetauscht wurde, beeinflusst. Im Kalenderjahr 2019 konnten wir für unsere Kunden wieder eine weitgehend unterbrechungsfreie Stromversorgung erreichen, die über dem Bundesdurchschnitt lag.

Aspekt Arbeitnehmerbelange

Wir bieten unseren über 6.200 Beschäftigten attraktive und sichere Arbeitsplätze. Dieser zugleich großen Verantwortung sind wir uns bewusst und berücksichtigen dies auch in unseren strategischen Entscheidungen.

Hier stellte uns die Corona-Pandemie im Geschäftsjahr 2020 vor besondere Herausforderungen. Diese konnten jedoch von Vorstand, Führungskräften, Mitarbeitern und Arbeitnehmervertretern gemeinsam erfolgreich bewältigt werden. Die Werte unserer Unternehmenskultur Gemeinschaft, Verantwortung, Wertschätzung und Mut wurden in den Entscheidungen zur Bewältigung der Krise tagtäglich gelebt. Um unsere Mitarbeiter zu schützen und die betrieblichen Abläufe sicherzustellen wurden sehr schnell Regelungen vereinbart, Lösungen gesucht und umgesetzt. Die bisherigen Formen der Zusammenarbeit, Kommunikation und bisher genutzte Dialogformate wurden verändert und den neuen Arbeitserfordernissen angepasst.

Die Erfahrungen aus dieser Zeit werden die Formen von Zusammenarbeit, Führung und Kommunikation nachhaltig verändern. Dies werden wir bewerten und an den positiven Aspekten möglichst auch in Zukunft festhalten.

Unsere Mitarbeiter sind unsere Zukunft

Motivierte, gesunde und gut qualifizierte Mitarbeiter sind ein maßgeblicher Erfolgsfaktor für MVV. Langfristig gesehen werden aufgrund des demografischen Wandels und der Veränderung der Bevölkerungsstruktur die Anforderungen steigen, wenn wir auch zukünftig geeignete Mitarbeiter finden und sie an uns binden wollen. Aufgrund dessen konzentriert sich unsere Personalstrategie auf die folgenden Bereiche:

- **Leadership:** Wir verbessern kontinuierlich und systematisch die Führungsqualität im Unternehmen und passen diese an die sich verändernden Markt- und Mitarbeiteranforderungen an.
- **Demografie, Work-Life-Balance, Vergütungsmanagement:** Wir wollen ein attraktiver Arbeitgeber bleiben. Deshalb bieten wir attraktive Vergütungen und engagieren uns für die Vereinbarkeit von Beruf und Familie sowie von Beruf und Pflege. In der Personalbeschaffung legen wir besonderes Augenmerk auf die Förderung von Frauen und den Ausbau von Vielfalt im Unternehmen.

- **Kontinuierliches Change Management:** Wir entwickeln unser Unternehmen und unsere Unternehmenskultur kontinuierlich weiter und bewahren und vertiefen die Kompetenzen unserer Mitarbeiter. Dazu investieren wir in Qualifikation und in Veränderungsbereitschaft. Denn wir benötigen gut ausgebildete, flexible und innovative Fach- und Führungskräfte, die ihren Beitrag zum neuen Energiesystem leisten wollen.
- **Talentmanagement:** Wir identifizieren, unterstützen und entwickeln Talente gezielt – auf der Ebene von Auszubildenden und Berufseinsteigern bis hin zu Führungskräften.

Der Personalvorstand ist verantwortlich für alle Aktivitäten im Personalbereich. Eine Berichterstattung zu relevanten Personalthemen erfolgt regelmäßig und anlassbezogen im Gesamtvorstand. Die konkrete Ausgestaltung und Umsetzung der Personalstrategie ist dezentral organisiert. So können die Schwerpunkte entsprechend der lokalen Gegebenheiten zielgerichtet gesetzt werden.

MVV verfügt über einen Konzernbetriebsrat; darüber hinaus existieren Betriebsratsgremien und -ausschüsse auf den relevanten Ebenen. Mit diesen Gremien arbeitet die Unternehmensleitung vertrauensvoll zusammen, sodass neben den Unternehmensbelangen auch die Belange der Belegschaft bei allen maßgeblichen Entscheidungen berücksichtigt werden. Der Aufsichtsrat der MVV Energie AG ist paritätisch besetzt; die Hälfte der Aufsichtsratsmitglieder sind Arbeitnehmervertreter. Damit sind die Arbeitnehmerbelange auch bei wichtigen Unternehmensentscheidungen an zentraler Stelle involviert.

Wir wollen die körperliche und psychische Gesundheit unserer Beschäftigten und der Arbeitnehmer, die in unserem Auftrag tätig sind, schützen. Daher arbeiten wir kontinuierlich daran, die Arbeitssicherheit im Konzern zu verbessern. Zu diesem Zweck existieren durch die dezentral organisierten Arbeitssicherheitsgremien strukturierte Programme und Maßnahmen, über die quartalsweise auf Konzernebene und im Vorstand berichtet wird.

Personalstand (Köpfe) zum Bilanzstichtag

	30.9.2020	30.9.2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
MVV ¹	6.260	6.113	+ 147	+ 2
davon Inland	5.351	5.232	+ 119	+ 2
davon Ausland	909	881	+ 28	+ 3

¹ Darunter 341 Auszubildende (Vorjahr 330)

Zum 30. September 2020 beschäftigten wir konzernweit 6.260 Mitarbeiter. Der Anstieg gegenüber dem Vorjahr ist zum einen auf den Erwerb und die Vollkonsolidierung von Gesellschaften zurückzuführen. Zum anderen haben wir Personal in unseren Wachstumsfeldern aufgebaut.

Im Ausland arbeiteten unter anderem 493 Mitarbeiter in unserem tschechischen Teilkonzern, 261 in den ausländischen Beteiligungen von Juwi und 144 bei den britischen Tochtergesellschaften der MVV Umwelt.

Aus- und Weiterbildung

Ausbildung mit vielversprechenden Zukunftschancen

Allein in Mannheim bieten wir dem beruflichen Nachwuchs über 15 verschiedene kaufmännische und technische Ausbildungsberufe sowie duale Studiengänge an. In Mannheim, Offenbach und Kiel sowie in Gersthofen nahe Augsburg zählen wir zu den größten ausbildenden Unternehmen der jeweiligen Region.

Mit unserem breiten Ausbildungsangebot wollen wir jungen Menschen eine große Vielfalt beruflicher Möglichkeiten im Unternehmen darlegen.

Zum 30. September 2020 befanden sich insgesamt 341 junge Frauen und Männer bei MVV in Ausbildung. Unter den Auszubildenden befinden sich auch zwei ehemals Geflüchtete, die eine Ausbildung als Fachkraft für Metalltechnik und Industrieelektroniker abschließen. Drei weitere ehemals Geflüchtete haben wir nach dem Abschluss ihrer Ausbildung übernommen.

Im Geschäftsjahr 2020 haben wir erfolgreich ein Forschungsprojekt der Europäischen Union mit Partnern aus England, Litauen und Österreich unter der Federführung des City College in Plymouth – das auch langjähriger ERASMUS+ Partner von MVV ist – abgeschlossen. In dem Forschungsprojekt EATAP (European Apprenticeship Talent Programme) wurde untersucht, wie im Rahmen des ERASMUS+ Programms sogenannte High Potentials der beruflichen Bildung aus den MINT-Bereichen (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik) auf der Grundlage agiler und projektbasierter Methoden in einem internationalen Team zusammenarbeiten können. Dieses Forschungsprojekt bildet nun die Grundlage für die Übertragung in das ERASMUS+ Programm. Seit Beginn der ERASMUS+ Kooperation haben sich durchschnittlich 38 % unserer IHK Auszubildenden aus dem zweiten und dritten Lehrjahr an diesem internationalen Mobilitätsprojekt beteiligt.

Neues Weiterbildungskonzept

Wir haben im Geschäftsjahr 2020 eine Vielzahl an Maßnahmen der internen Qualifizierung auf Basis unserer Kulturwerte, des MVV-Kompetenzmodells und der MVV-Führungsleitlinien definiert. Zum Auftakt haben wir mit Führungskräften der ersten Ebene eine Bildungskonferenz durchgeführt. Das neue Weiterbildungskonzept beinhaltet umfassende personale und methodische Themengebiete, Gruppenleiterprogramme, eine Digital Academy für die erste Führungsebene sowie ein individuelles General Management Programm für Führungsteams.

Aufgrund der Corona-Pandemie wurden die vielfältigen Angebote virtueller Trainings von Mitarbeitern und Führungskräften intensiv genutzt. Dabei waren für unsere Mitarbeiter die Themen Agiles Arbeiten, Kommunikation, Präsentation und virtuelle Führung besonders wichtig.

Zielgerichtete Personalentwicklung

Eine gezielte Personalentwicklung ist für uns ein entscheidender Faktor für den Erfolg im Wettbewerb. So haben wir zahlreiche Maßnahmen und Instrumente entwickelt, die auf unserer Erfahrung mit der Dynamik wirtschaftlicher Veränderungen beruhen.

Mit unseren Weiterbildungsmaßnahmen stellen wir eine gemeinsame Wissensbasis zu strategisch übergreifenden Themenfeldern sicher. Neben Inhouse-Schulungen zu verschiedenen Themen bieten wir Teamentwicklungs- oder individuelle Maßnahmen wie beispielsweise Coaching oder Mentoring an.

Wir wollen das Potenzial unserer Mitarbeiter weiterentwickeln.

Einen Schwerpunkt bei der individuellen Weiterbildung unserer Mitarbeiter setzen wir auf das Thema Digitalisierung. Im Geschäftsjahr 2020 lag der Fokus auf Kollaboration. Ziel war es, unsere große Organisation im Arbeitsalltag in der Zusammenarbeit noch besser zu vernetzen, Wissen zu teilen, gegenseitige Impulse aufzunehmen und Informationen und neue Themen in den eigenen Arbeitsablauf zu integrieren.

In Mannheim nutzen wir ein sogenanntes Management-Review-System, um die Fähigkeiten und den Weiterentwicklungsbedarf unserer Führungskräfte und Potenzialträger zu erfassen und nächste Karriereschritte zu planen. Dabei handelt es sich um einen gestaffelten Prozess mit Selbst- und Fremdeinschätzung, internen Management-Review-Konferenzen und abschließenden Rückmeldegesprächen zwischen Mitarbeiter und Führungskraft. Im Vorjahr nahmen daran 239 Führungskräfte und Potenzialträger für Führung teil. Die individuellen Entwicklungsmaßnahmen werden eigenverantwortlich in den Fachbereichen umge-

setzt, Potenzialträger für Führung werden im Rahmen eines fest installierten Talentmanagements weiterentwickelt. Um Leistungsträger zu binden und zu halten wurde eine eigene Funktion Talentberatung geschaffen. Unser Talentbegriff umfasst auch Fach- und Nachwuchskräfte, wie Auszubildende, Trainees und Berufseinsteiger.

Das MVV-spezifische Kompetenzmodell bildet die Grundlage für Personalentwicklungsgespräche und individuelle Förderprogramme. An unseren großen Standorten in Deutschland finden regelmäßig Beurteilungen und Befragungen statt. So können unsere Mitarbeiter offen Feedback geben, und wir entwickeln die Führungsqualität in unserem Unternehmen weiter.

Vielfalt

Chancengleichheit auf allen Ebenen

In Energieunternehmen machen weibliche Beschäftigte traditionell einen verhältnismäßig geringen Anteil an der Gesamtbelegschaft aus – so auch bei MVV. Daher wollen wir Frauen gezielt stärker fördern. Wir sind überzeugt, dass unterschiedliche Begabungen und Führungsstile positive Auswirkungen auf unseren Unternehmenserfolg haben, und sehen daher in der langfristigen Steigerung des Anteils von Frauen in unserer Unternehmensgruppe einen Schlüssel zur erfolgreichen Weiterentwicklung der MVV. Wir begegnen dem branchentypisch geringen Anteil von Frauen in Führungsverantwortung mit gezielten Fördermaßnahmen.

Wir wollen den Frauenanteil in unserer Belegschaft bis zum 30. September 2021 auf 35 % steigern und ihn bei allen Führungskräften auf 25 % erhöhen.

Diese Ziele wurden im Jahr 2015 von Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG beschlossen. Beide Kennzahlen werden jährlich erhoben und analysiert.

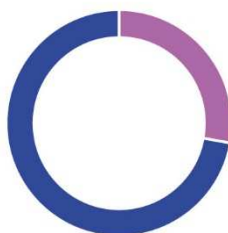
Zum 30. September 2020 lag der Frauenanteil in der Belegschaft bei 28 % und bei den Führungskräften bei 15 %. Für die MVV Energie AG berichten wir über den Frauenanteil auf der ersten sowie der zweiten Führungsebene: Im August 2017 legte der Vorstand Zielgrößen fest, die bis zum 30. September 2021 erreicht werden sollen; bis dahin soll der Frauenanteil auf der ersten Führungsebene einen Anteil von 25 % haben und auf der zweiten Führungsebene einen Anteil von 30 %. Der Anteil auf der ersten Führungsebene lag zum 30. September 2020 bei 10 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres (30. September 2019: 10 %). Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene erreichte 27 % (30. September 2019: 29 %) und liegt fast auf der angestrebten Zielgröße.

Um unsere Ziele zu erreichen, setzen wir an unterschiedlichen Punkten an, nutzen dazu verschiedene Fördermaßnahmen und -programme und bauen diese aus. Ein wichtiges Maßnahmenpaket betrifft die gezielte Personalentwicklung für Frauen mit entsprechendem Potenzial. Ein Beispiel hierfür ist die individuelle Förderung von Frauen durch Mentoring. Beim unternehmensübergreifenden Programm X-Company-Mentoring, das jährlich in Kooperation mit anderen namhaften Unternehmen in der Region durchgeführt wird, geben Mentoren oder Mentorinnen aus der Führungsebene der beteiligten Gesellschaften für ein Jahr Wissen und Erfahrungen an talentierte Mitarbeiterinnen weiter, um diese bei ihrer persönlichen Weiterentwicklung und nochmals gesondert beim Thema Führung zu unterstützen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vernetzung der Teilnehmerinnen untereinander und mit Frauen aus früheren Programm-Jahrgängen. Im Rahmen unserer Corporate Membership bei „European Women's Management Development“, einem Verband für berufstätige Frauen, bieten wir interessierten Mitarbeiterinnen die Möglichkeit einer kostenfreien Mitgliedschaft. Sie können dadurch beispielsweise von freien Kontingenten für Vorträge oder Seminare profitieren.

FRAUEN UND MÄNNER

Anteile %

	GJ 2020
Frauen	28
Männer	72



Stand: 30. September 2020

Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz

Gelebte Sicherheit

Wir messen der Sicherheit und Gesundheit unserer Beschäftigten und der Arbeitnehmer, die in unserem Auftrag tätig sind, höchste Priorität bei. Um das nicht nur aktuell, sondern auch in der Zukunft auf hohem Niveau zu gewährleisten, haben wir im Geschäftsjahr 2020 die „gelebte Sicherheit“ auf den Weg gebracht.

Folgende Punkte bilden dabei den zentralen Kern:

- Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiter sind für uns nicht nur ein Anliegen, sondern eine Verpflichtung.
- Alle Mitarbeiter sind uns wichtig und werden bei Entscheidungen zur Sicherheit und Gesundheit mit einbezogen.
- Alle Führungskräfte und Mitarbeiter sind sich ihrer Verantwortung bewusst und nehmen diese auch in ihrem Einflussbereich aktiv wahr.
- Ziel ist es, durch einen präventiven Ansatz die Sicherheit und den Gesundheitsschutz aller Mitarbeiter kontinuierlich zu verbessern.

Der Mensch steht im Mittelpunkt

Jeder muss seinen Beitrag leisten, damit „gelebte Sicherheit“ wirken kann. Daher stellen die Beteiligten im Arbeitsschutz mit klaren Rollendefinitionen und entsprechenden Kompetenzen die Säulen unserer Sicherheitsphilosophie dar.

Die Unfallzahlen und die ergriffenen Maßnahmen zur Prävention werden quartalsweise auf Vorstands- und Konzernebene bewertet; ebenso werden weitere Maßnahmen besprochen und geplant. Unsere Arbeitsschutzausschüsse nach § 11 Arbeitssicherheitsgesetz werden von den Gesellschaften vor Ort gebildet. Sie setzen sich aus Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zusammen. Wir stehen mit den Berufsgenossenschaften und den Arbeitnehmervertretern in engem Austausch und stimmen unsere Strategien und Maßnahmen zur Arbeitssicherheit und Prävention mit ihnen ab.

Wir wollen Unfälle zukünftig gar nicht erst vorkommen lassen.

Jeder Unfall ist ein Unfall zu viel

Die körperliche und psychische Gesundheit unserer Beschäftigten und der Arbeitnehmer, die in unserem Auftrag tätig sind, liegt uns am Herzen. Daher arbeiten wir kontinuierlich daran, die Arbeitssicherheit im Konzern zu verbessern und wollen klar machen: Jeder Unfall ist für uns ein Unfall zu viel. Nur so können wir dazu beitragen, dass Sicherheit in unserem Unternehmen und darüber hinaus auch tatsächlich gelebt wird.

Strukturierte Programme und Maßnahmen, wie zum Beispiel ein elektronisches Unterweisungssystem mit auf den jeweiligen Arbeitsplatz abgestimmten Schulungen zur Arbeitssicherheit, ein Begehungskonzept sowie regelmäßige Sicherheitskurzgespräche, die das Sicherheitsbewusstsein stärken und auf allen Ebenen verankern, bilden hierfür eine wichtige Grundlage.

Unfallstatistik

	GJ 2020	GJ 2019	+/- Vorjahr	% Vorjahr
Unfallhäufigkeitsrate (LTIF) ^{1, 2, 3}	6,7	7,7	- 1,0	- 13

1 Umfasst alle inländischen vollkonsolidierten Unternehmen sowie vereinzelte inländische At-Equity-Beteiligungen

2 Berechnet nach betriebsbedingten Unfällen ab dem ersten Ausfalltag pro 1.000.000 Arbeitsstunden

3 Basis für zentral erhobene FTE-Zahlen:

FTE-Werte zum Stichtag 30. September

Basis für nicht zentral erhobene FTE-Zahlen:

FTE-Werte direkt von den Gesellschaften zum Stichtag 30. September

Arbeitsstunden = Anzahl der FTE (Full Time Equivalent) zum Stichtag 30. September

multipliziert mit 1.700 Stunden (± 1 FTE)

Wir hatten uns zum Ziel gesetzt, bis zum Geschäftsjahr 2020 einen LTIF von 3,9 zu erreichen. Dieses hochgesteckte Ziel konnten wir leider nicht erreichen. Mit einem LTIF von 6,7 konnten wir aber die Unfallhäufigkeit gegenüber dem Vorjahr senken und sehen uns auf dem richtigen Weg.

Mit der „gelebten Sicherheit“ setzen wir alles daran, Unfälle und arbeitsbedingte Gesundheitsgefahren zu vermeiden und unsere Ziele zu erreichen.

Gesundheit schützen

Wir wollen die Gesundheit unserer Mitarbeiter vorbeugend stärken und unterstützen sie daher mit vielfältigen Maßnahmen unseres betrieblichen Gesundheitsmanagements. Neben umfangreichen Angeboten unserer arbeitsmedizinischen Dienste bieten wir den Mitarbeitern an unseren größeren Standorten weitere Möglichkeiten zur Gesundheitsförderung.

Aspekt Sozialbelange

Gesellschaftliches Engagement

Als regional verwurzeltes Unternehmen sind wir an den Standorten und in den Regionen, in denen wir tätig sind, ein aktiver Teil der Gesellschaft. Dieser gesellschaftlichen Bedeutung sind wir uns bewusst. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Entscheidungen und unser Handeln, für unsere Produkte und Dienstleistungen, gegenüber Kunden und Kapitalgebern sowie gegenüber unserer Umwelt und der Gesellschaft, in der wir leben. Mit der vor Ort erzeugten Wertschöpfung sind wir an unseren Standorten ein bedeutender Wirtschaftsfaktor. Wir tätigen Investitionen, vergeben Aufträge vorzugsweise lokal oder regional, sichern Arbeitsplätze, bieten eine qualitativ hochwertige Ausbildung und zahlen Steuern sowie Abgaben. Es gehört zu unserem Selbstverständnis, dass wir keine unlauteren Maßnahmen anwenden, um Steuern zu vermindern oder Gewinne grenzüberschreitend zu verschieben.

Regionale Schwerpunkte

Gleichzeitig engagieren sich die Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe für die gesellschaftliche Entwicklung an ihren Standorten und unterstützen lokale und regionale Projekte. Dabei geht es insbesondere um Projekte aus den Bereichen Soziales, Bildung, Wissenschaft, Kultur und Sport. Ein besonderer Schwerpunkt liegt dabei auf der Nachwuchs- und Jugendförderung. Auf der Grundlage gemeinsamer Werte ist die Verantwortung für die Ausgestaltung und den Umfang ihres jeweiligen regionalen gesellschaftlichen Engagements dezentral ausgelegt. Die Verantwortlichen vor Ort kennen die Bedürfnisse, haben Kontakte zu lokalen Organisationen und Einrichtungen und entscheiden über die Schwerpunkte und Projekte, die sie bei ihren Aktivitäten setzen möchten. In den meisten Fällen ist die Unterstützung finanzieller Natur in Form von Spenden oder Sponsoring.

Wir engagieren uns für die Gesellschaft, in der wir arbeiten.

Für MVV Energie ist beispielsweise der Sponsoringfonds ein wichtiger Baustein ihres Engagements. Durch ihn werden zweimal im Jahr Vereine, Organisationen und Einrichtungen aus Mannheim und der Metropolregion Rhein-Neckar finanziell bei ihren innovativen und kreativen Vorhaben unterstützt. Die größten Partner in der Metropolregion Rhein-Neckar sind die neue Kunsthalle in Mannheim, in der jeden ersten Mittwoch im Monat MVV-Kunstabende bei kostenfreiem Eintritt stattfinden, die Adler Mannheim, der Reiterverein Mannheim und die TSG Hoffenheim. Mit dem Sponsoringwettbewerb „Mit Hand und Herz für Dein Projekt!“ fördert die Energieversorgung Offenbach regionale Vereine und Einrichtungen. Die Stadtwerke Kiel sind bereits seit dem Jahr 2002 Partner des bundesweit einzigartigen

Segelprojekts Camp 24/7, bei dem jährlich rund 6.000 Kinder und Jugendliche Segeln lernen.

Im Dialog mit Stakeholdern

Wir sind an unterschiedlichen Standorten und in vielfältigen Geschäftsfeldern aktiv und sehen uns daher den Interessen von zahlreichen, oft heterogenen Stakeholdergruppen gegenüber. Dabei gehören unsere Aktionäre, Mitarbeiter und Kunden sowie Vertreter von Staat und Politik zu den wichtigsten Stakeholdern. Weitere bedeutende Stakeholder sind Nichtregierungsorganisationen (NGO), Analysten, Anwohner an unseren Standorten, Medien, Verbände und Lieferanten. Hinzu kommen Kooperations- und Geschäftspartner sowie Forschungseinrichtungen.

Unser Ziel ist es, mit unseren Stakeholdern transparent und offen zu kommunizieren.

Es ist unser Anliegen, mit unseren Stakeholdern einen offenen und transparenten Dialog zu führen: sowohl im persönlichen Kontakt als auch über unsere Internetseiten, Pressemitteilungen, sozialen Netzwerke oder im Rahmen von speziellen Formaten wie beispielsweise Analysten- oder Pressekonferenzen. Wir nehmen an öffentlichen Diskussionen und anderen Veranstaltungen teil, wie etwa energiewirtschaftlichen Fachkonferenzen und Bürgerinformationsveranstaltungen. Wir sind in Gremien, Verbänden und Netzwerken aktiv, engagieren uns in Forschungsprojekten und beteiligen uns am öffentlichen Diskurs mit dem Schwerpunkt Transformation des Energiesystems. Über unsere Mitgliedschaft in Branchenverbänden nehmen wir an energiepolitischen und energiewirtschaftlichen Diskussionen teil. Wir sind beispielsweise Mitglied im Bundesverband der Energie- und Wasserwirtschaft e. V. (BDEW), im Verband kommunaler Unternehmen e. V. (VKU), im Energieeffizienzverband für Wärme, Kälte und KWK e. V. (AGFW), im Bundesverband Neue Energiewirtschaft e. V. (BNE), im Bundesverband WindEnergie e. V. (BWE) und im Bundesverband deutscher Wohnungs- und Immobilienunternehmen (GdW). Darüber hinaus sind unsere Tochtergesellschaften und Beteiligungen vor Ort in lokale Initiativen und Netzwerke eingebunden. Über Mitglieds- oder Projektbeiträge hinaus leisten wir keine Zahlungen an Verbände oder andere Institutionen. Gelegentlich finanzieren wir Studien und Gutachten zu energiewirtschaftlichen Fragestellungen, die veröffentlicht werden; dabei wird unsere Beteiligung entsprechend gekennzeichnet.

Wir haben die Verantwortung, mit unseren Ressourcen den Umbau des Energiesystems zu einer nachhaltigeren, effizienteren Energieversorgung voranzubringen. Bei vielen Projekten, die mit dem Ausbau von erneuerbaren Energien und der notwendigen Infrastruktur verbunden sind, ist die Akzeptanz der Menschen vor Ort unerlässlich. Daher haben wir uns auch im Geschäftsjahr 2020 dafür engagiert, gemeinsam mit den Bürgern und deren Vertretungen vor Ort Projekte zu planen und zu realisieren, die Akzeptanz für diese Vorhaben im Dialog zu fördern und Entscheidungen zu treffen, die auch Dritte überzeugen. Diese Maßnahmen erfolgen projektspezifisch.

Aspekt Achtung der Menschenrechte sowie Bekämpfung von Korruption und Bestechung

Wertschöpfungskette

Auch entlang der vor- und nachgelagerten Lieferkette nehmen wir Einfluss auf nachhaltigkeitsrelevante Themen. Beispielsweise können wir in der vorgelagerten Lieferkette darüber entscheiden, mit wem wir Geschäfte tätigen und welche Mindestanforderungen wir an unsere Zulieferer stellen. Bedeutende Faktoren bei der Auswahl unserer Lieferanten sind aus nichtfinanzieller Sicht die Themen Korruptionsbekämpfung, Menschenrechte, Arbeitnehmerrechte einschließlich Arbeitssicherheit sowie Umweltschutz.

Wir wollen vermeiden, dass durch Aktivitäten entlang unserer Lieferkette nachteilige Auswirkungen auf Menschenrechte verursacht oder begünstigt werden.

Der Großteil unseres Einkaufsvolumens entfällt auf Energieträger wie Strom und Erdgas. Diese werden durch uns typischerweise über finanzielle Transaktionen abgesichert, aber nicht physisch beschafft. In den vergangenen Jahren hat die öffentliche Aufmerksamkeit hinsichtlich der Treibhausgasemissionen bei Förderung und Transport von Erdgas zugenommen. Dies betrifft insbesondere Erdgas aus Russland sowie LNG-Gas aus Übersee. Wir analysieren die Sachverhalte sehr genau, können diese beziehungsweise die Herkunft des Erdgases aber nicht direkt beeinflussen.

Von öffentlichem Interesse ist die Herkunft der in Kraftwerken eingesetzten Steinkohle und inwiefern wir auf die Abbaubedingungen in den Kohleminen Einfluss nehmen. Wir betreiben lediglich das Heizkraftwerk in Offenbach selbst und haben dafür im Geschäftsjahr 2020 etwa 70 Tsd Tonnen Steinkohle direkt beschafft. Diese Steinkohle stammte zum überwiegenden Teil aus Russland. Wir haben keine direkten Vertragsbeziehungen mit den Betreibern der Minen, sondern beziehen die Brennstoffe aufgrund der geringen Volumina über Zwischenhändler. Darüber hinaus haben wir durch unser sehr geringes Nachfragevolumen kaum

Möglichkeiten, vor Ort Einfluss zu nehmen. Zudem wird Steinkohle im Grosskraftwerk Mannheim eingesetzt, an dem wir als Minderheitsgesellschafter beteiligt sind. Hier haben wir keinen direkten Einfluss auf die Geschäftstätigkeit und Brennstoffbeschaffung, da wir nicht Betreiber der Anlagen sind. Wir sind uns dennoch unserer Verantwortung bewusst und setzen uns dafür ein, indem wir Nachhaltigkeitsthemen ansprechen und Informationen einfordern.

Unser über die Rohstoffbeschaffung hinausgehendes Einkaufsvolumen ist vergleichsweise gering. Es handelt sich dabei größtenteils um den Zukauf von Gütern und hochqualifizierten Dienstleistungen von Vertragspartnern, die uns oftmals seit vielen Jahren bekannt sind.

Basis für eine Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern in Deutschland und der EU sind die geltenden Gesetze und Verordnungen, Compliance- und Verhaltenskriterien sowie Arbeitspraktiken, die für uns relevant sind.

Darüber hinaus gelten für die Vertragsbeziehungen mit Lieferanten unsere Compliance-Richtlinien, die auch auf unserer Internetseite unter www.mvv.de/zentraleinkauf veröffentlicht sind. Unsere Compliance-Richtlinien enthalten konkrete Anforderungen zu Compliance, der Einhaltung von Menschen- und Arbeitnehmerrechten und zum Umweltschutz. So erwarten wir von unseren Lieferanten beispielsweise die Wahrung der grundlegenden Menschen- und Arbeitnehmerrechte, die in internationalen Konventionen der Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO), der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie der UN Global Compact enthalten sind. Verstöße dagegen werden durch die Möglichkeit der Kündigung sowie durch Ansprüche auf eine Vertragsstrafe oder Schadenersatz sanktioniert.

Alle Lieferanten von MVV Energie, der Energieversorgung Offenbach, von Juwi und den Stadtwerken Kiel sowie von uns zugelassene Nachunternehmer werden regelmäßig im Hinblick auf Nachhaltigkeit, Risiken und Compliance bewertet. Im Rahmen unseres Lieferantenmanagementsystems müssen alle Lieferanten Angaben dazu machen, ob sie über Compliance- oder Antikorruptionsregelungen sowie über einen Verhaltenskodex verfügen und ob sie sich zum UN Global Compact bekennen. Darüber hinaus müssen sie angeben, ob sie über ein Nachhaltigkeitskonzept verfügen und wenn ja, wie dieses umgesetzt wird. Entsprechende Informationen und Zertifikate sind in unserem Lieferantenmanagementsystem hinterlegt. In unserem Compliance-Management-System werden diese Aspekte nachgehalten. Die Einhaltung sozialer Standards ist zudem Gegenstand von Vergabeverfahren. Daten zu weiter vorgelagerten Lieferanten fragen wir im Regelfall nicht ab.

Der überwiegende Anteil unserer Geschäftsaktivitäten findet in Deutschland sowie in Großbritannien und der Tschechischen Republik statt, also Ländern in Europa, in denen die Achtung der Menschenrechte Kernbestandteil unternehmerischen Handelns ist. Für ausgewählte Geschäftsbe-
reiche mit möglicherweise kritischen Bedingungen haben wir im Rahmen unseres Lieferantenmanagements konkrete Maßnahmen für eine Nachhaltigkeitsevaluation ergriffen. Neue Regionen oder Märkte außerhalb Europas erschließen wir im Wesentlichen durch unser Projektentwicklungsgeschäft. Um auch dort die Achtung der Menschenrechte entlang der Wertschöpfungskette noch stärker als bisher sicherzustellen, haben wir bereits im Geschäftsjahr 2019 im Rahmen der jeweiligen Compliance-Management-Systeme neue Prozesse und Maßnahmen angestoßen. Unter anderem haben wir unsere Menschenrechts-Policy, Einkaufsbedingungen sowie Compliance-Richtlinie weiterentwickelt. Zudem wurde der interne Prozess zur Identifikation potenzieller Menschenrechtsrisiken inhaltlich und prozessual an den Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte der Bundesregierung angepasst und in den Regelprozess überführt. Akquisitionen von oder Beteiligungen an Gesellschaften unterliegen einem sorgfältigen Prüfprozess, der auch die Einhaltung von Menschenrechten, die Einhaltung von Compliance-relevanten Bestimmungen sowie weitere Nachhaltigkeitsaspekte wie beispielsweise Umwelt- und Arbeitsschutz umfasst.

Für MVV arbeitet eine Vielzahl von Subunternehmen, die vor allem in den Ländern der Europäischen Union ansässig sind. Da in diesen Ländern die Menschen- und Arbeitnehmerrechte durch gesetzliche Regelungen geschützt sind, gehen wir dort von menschenwürdigen Beschäftigungsbedingungen aus. Hohe Sicherheitsstandards sind uns auch für unsere Subunternehmen wichtig. Daher setzen wir uns dafür ein, dass sie rechtliche Bestimmungen einhalten und haben entsprechende Vorschriften, die beispielsweise Gesundheits- und Sicherheitsunterweisungen für Mitarbeiter von Fremdunternehmen vorsehen. Eine Überprüfung unserer Subunternehmen erfolgt in Einzelfällen, insbesondere bei Großprojekten. Daten in Bezug auf Arbeitsbedingungen bei unseren Subunternehmern – insbesondere an deren Produktionsstandorten – erfassen wir noch nicht umfassend.

Compliance

Die konsequente Einhaltung aller für MVV geltenden Vorschriften und Gesetze ist unabdingbare Voraussetzung, um als verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner zu agieren und als solcher akzeptiert zu werden. Eine gute Compliance leistet dabei auch einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Entwicklung und Wertschöpfung unseres Unternehmens.

Unser Compliance-Management-System (CMS) hilft uns dabei sicherzustellen, dass geltende Gesetze ebenso eingehalten werden wie unternehmensinterne Richtlinien und ethische Standards, denen wir uns verpflichtet fühlen. Damit schützen wir die Integrität unserer Mitarbeiter, unserer Kunden und Geschäftspartner und bewahren MVV vor negativen Folgen.

Wir haben die wichtigsten Vorschriften und erforderlichen Organisationsstrukturen und Prozesse in unserem Compliance-Management-Handbuch zusammengefasst, die Verantwortlichen benannt sowie die Details unseres Reporting-Systems festgelegt. Das Handbuch ist für alle Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Teilkonzern Mannheim der MVV Energie AG verbindlich und steht jederzeit allen Mitarbeitern des Teilkonzerns Mannheim zum Download zur Verfügung. Die weiteren Teilkonzerne haben gleichwertige Compliance-Management-Systeme eingeführt. Unser Compliance-Management-Handbuch steht auch in englischer Sprache beispielsweise für unsere britischen und tschechischen Teilkonzerne zur Verfügung.

Unser CMS ist darauf ausgerichtet, dass Verstöße gegen die Compliance präventiv vermieden werden – vor allem durch vorbeugende Maßnahmen in den jeweiligen Geschäftsprozessen (sogenannte systemische Compliance). Beispielsweise prüfen wir relevante Vorgänge in sensiblen Bereichen bereits im operativen Prozess und greifen – falls erforderlich – frühzeitig korrigierend ein. Spenden und Zahlungen an Parteien und politische Organisationen sind strikt untersagt. Auszahlungen an Eigenkapitalgeber erfolgen ausschließlich über Dividenden.

Der Compliance Officer stellt die entsprechenden Compliance-Vorschriften zusammen, dokumentiert sie und sorgt für ihre Umsetzung in den Geschäftsprozessen. Er ist dafür verantwortlich, dass Mitarbeiterschulungen durchgeführt und alle CMS-Prozesse beachtet werden. Darüber hinaus begleitet er Maßnahmen beratend und unterstützend, mit denen Gesetzesverstöße, Korruption und dolose Handlungen vermieden und gegebenenfalls aufgeklärt werden sollen. Er erstattet Bericht an den Vorstand und den Bilanzprüfungsausschuss zu Compliance und eventuellen Menschenrechtsverletzungen.

Wir wollen Verstöße gegen Compliance-Regeln präventiv vermeiden.

Mit aktiver Prävention bereits in den Geschäftsprozessen setzen wir uns dafür ein, strafbare oder grob ordnungswidrige Rechtsverstöße zu verhindern. Dabei gilt eine Null-Toleranz-Politik hinsichtlich Bestechungen und allen anderen Formen der Korruption. Zum Thema Korruptionsprävention schulen wir insbesondere unsere Mitarbeiter im Vertrieb, in vertriebsnahen Bereichen und im Einkauf. Zudem werden die Mitarbeiter unterwiesen, wie sie mit Zuwendungen und Einladungen umgehen müssen; Zuwendungen und Einladungen werden von uns erfasst und kontrolliert. Mit diesen Maßnahmen minimieren wir das Risiko der sogenannten weichen Bestechung. Darüber hinaus überprüfen wir in allen Geschäftsfeldern, Fachbereichen, Stabsabteilungen und Tochtergesellschaften kontinuierlich, ob die Compliance-Vorschriften eingehalten werden. Mitarbeiter und Dritte können den Compliance Officer oder einen externen Vertrauensanwalt direkt kontaktieren; über „Whistleblower Hotlines“ können sie auch anonym auf mögliches Fehlverhalten hinweisen. Auch auf unserer Internetseite www.mvv.de haben wir die Rufnummer des Vertrauensanwalts veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum sind, neben einer geringen Anzahl kleinerer Verstöße, keine Compliance-Vorfälle bekannt geworden. Ein Schwerpunkt der Fortentwicklung des Compliance-Managementsystems galt der Verbesserung der Prävention im Bereich des Energiehandels.

Damit sämtliche Führungskräfte von MVV sowie Mitarbeiter mit Kunden- oder Lieferantenkontakt über die allgemeinen Compliance-Anforderungen unterrichtet sind und die gesetzlichen Vorgaben kennen, die für ihre jeweilige Unternehmenseinheit von Bedeutung sind, schulen wir sie regelmäßig: Zu den Schulungsthemen zählen die Bestimmungen des Kapitalmarkt-, Wertpapier- und Börsenrechts, des Wettbewerbs- und Kartellrechts, Bekämpfung der Geldwäsche, Sanktionslisten sowie die Bestimmungen des Energiewirtschaftsrechts. Im Geschäftsjahr 2020 haben 245 Mitarbeiter im Teilkonzern Mannheim und 27 Mitarbeiter in den anderen Teilkonzernen an diesen Schulungen teilgenommen – das sind deutlich weniger als im Jahr zuvor. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Schulungen nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Wir haben stattdessen im Rahmen der Möglichkeiten Online-Veranstaltungen durchgeführt. Daneben haben 505 Personen im gleichen Zeitraum eine e-learning-Schulung absolviert, die unsere Tochtergesellschaften Stadtwerke Kiel und Energieversorgung Offenbach anbieten.

Am Ende eines jeden Geschäftsjahres müssen alle oberen Führungskräfte, die Geschäftsführer der Tochtergesellschaften und bestimmter Beteiligungen eine Compliance-Management-Erklärung (CME) abgeben. Darin müssen sie darlegen, ob alle Compliance-Vorschriften und die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten wurden. Mit der CME fragen wir auch ab, ob die Mitarbeiter der jeweiligen Führungskraft wie vorgeschrieben in das CMS eingewiesen und entsprechend geschult worden sind. Zudem nehmen die Führungskräfte im Rahmen der CME detaillierte Stellung zu Fragen, die auf die Gegebenheiten der jeweiligen Unternehmenseinheit abgestimmt sind.

Auch die Achtung der Menschenrechte ist in unserem Compliance-Management-System integriert. Mit unserer Menschenrechts-Policy www.mvv.de/verantwortung bekennen wir uns zu international anerkannten Menschenrechtsgrundsätzen. Mit unserem Engagement tragen wir somit auch dem Nationalen Aktionsplan Wirtschaft und Menschenrechte (NAP) Rechnung. Die Policy wurde durch unseren Vorstand beschlossen; das Management unserer Gesellschaften und Standorte ist für die Einhaltung dieser Vorgaben verantwortlich. Bei unserem diesjährigen Due Diligence Prozess zur Identifikation potenzieller menschenrechtsbezogener Risiken sind wir zu dem Ergebnis gekommen, dass keine berichtsrelevanten Risiken mit hoher Signifikanz oder hoher Wahrscheinlichkeit bestehen. Gleichwohl werden wir ausgewählte Aspekte im Rahmen unseres Nachhaltigkeitsmanagements weiterverfolgen.

Geschäftsentwicklung der MVV Energie AG

Erläuterungen zum Jahresabschluss der MVV Energie AG (HGB)

Als börsennotierte Muttergesellschaft des MVV Energie Konzerns („MVV“) stellt die MVV Energie AG ihren Jahresabschluss nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs sowie nach den ergänzenden Vorschriften des Aktiengesetzes und des Energiewirtschaftsgesetzes auf. Der Konzernabschluss der MVV Energie AG wird nach den internationalen Rechnungslegungsvorschriften (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellt. Im Konzernabschluss sind die Erträge und Aufwendungen der konsolidierten Tochtergesellschaften – im Unterschied zum Einzelabschluss nach HGB – in den einzelnen Ertrags- und Aufwandspositionen der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung enthalten. Weitere Abweichungen zwischen dem Einzelabschluss der MVV Energie AG und dem Konzernabschluss ergeben sich insbesondere aus Ansatz- und Bewertungsunterschieden zwischen den handelsrechtlichen und den internationalen Rechnungslegungsvorschriften nach IFRS.

Der Jahresabschluss der MVV Energie AG, der Konzernabschluss von MVV und der zusammengefasste Lagebericht für das Geschäftsjahr 2020 werden im Bundesanzeiger veröffentlicht. Unter www.mvv.de/investoren stehen der vollständige Jahresabschluss 2020 der MVV Energie AG ebenso wie der Konzernabschluss und der zusammengefasste Lagebericht als Download zur Verfügung.

Mit der Verabschiedung des Kohleausstiegsgesetzes am 3. Juli 2020 hat sich der Gesetzgeber klar zu einem wirtschaftlich nachhaltigen Einstieg in ein klimaneutrales Energiesystem bekannt. Der vom Bundestag beschlossene Kohleausstieg sieht dabei ein stufenweises Ende der Kohleverstromung bis spätestens 2038 vor. Während das Kohleausstiegsgesetz für Braunkohlekraftwerke durch gesetzliche Regelungen, flankiert von einem öffentlich-rechtlichen Vertrag, Stilllegungsdaten verbindlich und damit planbar regelt, erfolgt der Ausstieg aus der Steinkohleverstromung zunächst durch Ausschreibungen und erst im Anschluss durch gesetzliche Vorgaben. Für junge Steinkohlekraftwerke ist im Kohleausstiegsgesetz festgeschrieben, vorzeitige Wertberichtigungen und unzumutbare Härten zu vermeiden. Dies kann durch beihilferechtskonforme Entschädigungen in Härtefällen oder durch wirkungsgleiche Maßnahmen erfolgen.

Auf der Grundlage des in Kraft getretenen Kohleausstiegsgesetzes ergeben sich beim Grosskraftwerk Mannheim verkürzte Nutzungsdauern der Anlagenblöcke. Dies führt bei MVV bereits im Berichtsjahr zu Mehraufwendungen in einem mittleren einstelligen Millionenbetrag. Diese ergeben sich auf Basis der Investitionsvolumina ausschließlich durch

die genannte Nutzungsdauerverkürzung. Entgangene Gewinne für die nicht realisierten Betriebsjahre zwischen dem Zeitpunkt der gesetzlichen Stilllegung und einer ursprünglich längeren Betriebszeit oder im Zuge unzumutbarer Härten gewährte Entschädigungen sind dabei nicht berücksichtigt.

Solche künftigen Entschädigungen für die durch den Kohleausstieg verursachten Aufwendungen wurden bei der Tochtergesellschaft MVV RHE als sonstige Forderung erfasst.

Darstellung der Ertragslage der MVV Energie AG

Gewinn- und Verlustrechnung		
	1.10.2019 bis 30.9.2020	1.10.2018 bis 30.9.2019
Tsd Euro		
Umsatzerlöse	1.404.404	1.474.286
Abzüglich Strom- und Erdgassteuer	– 110.981	– 113.123
Umsatzerlöse nach Strom- und Erdgassteuer	1.293.423	1.361.163
Erhöhung oder Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	– 173	173
Andere aktivierte Eigenleistungen	198	674
Sonstige betriebliche Erträge	27.252	29.574
Materialaufwand	1.104.497	1.158.676
Personalaufwand	79.106	75.255
Abschreibungen	18.811	17.328
Sonstige betriebliche Aufwendungen	85.662	89.790
Finanzergebnis	94.162	76.790
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	27.627	27.720
Ergebnis nach Steuern	99.159	99.605
Sonstige Steuern	435	449
Jahresüberschuss	98.724	99.156
Einstellungen in andere Gewinnrücklagen	36.112	39.840
Bilanzgewinn	62.612	59.316

Der Umsatz ohne Energiesteuern der MVV Energie AG sank im Vorjahresvergleich um 68 Mio Euro auf 1.293 Mio Euro. Die MVV Energie AG hat damit ihre Prognose, dass der Umsatz etwa auf dem Niveau von 1,3 Mrd Euro liegen wird, erreicht. Der Umsatz wurde ausschließlich in Deutschland erzielt. Auf das Stromgeschäft entfielen 58,6 % des Gesamtumsatzes (Vorjahr 59,6 %). Es stellt damit weiterhin die umsatzstärkste Sparte der MVV Energie AG dar.

Mit 1.104 Mio Euro lag der Materialaufwand 55 Mio Euro unter dem Vorjahr. Dabei spiegelt sich im Materialaufwand im Wesentlichen die Umsatzentwicklung wider.

Die sonstigen betrieblichen Erträge verringerten sich um 2 Mio Euro auf 27 Mio Euro. Die Abnahme resultiert vor allem aus geringeren Erträgen aus Anlagenabgängen sowie geringeren Zuschreibungen auf Finanzanlagen. Gegenläufig wirkten höhere Auflösungen aus Rückstellungen.

Zum 30. September 2020 beschäftigte die MVV Energie AG 892 Mitarbeiter; 8 weniger als zum Bilanzstichtag des Vorjahres. Der Personalaufwand lag mit 79 Mio Euro um 4 Mio Euro über dem des Vorjahres, was im Wesentlichen auf Tarifierhöhungen sowie gestiegene Altersversorgungsaufwendungen zurückzuführen ist.

Die Abschreibungen stiegen um 2 Mio Euro auf 19 Mio Euro, vor allem aufgrund hoher Anlagenzugänge insbesondere im Zusammenhang mit der Anbindung des Mannheimer Heizkraftwerks an das Fernwärmenetz. Im Berichtsjahr und im Vorjahr gab es keine außerplanmäßigen Abschreibungen auf das Anlagevermögen.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen verringerten sich um 4 Mio Euro auf 86 Mio Euro. Die Veränderung resultiert hauptsächlich aus dem Wegfall von Rückstellungsbildung.

Das Finanzergebnis verbesserte sich im Geschäftsjahresvergleich um 17 Mio Euro auf 94 Mio Euro. Diese Entwicklung ist vor allem auf höhere Erträge aus Gewinnabführungsverträgen, geringere Abschreibungen auf Finanzanlagen sowie geringere Zinsaufwendungen aus der Aufzinsung von Rückstellungen zurückzuführen.

Das Ergebnis nach Steuern lag mit 99 Mio Euro auf dem Vorjahresniveau (100 Mio Euro). Nach Abzug der sonstigen Steuern erwirtschaftete die MVV Energie AG mit 99 Mio Euro im Geschäftsjahr 2020 – wie prognostiziert – einen Jahresüberschuss auf dem Niveau des Vorjahres (99 Mio Euro). Auf Basis des Gewinnverwendungsbeschlusses der Hauptversammlung vom 13. März 2020 wurde der Bilanzgewinn in Höhe von 59,3 Mio Euro vollständig an die Aktionäre der MVV Energie AG ausgeschüttet. Die Dividende belief sich auf 0,90 Euro je Aktie.

Aus dem Jahresüberschuss des Berichtsjahres wurden Gewinnrücklagen in Höhe von 36.112 Tsd Euro gebildet. Zum 30. September 2020 wies die MVV Energie AG einen Bilanzgewinn in Höhe von 63 Mio Euro aus. Die Hauptversammlung findet am 12. März 2021 statt. Sie wird über den Dividendenvorschlag von Vorstand und Aufsichtsrat entscheiden. Der Vorstand wird der Hauptversammlung eine Erhöhung der Ausschüttung auf 0,95 Euro je Aktie (Vorjahr 0,90 Euro je Aktie) vorschlagen; der Aufsichtsrat beschließt über seinen Vorschlag im Dezember 2020.

Darstellung der Vermögens- und Finanzlage der MVV Energie AG

Bilanz		
Tsd Euro	30.9.2020	30.9.2019
Aktiva		
Anlagevermögen		
Immaterielle Vermögensgegenstände	454	533
Sachanlagen	469.136	436.108
Finanzanlagen	1.454.302	1.482.984
	1.923.892	1.919.625
Umlaufvermögen		
Vorräte	4.201	13.085
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	321.444	270.391
Flüssige Mittel	102.259	111.693
	427.904	395.169
Rechnungsabgrenzungsposten	559	587
	2.352.355	2.315.381
Passiva		
Eigenkapital		
Gezeichnetes Kapital	168.721	168.721
Kapitalrücklage	458.946	458.946
Gewinnrücklagen	510.543	474.431
Bilanzgewinn	62.612	59.316
	1.200.822	1.161.414
Empfangene Ertragszuschüsse	40.442	42.774
Rückstellungen	76.775	85.982
Verbindlichkeiten	1.034.316	1.025.211
	2.352.355	2.315.381

Die Bilanzsumme nahm im Vergleich zum Vorjahr um 37 Mio Euro auf 2.352 Mio Euro zu.

Die Aktivseite wird wesentlich durch das Finanzanlagevermögen geprägt: Zum 30. September 2020 summierte es sich auf 1.454 Mio Euro, was einem Anteil an der Bilanzsumme von 62 % entspricht. Im Vorjahr beliefen sich die Werte auf 1.483 Mio Euro beziehungsweise 64 %. Der Rückgang des Finanzanlagevermögens um 29 Mio Euro resultiert vor allem aus einer fristenkongruenten Umgliederung von Darlehen an verbundene Unternehmen in das Umlaufvermögen. Das Sachanlagevermögen stieg im Vergleich zum Vorjahr um 33 Mio Euro auf 469 Mio Euro. Grund hierfür sind in erster Linie Investitionen im Zusammenhang mit der Anbindung des Mannheimer Heizkraftwerks an das Fernwärmenetz.

Das Umlaufvermögen nahm im Vergleich zum 30. September 2019 um 33 Mio Euro auf 428 Mio Euro zu. Der Anstieg resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg der kurzfristigen Ausleihungen an verbundene Unternehmen sowie sonstigen Forderungen an verbundene Unternehmen, der Abnahme der Vorräte aus CO₂-Zertifikaten sowie der Abnahme der flüssigen Mittel.

Das Eigenkapital konnte im Berichtsjahr um 40 Mio Euro gestärkt werden und belief sich zum Bilanzstichtag auf 1.201 Mio Euro. Die Eigenkapitalquote lag zum 30. September 2020 mit 51,1 % leicht über dem Vorjahreswert von 50,2 % und spiegelt die solide Eigenkapitalausstattung der MVV Energie AG wider.

Während die Rückstellungen vor allem aufgrund geringerer Steuerrückstellungen sowie geringerer langfristiger Verpflichtungen um insgesamt 9 Mio Euro auf 77 Mio Euro zurückgingen, stiegen die Verbindlichkeiten um 9 Mio Euro auf 1.034 Mio Euro. Die Zunahme der Verbindlichkeiten resultiert aus einem Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und gegenläufigen Effekten in den weiteren Verbindlichkeitspositionen.

Die MVV Energie AG nimmt die Finanzierungsfunktion für verbundene Unternehmen wahr. Im Rahmen dieser Funktion sichert sie die operative Liquidität zahlreicher Gesellschaften und versorgt diese über Gesellschafterdarlehen mit langfristigem Kapital, das für Investitionen benötigt wird. Zur Sicherung der Liquidität stehen zugesagte Kreditlinien in ausreichendem Umfang zur Verfügung.

Tätigkeitsabschlüsse 2020

Mit ihren Tätigkeitsabschlüssen 2020 erfüllt die MVV Energie AG die Berichtspflicht nach § 6b des Gesetzes über die Elektrizitäts- und Gasversorgung (Energiewirtschaftsgesetz – EnWG) sowie nach § 3 Messstellenbetriebsgesetz (MsbG): Wir führen in der internen Rechnungslegung jeweils getrennte Konten für die Tätigkeiten der Elektrizitäts- und Gasverteilung, für den Messstellenbetrieb, für andere Tätigkeiten innerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors sowie für andere Tätigkeiten außerhalb des Elektrizitäts- und Gassektors. Zudem erstellen wir jeweils eine Bilanz und eine Gewinn- und Verlustrechnung für die Elektrizitätsverteilung, für die Gasverteilung sowie für den Messstellenbetrieb.

Elektrizitätsverteilung

Im Berichtsjahr wies der Tätigkeitsbereich Elektrizitätsverteilung einen Umsatz von 45 Mio Euro (Vorjahr 44 Mio Euro) aus. Die Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2020 lag damit leicht über der des Vorjahres. Der Umsatz des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung ist gemessen am Gesamtumsatz des Elektrizitätssektors von 629 Mio Euro (Vorjahr 675 Mio Euro) von geringer Bedeutung. Die Ergebnisse des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung der MVV Energie AG enthalten neben den Erträgen aus der Verpachtung ihrer Stromnetze an die MVV Netze GmbH auch Erträge aus Konzessionsabgaben. Die MVV Netze GmbH verwaltet und betreibt die Verteilungsanlagen und -netze der MVV Energie AG und ist für deren Instandhaltung verantwortlich. Den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Weiterverrechnung der Konzessionsabgabe an die MVV Netze GmbH bis zum 30. September 2020 standen entsprechende sonstige betriebliche Aufwendungen gegenüber. Im Geschäftsjahr 2020 wies die Elektrizitätsverteilung einen Jahresüberschuss von 1 Mio Euro auf (Vorjahr 3 Mio Euro).

Zum 30. September 2020 lag die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Elektrizitätsverteilung bei 142 Mio Euro (Vorjahr 131 Mio Euro); sie entspricht damit einem Anteil von 49 % (Vorjahr 34 %) der Bilanzsumme des Elektrizitätssektors der MVV Energie AG. Das Sachanlagevermögen der Elektrizitätsverteilung hat sich gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres erhöht. Mit 131 Mio Euro (Vorjahr 120 Mio Euro) entsprach es einem Anteil von 92 % (Vorjahr 92 %) der Bilanzsumme der Elektrizitätsverteilung. Auf der Passivseite stiegen die Verbindlichkeiten der Elektrizitätsverteilung von 44 Mio Euro auf 49 Mio Euro. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der MVV Netze GmbH.

Messstellenbetrieb mME/iMSys

Im Berichtsjahr wird aufgrund der Entflechtung nach § 3 Abs. 4 Satz 2 MsbG unter entsprechender Anwendung des § 6b Abs. 3 EnWG der Tätigkeitsbereich Messstellenbetrieb moderne Messeinrichtungen und intelligente Messsysteme mit einem Umsatz von 0,4 Mio Euro (Vorjahr 0,4 Mio Euro) ausgewiesen. Die Gesamtleistung im Geschäftsjahr 2020 lag damit bei 0,4 Mio Euro. Der Umsatz des Tätigkeitsbereichs Messstellenbetrieb mME/iMSys ist gemessen am Gesamtumsatz des Elektrizitätssektors von 629 Mio Euro (Vorjahr 675 Mio Euro) von geringer Bedeutung. Die Ergebnisse des Tätigkeitsbereichs Messstellenbetrieb MME/iMSys der MVV Energie AG enthalten die Erträge aus der Verpachtung ihrer Stromzähler (mME/iMSys) an die Soluvia Energy Services GmbH. Die Soluvia Energy Services GmbH ist die Shared Services Gesellschaft der MVV. Als Messstellenbetreiber und Smart Meter Gateway-Administrator erbringt die Gesellschaft unter anderem alle

Metering-Dienstleistungen. Dem gegenüber stehen die Abschreibungen der im Anlagevermögen der MVV Energie AG gehaltenen Stromzähler (mME/iMSys) in Höhe von 240 Tsd Euro (Vorjahr 148 Tsd Euro). Im Geschäftsjahr 2020 wies der Messstellenbetrieb mME/iMSys einen Jahresüberschuss von 58 Tsd Euro auf (Vorjahr 18 Tsd Euro).

Zum 30. September 2020 lag die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Messstellenbetrieb mME/iMSys bei 1,8 Mio Euro (Vorjahr 1,6 Mio Euro); sie entspricht damit einem Anteil von 0,6 % (Vorjahr 0,4 %) der Bilanzsumme des Elektrizitätssektors der MVV Energie AG. Das Sachanlagevermögen des Messstellenbetriebs mME/iMSys beträgt zum Bilanzstichtag 1,8 Mio Euro (Vorjahr 1,5 Mio Euro). Es entsprach somit einem Anteil von 99 % (Vorjahr 94 %) der Bilanzsumme des Messstellenbetriebs mME/iMSys. Auf der Passivseite werden Verbindlichkeiten des Messstellenbetriebs mME/iMSys von 0,8 Mio Euro (Vorjahr 1,5 Mio Euro) ausgewiesen. Hierbei handelt es sich im Wesentlichen um Verbindlichkeiten gegen andere Tätigkeitsbereiche.

Gasverteilung

Im Berichtsjahr wies der Tätigkeitsbereich Gasverteilung einen Umsatz von 27 Mio Euro (Vorjahr 26 Mio Euro) aus. Die Gesamtleistung nahm somit im Geschäftsjahr 2020 um 1 Mio Euro zu. Gemessen am Gesamtumsatz des Gassektors von 65 Mio Euro (Vorjahr 97 Mio Euro) ist der Tätigkeitsbereich Gasverteilung von geringer Bedeutung. Analog der Elektrizitätsverteilung enthalten die Ergebnisse des Tätigkeitsbereichs Gasverteilung neben den Erträgen aus der Verpachtung ihrer Netze an die MVV Netze GmbH auch Erträge aus Konzessionsabgaben. Den sonstigen betrieblichen Erträgen aus der Weiterverrechnung der Konzessionsabgabe an die MVV Netze GmbH bis 30. September 2020 standen entsprechende sonstige betriebliche Aufwendungen gegenüber. Im Berichtsjahr erwirtschaftete der Tätigkeitsbereich Gasverteilung einen Jahresüberschuss in Höhe von 3 Mio Euro (Vorjahr 7 Mio Euro).

Die Bilanzsumme des Tätigkeitsbereichs Gasverteilung lag zum Bilanzstichtag 30. September 2020 bei 112 Mio Euro (Vorjahr 103 Mio Euro) und stellt damit einen Anteil von rund 85 % (Vorjahr 58 %) der Bilanzsumme des Gassektors der MVV Energie AG dar. Das Sachanlagevermögen der Gasverteilung lag mit 105 Mio Euro um 8 Mio Euro über dem Vorjahr und entsprach damit einem Anteil von 94 % (Vorjahr 94 %) der Bilanzsumme der Gasverteilung. Auf der Passivseite erhöhten sich die Verbindlichkeiten der Gasverteilung von 35 Mio Euro auf 41 Mio Euro. Bei den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber der MVV Netze GmbH.

Erklärung zur Unternehmensführung (§ 289f HGB)

Börsennotierte Unternehmen sind gemäß § 289f HGB verpflichtet, eine Erklärung zur Unternehmensführung abzugeben: In dieser Erklärung berichten sie über die aktuelle Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG und über Unternehmensführungspraktiken, die über die gesetzlichen Anforderungen hinaus angewandt werden. Zudem berichten sie über die Arbeitsweise von Vorstand und Aufsichtsrat, über die Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sowie über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen.

Die Erklärung zur Unternehmensführung mit Entsprechenserklärung auf [Seite 67](#) wird gemeinsam mit unserem Geschäftsbericht am 10. Dezember 2020 auf unserer Internetseite www.mvv.de/corporate-governance veröffentlicht.

Erklärung gemäß § 312 Aktiengesetz (AktG)

Der Vorstand hat für das Geschäftsjahr 2020 gemäß § 312 AktG einen Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt und erklärt: „Die MVV Energie AG hat bei den Rechtsgeschäften, die im Bericht über die Beziehungen zur Stadt Mannheim und zu den verbundenen Unternehmen aufgeführt sind, nach den Umständen, die dem Vorstand zu dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten.“

Nichtfinanzielle Erklärung (§§ 315b, 315c in Verbindung mit § 289b ff. HGB)

Die nichtfinanzielle Erklärung für das Geschäftsjahr 2020 wird gemeinsam für die MVV Energie AG und den MVV Energie Konzern („MVV“) als zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung im zusammengefassten Lagebericht dieses Geschäftsberichts veröffentlicht [Seite 45](#).

Erklärung zur Unternehmensführung

Für MVV ist eine gute und transparente Corporate Governance die Grundlage für eine verantwortungsvolle und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Leitung und Kontrolle des Unternehmens. Deshalb fördern wir die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat sowie den Mitarbeitern, beziehen die Interessen aller Stakeholder ein, beachten das geltende Recht und gestalten unsere Berichterstattung und Unternehmenskommunikation transparent und offen. Wir sind überzeugt: Gute Corporate Governance stärkt das Vertrauen in unser Unternehmen – von Seiten unserer Aktionäre, Kunden, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit.

Die nachfolgende Erklärung zur Unternehmensführung gemäß §§ 289f, 315d HGB enthält sowohl die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG als auch die weiteren Angaben, die nach § 289f HGB zur Corporate Governance der MVV Energie AG aufzunehmen sind.

Vorstand und Aufsichtsrat von MVV haben sich im Geschäftsjahr 2020 erneut umfassend mit der Corporate Governance des Unternehmens befasst. Im Berichtsjahr entsprach MVV Energie wie in den Vorjahren sämtlichen Empfehlungen des Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017. Seit dem 16. Dezember 2019 gibt es eine neue Fassung des Kodex, die dem Vorstand und dem Aufsichtsrat vorgestellt und in beiden Gremien diskutiert wurde. Die nachfolgende Entsprechenserklärung zeigt: MVV Energie entspricht den Empfehlungen in der Neufassung des Kodex mit nur einer Ausnahme. Auch künftig wollen wir den Anregungen des Kodex folgen.

Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG

Vorstand und Aufsichtsrat haben im September 2020 die folgende Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex beschlossen:

Vorstand und Aufsichtsrat der MVV Energie AG erklären, dass den Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex entsprochen wurde und wird. Für die Vergangenheit bezieht sich diese Erklärung auf die am 24. April 2017 im Bundesanzeiger veröffentlichte und am 19. Mai 2017 im Bundesanzeiger berichtigte Fassung vom 7. Februar 2017. Für die Zukunft bezieht sie sich auf die am 20. März 2020 im Bundesanzeiger veröffentlichte Fassung vom 16. Dezember 2019.

Nicht angewendet wird folgende Empfehlung des Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019:

G.10: „Die dem Vorstandsmitglied gewährten variablen Vergütungsbeträge sollen von ihm überwiegend in Aktien der Gesellschaft angelegt oder entsprechend aktienbasiert gewährt werden. Über die langfristig variablen Gewährungsbeträge soll das Vorstandsmitglied erst nach vier Jahren verfügen können. Fließen gewährte Zuwendungen den Vorstandsmitgliedern in einem späteren Jahr zu, soll dies im Vergütungsbericht in geeigneter Form erläutert werden.“

MVV sieht keine Vergütung in Aktien der Gesellschaft, Share Ownership-Verpflichtungen oder entsprechend aktienbasierte Vergütungsmodelle vor. Die variable Vergütung wird als Geldleistung ausbezahlt. Das Vergütungssystem von MVV bildet gleichwohl das Interesse des Unternehmens und seiner Stakeholder an einem langfristigen, wertorientierten und nachhaltigen Wachstum ab. Maßgeblich für die im Vergütungsbericht auf **Seite 75** näher dargestellten variablen Nachhaltigkeitstantiemen sind der im Adjusted EBIT zum Ausdruck kommende operative Erfolg des jeweiligen Geschäftsjahres sowie der durchschnittliche ROCE (Return on Capital Employed) über einen Zeitraum von drei Jahren. Die variable Vergütung kommt zur Auszahlung, wenn vorab bestimmte Mindestschwellen überschritten werden. Insbesondere mit der Anknüpfung an den ROCE und dessen Entwicklung über einen Drei-Jahres-Zeitraum wird dem kapitalintensiven Geschäft von MVV Rechnung getragen und der langfristige Erfolg des Unternehmens in der variablen Vergütung abgebildet. Der ROCE misst, wie effizient ein Unternehmen sein Kapital einsetzt. Für die Beurteilung, ob MVV mit ihrer kapitalintensiven Infrastruktur sich nachhaltig entwickelt und langfristige, strategische Entscheidungen richtig getroffen wurden, ist der ROCE die am besten geeignete Kenngröße. Ferner spricht die Aktienstruktur von MVV, insbesondere der geringe Streubesitz und der geringe Free Float gegen eine variable Vergütung in Aktien der Gesellschaft oder andere aktienbasierte Vergütungsmodelle.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre der MVV Energie AG üben ihre Mitwirkungs- und Kontrollrechte in der Hauptversammlung aus. Die ordentliche Hauptversammlung findet jährlich statt. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen, wenn er sich rechtzeitig anmeldet und die Voraussetzungen erfüllt, die für die Teilnahme an der Hauptversammlung sowie für die Ausübung des Stimmrechts gelten. Zu allen Tagesordnungspunkten können die Aktionäre das Wort ergreifen; zudem können sie sachbezogene Fragen und Anträge stellen. Bei der Abstimmung gewährt jede Aktie eine Stimme. Über die Stimmabgabe können sich unsere Aktionäre vor oder während der Hauptversammlung an allen Beschlüssen beteiligen. Dabei können Aktionäre ihre Stimme auf verschiedene Weise abgeben: persönlich oder durch einen Bevollmächtigten ihrer Wahl, indem sie sich durch einen weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreter der MVV Energie AG vertreten lassen, durch ein Kreditinstitut oder eine Aktionärsvereinigung. Zudem können Aktionäre im Vorfeld der Hauptversammlung per Briefwahl abstimmen, wenn sie dies fristgerecht anmelden. Alternativ können sie sämtliche Erklärungen über unser passwortgeschütztes Aktionärsportal auf der Internetseite von MVV elektronisch übermitteln.

Trotz der Corona-Pandemie konnten wir die Hauptversammlung 2020 noch als Präsenzversammlung durchführen; die Hygiene- und Sicherheitsempfehlungen der Gesundheitsbehörden haben wir dabei eingehalten. Nicht zuletzt, weil zu erwarten war, dass deutlich weniger Menschen vor Ort präsent sein würden, haben wir die Hauptversammlung erstmals in gesamter Länge auf unserer Internetseite live übertragen. Darüber hinaus war es bis zum Ende der Generaldebatte möglich, Stimmen über das internetbasierte Aktionärsportal abzugeben – so konnten unsere Aktionäre auch noch sehr kurzfristig über ihre Stimmabgabe entscheiden. Wir haben bereits Vorkehrungen getroffen, um eine virtuelle ordentliche Hauptversammlung durchführen zu können, sofern die Beschränkungen für Großveranstaltungen bis März 2021 fortbestehen sollten und die Regelungen zur virtuellen Hauptversammlung im Gesetz zur Abmilderung der Folgen der Corona-Pandemie bis über den 31. Dezember 2020 hinaus verlängert werden. Wir gehen derzeit davon aus, dass beide Voraussetzungen vorliegen werden, so dass unsere Hauptversammlung mit hoher Wahrscheinlichkeit in virtueller Form abgehalten werden wird.

Auf unserer Internetseite www.mvv.de/investoren veröffentlichen wir alle relevanten Unterlagen zu unserer Hauptversammlung gemäß den aktienrechtlichen Vorschriften; dazu zählen insbesondere die Einladung zur Hauptversammlung sowie alle Berichte und Informationen, die für die Beschlussfassungen erforderlich sind.

Transparente und zeitnahe Kommunikation

Wir wollen unseren Aktionären ein hohes Maß an Transparenz und Informationsgleichheit gewähren; daher ist es unser Anspruch, alle Stakeholder gleichzeitig, gleichberechtigt und umfassend über wesentliche Sachverhalte und die Lage des Unternehmens zu informieren. Als zeitnahe Informationsquelle dienen vor allem unsere Internetseiten – insbesondere www.mvv.de sowie www.mvv.de/investoren. Auf diesen Seiten veröffentlichen wir unter anderem unsere Finanzberichte, Präsentationen von Analystenkonferenzen, Presse- und Ad-hoc-Mitteilungen sowie unseren Finanzkalender. Wir kommen stets den Berichtspflichten nach, die sich aus dem Aktiengesetz (AktG), dem Handelsgesetzbuch (HGB) sowie dem Wertpapierhandelsgesetz (WpHG) für uns ergeben.

Angaben zum Abschlussprüfer

Die Hauptversammlung der MVV Energie AG wählte am 13. März 2020 die PricewaterhouseCoopers GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, (PwC), Essen, zum Abschlussprüfer für das Geschäftsjahr 2020. Vor der Wahl überzeugte sich der Aufsichtsrat von der Unabhängigkeit des Prüfers. Wir erfüllen alle gesetzlichen Vorgaben, die sich aus der Abschlussprüferverordnung und den §§ 316 ff. HGB ergeben: von der Auswahl, Bestellung und Rotation des Abschlussprüfers und derjenigen, die für diesen verantwortlich handeln, bis hin zu dessen Beauftragung mit Nichtprüfungsleistungen.

Rechnungslegung und Abschlussprüfung

MVV Energie AG erstellt ihren Jahresabschluss auf der Grundlage des Handelsgesetzbuchs (HGB). Den Konzernabschluss sowie die Zwischenabschlüsse stellen wir nach den International Financial Reporting Standards (IFRS) auf, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind. Die Lage des MVV Konzerns und der MVV Energie AG stellen wir in einem zusammengefassten Lagebericht dar.

Der Abschlussprüfer prüft den Jahresabschluss der MVV Energie AG, der vom Vorstand aufgestellt wurde. Der Abschluss wird zunächst vom Bilanzprüfungsausschuss erörtert und danach vom Aufsichtsrat geprüft, gebilligt und damit festgestellt. Auch der vom Vorstand aufgestellte und vom Abschlussprüfer geprüfte Konzernabschluss wird dem Aufsichtsrat zur Prüfung und Billigung vorgelegt, nachdem sich zuvor der Bilanzprüfungsausschuss intensiv damit befasst hat. Zudem prüft der Abschlussprüfer im Rahmen der Abschlussprüfung den zusammengefassten Lagebericht.

Die Quartalsmitteilungen zu den ersten drei Monaten und zu den ersten neun Monaten sowie der Finanzbericht zum 1. Halbjahr werden vom Vorstand aufgestellt und vor der

Veröffentlichung mit dem Bilanzprüfungsausschuss erörtert; sie unterliegen keiner prüferischen Durchsicht.

Die zusammengefasste nichtfinanzielle Erklärung unterliegt einer Prüfung mit begrenzter Sicherheit (Limited Assurance). Grundlage sind die International Standards on Assurance Engagements ISAE 3000 (revised).

Compliance und Risikomanagement

Mit jedem Einzelnen unserer Stakeholder transparent, vertrauensvoll, fair und integer zusammenzuarbeiten – das ist der Anspruch, den wir an uns selbst stellen. Mit unserem Compliance-Management-System (CMS) wollen wir sicherstellen, dass geltende Gesetze ebenso eingehalten werden wie unternehmensinterne Richtlinien und ethische Standards, denen wir uns verpflichtet fühlen. Es soll zum einen gewährleistet werden, dass unsere Führungskräfte und Mitarbeiter diese verstehen und befolgen; zum anderen überwachen wir mit dem CMS alle maßgeblichen geschäftlichen Tätigkeiten und Prozesse innerhalb unseres Konzerns.

Die wichtigsten Vorschriften und die erforderlichen Organisationsstrukturen und Prozesse haben wir in unserem Compliance-Management-Handbuch zusammengefasst; in ihm werden zudem die Verantwortlichen unseres Reportingsystems benannt und Details dazu beschrieben. Das Handbuch ist für alle Gesellschaften mit beschränkter Haftung im Teilkonzern Mannheim der MVV Energie AG verbindlich und steht jederzeit allen Mitarbeitern des Teilkonzerns Mannheim zum Download zur Verfügung; die weiteren Teilkonzerne haben gleichwertige Compliance-Management-Systeme eingeführt. Unser Compliance-Management-Handbuch steht sowohl in deutscher als auch in englischer Sprache zur Verfügung, was zum Beispiel wichtig ist für unseren britischen und unseren tschechischen Teilkonzern.

Der Compliance Officer von MVV ist für unser CMS inhaltlich, organisatorisch und prozessual verantwortlich. Er stellt die entsprechenden Compliance-Vorschriften zusammen und tauscht sich dafür mit den unterschiedlichen Organisationseinheiten aus. Er dokumentiert die Vorschriften und überwacht ihre Umsetzung in den Geschäftsprozessen. Darüber hinaus ist er dafür verantwortlich, dass Mitarbeiterschulungen durchgeführt und alle CMS-Prozesse beachtet werden. Der Compliance Officer berichtet an den Vorstand und den Bilanzprüfungsausschuss. Darüber hinaus begleitet er Maßnahmen beratend und unterstützend, mit denen Gesetzesverstöße, Korruption und dolose Handlungen vermieden und gegebenenfalls aufgeklärt werden sollen.

Wir haben unser CMS präventiv ausgerichtet, verfolgen also den Ansatz der sogenannten systemischen Compliance: Verstöße gegen die Compliance werden vor allem durch vorbeugende Maßnahmen in den jeweiligen Ge-

schäftsprozessen vermieden. Beispielsweise prüfen wir relevante Vorgänge in sensiblen Bereichen bereits im Vorfeld und greifen – falls erforderlich – frühzeitig korrigierend ein. Spenden und Zahlungen an Parteien und politische Organisationen sind strikt untersagt. Auszahlungen an Eigenkapitalgeber erfolgen ausschließlich über Dividenden.

Wir setzen in allen Geschäftsprozessen auf aktive Prävention, um strafbare oder grob ordnungswidrige Rechtsverstöße zu verhindern. Dabei verfolgen wir eine Null-Toleranz-Politik gegenüber Bestechungen und allen anderen Formen der Korruption. Insbesondere unsere Mitarbeiter im Vertrieb, in vertriebsnahen Bereichen und im Einkauf schulen wir daher umfassend zum Thema Korruptionsprävention; beispielsweise erläutern wir ihnen den Umgang mit Zuwendungen und Einladungen, die von uns erfasst und kontrolliert werden. Mit diesen Maßnahmen minimieren wir das Risiko der sogenannten weichen Bestechung. Ebenso überprüfen wir in allen Geschäftsfeldern, Fachbereichen, Stabsabteilungen und Tochtergesellschaften kontinuierlich, ob die Compliance-Vorschriften eingehalten werden. Mitarbeiter und Dritte können den Compliance Officer oder einen externen Vertrauensanwalt direkt über anonyme „Whistleblower Hotlines“ erreichen und so auf mögliches Fehlverhalten hinweisen. Die Rufnummer des Vertrauensanwalts haben wir unter anderem auf unserer Internetseite www.mvv.de veröffentlicht.

Im Berichtszeitraum sind, neben einer geringen Anzahl kleinerer Verstöße, keine Compliance-Vorfälle bekannt geworden.

Alle Führungskräfte von MVV sowie Mitarbeiter mit Kunden- oder Lieferantenkontakt werden regelmäßig geschult, damit sie gut über die allgemeinen Compliance-Anforderungen unterrichtet sind und darüber hinaus die gesetzlichen Vorgaben kennen, die für ihre jeweilige Unternehmenseinheit relevant sind. Dazu zählen beispielsweise: rechtliche Bestimmungen zum Kapitalmarkt und Wertpapieren, das Börsen-, Wettbewerbs- und Kartellrecht, die Bekämpfung der Geldwäsche, der Umgang mit Sanktionslisten sowie die Bestimmungen des Energiewirtschaftsrechts. Im Geschäftsjahr 2020 haben 245 Mitarbeiter im Teilkonzern Mannheim und 27 Mitarbeiter in den anderen Teilkonzernen an diesen Schulungen teilgenommen. Aufgrund der Corona-Pandemie konnten viele Schulungen nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Wir haben stattdessen im Rahmen der Möglichkeiten Online-Veranstaltungen durchgeführt. Daneben haben 505 Personen im gleichen Zeitraum eine e-learning-Schulung absolviert, die unsere Tochtergesellschaften Stadtwerke Kiel und Energieversorgung Offenbach anbieten. Ab einer bestimmten Managementebene müssen alle Führungskräfte am Ende jedes Geschäftsjahres eine Compliance-Management-Erklärung (CME) abgeben, gleiches gilt für die Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaften und bestimmter Beteiligungen. Darin müssen sie darlegen,

ob sämtliche Compliance-Vorschriften und die gesetzlichen Bestimmungen eingehalten wurden. Unter anderem fragen wir mit der CME ab, ob die Mitarbeiter der jeweiligen Führungskraft wie vorgeschrieben in das CMS eingewiesen und entsprechend geschult worden sind. Darüber hinaus nehmen die Führungskräfte im Rahmen der CME detailliert Stellung zu Fragen, die auf die Gegebenheiten der jeweiligen Unternehmenseinheit abgestimmt sind.

Die Compliance-Bestimmungen zur Prävention von Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung wurden im Hinblick auf das mehrfach und zuletzt im Juni 2020 geänderte Geldwäschegesetz aktualisiert. Im Hinblick auf Kundenkreis, Produkte und geographische Tätigkeitsgebiete besteht für MVV nur ein potenziell geringes Risiko. Um die Beteiligung an Geldwäsche und Terrorismusfinanzierung gänzlich auszuschließen, sind Bargeschäfte grundsätzlich untersagt und für Beträge ab 10.000 Euro ausnahmslos verboten. Ferner sind bei Begründung von Geschäftsbeziehungen Vorgaben zur Identifizierung der Vertragspartner und deren wirtschaftlich Berechtigte zu erfüllen.

Die Lieferkette in der Energiewirtschaft ist vom Handel mit Energieträgern geprägt, die an Börsen oder bilateral gehandelt werden. Nur ein verhältnismäßig geringer Anteil unseres Gesamtbeschaffungsvolumens entfällt auf Lieferanten, die uns mit Gütern beliefern oder hochqualifizierte Dienstleistungen erbringen. Auch in der Zusammenarbeit mit ihnen hat Compliance für uns einen hohen Stellenwert: Wir nutzen Lieferantenmanagementsysteme und fordern bei neuen Lieferanten Angaben ein – insbesondere zur Korruptionsbekämpfung, zum Umweltschutz und zur Übernahme von sozialer Verantwortung. Die Grundlage für unsere Zusammenarbeit mit Lieferanten und Dienstleistern in Deutschland und der Europäischen Union sind geltende Gesetze und Verordnungen sowie Compliance-Vorschriften, Verhaltenskriterien und Arbeitspraktiken, die für uns maßgeblich sind. Dazu gehören unter anderem die internationalen Konventionen der Vereinten Nationen (UN), der Internationalen Arbeitsorganisation (ILO) und der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD) sowie der UN Global Compact. Mit unseren Lieferanten vereinbaren wir, dass sie unsere Compliance-Richtlinien einhalten, die wir auf unserer Internetseite www.mvv.de/de/partner/lieferanten/zentraleinkauf/downloadbereich veröffentlichen. Unsere Lieferanten verpflichten sich, die gesetzlichen Regelungen zur Korruptionsbekämpfung, zum Schutz der Arbeitnehmer und zum Umweltschutz einzuhalten. Für den Fall, dass diese Verpflichtungen verletzt werden, sind vertragliche Sanktionen vorgesehen – unter anderem Vertragsstrafen, Kündigung und Schadensersatz.

Weitere wichtige Bestandteile unserer Unternehmenssteuerung sind unser Risikomanagementsystem und das Interne Kontrollsystem zur Rechnungslegung (IKS). Mit unserem IKS decken wir die relevanten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse an allen wesentlichen Standorten ab. Ziel ist es, Risiken zu minimieren, die einer korrekten, vollständigen, zeitnahen und verständlichen Finanzberichterstattung entgegenstehen könnten. Hierfür analysieren wir regelmäßig alle Prozesse und Schnittstellen, die an der Erstellung des Konzernabschlusses, des Abschlusses der MVV Energie AG und des zusammengefassten Lageberichts von MVV beteiligt sind.

Duales Führungssystem

MVV Energie AG unterliegt als börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in Mannheim den Vorschriften des deutschen Aktienrechts. Das duale Führungssystem ist ein darin verankertes Grundprinzip, das eine strikte personelle und funktionale Trennung zwischen den Organen Vorstand und Aufsichtsrat vorsieht. Für die Leitung des Unternehmens und die Führung der Geschäfte ist der Vorstand verantwortlich; der Aufsichtsrat hat die Aufgabe, den Vorstand zu beraten und zu überwachen. Vorstand und Aufsichtsrat der MVV Energie AG arbeiten im Unternehmensinteresse eng und vertrauensvoll miteinander.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Vorstands

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung; dabei verfolgt er das Ziel, nachhaltiges und profitables Unternehmenswachstum zu generieren. Er bestimmt die strategische Ausrichtung des Unternehmens und legt die Finanz-, Investitions- und Personalplanung fest. Er überprüft, ob die Strategie zielgerichtet umgesetzt wird und ob das Risikomanagementsystem angemessen ist. Zudem überwacht er das Risikocontrolling, das rechnungslegungsbezogene Interne Kontrollsystem und das Compliance-Managementsystem sowie weitergehende dezentrale Steuerungs- und Kontrollsysteme. Die Interessen der Stakeholder bezieht er bei seinen Entscheidungen mit ein.

Der Aufsichtsrat hat für die Arbeit des Vorstands eine Geschäftsordnung erlassen: In ihr sind die Ressortzuständigkeiten festgelegt sowie die Aufgaben und Entscheidungen, die dem Gesamtvorstand vorbehalten sind. Darüber hinaus definiert sie die Aufgaben des Vorsitzenden des Vorstands, die Modalitäten für Beschlussfassungen im Vorstand und für Geschäfte, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen. Der Vorstand besteht aus mindestens zwei Mitgliedern; zurzeit bestehen vier Vorstandsressorts: der Vorstandsbe- reich Vorsitz/Kaufmännische Angelegenheiten, der Vorstandsbe- reich Personal, der Vorstandsbe- reich Technik und der Vorstandsbe- reich Vertrieb.

Der Vorsitzende des Vorstands koordiniert die Arbeit im Vorstand; darüber hinaus repräsentiert er den Vorstand nach außen. Im Übrigen sind die Mitglieder des Vorstands gleichberechtigt: Sie verantworten die Führung des Unternehmens gemeinsam. Jedes Mitglied des Vorstands leitet sein Ressort in eigener Verantwortung, wobei ressortbezogene Interessen dem Gesamtwohl des Unternehmens unterzuordnen sind.

Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Vorstands

Im Juni 2020 beschloss der Aufsichtsrat, das Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Vorstands an die geänderten Empfehlungen des aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex anzupassen.

Die Zusammensetzung des Vorstands orientiert sich am unternehmerischen Ansatz von MVV. Gemeinsam mit dem Vorstand sorgt der Aufsichtsrat für eine langfristige Nachfolgeplanung. Der Vorstand der MVV Energie AG soll stets so besetzt sein, dass jederzeit die qualifizierte Führung, Leitung und Geschäftsführung der MVV Energie AG und des MVV Konzerns sichergestellt sind. Kandidatinnen und Kandidaten für den Vorstand der MVV Energie AG müssen deshalb die wirtschaftliche Lage und die technischen Rahmenbedingungen eines kommunal verankerten börsennotierten Energieversorgungsunternehmens sachgerecht beurteilen und seine nachhaltige Entwicklung erfolgreich gestalten können. Es wird nicht erwartet, dass jedes einzelne Mitglied des Vorstands über die gesamte Bandbreite der Fachkenntnisse, Kompetenzen und Erfahrungen verfügt, die im Einzelnen erforderlich sind. Insgesamt sollen sie sich jedoch so ergänzen, dass im Gesamtgremium das erforderliche Fachwissen und eine angemessene Erfahrungsbandbreite vorhanden sind. Die Mitglieder des Vorstands tragen gemeinsam die Verantwortung für die Leitung und Geschäftsführung des Unternehmens und des Konzerns. Deshalb müssen die Mitglieder des Vorstands über ausreichende Kenntnisse verfügen, um eine gegenseitige Kontrolle und Vertretung gewährleisten zu können.

Bei Abschluss der Anstellungsverträge soll eine Altersgrenze von 65 Jahren beachtet werden. Die Dauer von Erstbestellungen soll drei Jahre nicht überschreiten. Darüber hinaus soll der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand für eine langfristige Nachfolgeregelung sorgen. Der Aufsichtsrat hatte sich zum Ziel gesetzt, den Frauenanteil im Vorstand zu erhöhen: Im Jahr 2017 legte er die Zielgröße mit 25 % zum 30. September 2021 fest. Mit der Berufung von Verena Amann in den Vorstand wurde dieses Ziel am 1. August 2019 und damit zwei Jahre früher als geplant erreicht.

Wir haben auf der Website www.mvv.de/investoren die Lebensläufe der Mitglieder des Vorstands veröffentlicht, um über ihre Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten zu informieren.

Zusammensetzung und Arbeitsweise des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse

Der Aufsichtsrat berät den Vorstand mit Blick auf die Leitung des Unternehmens und überwacht ihn in seiner Tätigkeit. Zu den Aufgaben des Aufsichtsrats gehört es außerdem, die Mitglieder des Vorstands zu bestellen und abzuberufen. Er wird bei allen Entscheidungen eingebunden, die für das Unternehmen von grundlegender Bedeutung sind. Deshalb informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Strategie und andere grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung. Zudem berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat über die Geschäftsentwicklung und die Lage des Unternehmens sowie über die Risikolage und das Risikomanagement.

Der Aufsichtsrat der MVV Energie AG besteht aus 20 Mitgliedern – davon vertreten zehn Mitglieder die Anteilseigner und zehn die Arbeitnehmer; ihre Amtsperioden sind identisch. Während acht Vertreter der Anteilseigner durch die Hauptversammlung gewählt werden, entsendet die Stadt Mannheim zwei Mitglieder direkt: den Oberbürgermeister und den zuständigen Fachdezernenten. Diese Regelung gilt, solange die Stadt Mannheim Aktionärin ist und – unmittelbar oder mittelbar – Aktien in Höhe von mehr als der Hälfte des Grundkapitals hält. Die Vertreter der Arbeitnehmer werden gemäß dem Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) von den Arbeitnehmern gewählt. Der Aufsichtsratsvorsitzende koordiniert die Arbeit des Aufsichtsrats, welche in einer Geschäftsordnung geregelt ist. Die Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat haben wir auf unserer Internetseite www.mvv.de/investoren veröffentlicht.

Um seine Tätigkeit effizient ausüben und sinnvoll ergänzen zu können, hat der Aufsichtsrat der MVV Energie AG fünf fachlich ausgerichtete Ausschüsse gebildet; die Mitglieder der Ausschüsse sind jeweils fachlich besonders qualifiziert. Der Bilanzprüfungsausschuss tagt regelmäßig und mindestens fünfmal jährlich; dagegen werden der Personalausschuss, der Nominierungsausschuss, der Vermittlungsausschuss sowie der Ausschuss zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals nur bei Bedarf einberufen.

Der **Bilanzprüfungsausschuss** befasst sich mit der Unternehmensplanung, der Strategie und der Entwicklung in einzelnen Geschäftsfeldern sowie mit dem Aufbau und der Struktur der einzelnen Kontrollsysteme. Auch mit Grundsatzzfragen der Rechnungslegung setzt er sich auseinander. Ihm obliegt es ebenso die Auswahl des Abschlussprüfers vorzubereiten, die Jahres- und Konzernabschlüsse zu beraten und zu erörtern sowie den Konzern-Zwischenabschluss zum 1. Halbjahr und die Zwischenabschlüsse für die ersten drei und die ersten neun Monate des Geschäftsjahres mit dem Vorstand zu erörtern. Der Ausschuss überwacht außerdem die Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sowie der internen Revision und des Risikomanagementsystems. Er prüft, ob die organisatorischen Vorkehrungen ausreichend wirken, damit die gesetzlichen Vorschriften und die unternehmensinternen Richtlinien (Compliance) eingehalten werden. Zu den Aufgaben des Bilanzprüfungsausschusses gehört es auch, die Prüfungsschwerpunkte festzulegen und Schwellenwerte für die Vergabe von Nichtprüfungsleistungen festzusetzen. Den Bilanzprüfungsausschuss bilden jeweils drei Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer. Prof. Heinz-Werner Ufer ist Vorsitzender des Ausschusses; er erfüllt als unabhängiges und sachverständiges Mitglied die Anforderungen nach §§ 100 Absatz 5, 107 Absatz 4 AktG und Ziffer 5.3.2 Absatz 3 Sätze 2 und 3 DCGK. Der Aufsichtsratsvorsitzende ist ständiger Gast im Ausschuss. Mitglieder im Bilanzprüfungsausschuss zum 30. September 2020 waren: Prof. Heinz-Werner Ufer (Vorsitzender), Heike Kamradt (stellvertretende Vorsitzende), Peter Erni, Detlef Falk, Dr. Lorenz Näger und Christian Specht. Zum Ende des Geschäftsjahres 2020 hat Christian Specht sein Mandat niedergelegt. Gregor Kurth ist zum 1. Oktober 2020 neu in den Ausschuss gewählt worden. Daneben werden Christian Specht und Dr. Stefan Seipl seit 1. Oktober 2020 als ständige Gäste an den Sitzungen des Bilanzprüfungsausschusses teilnehmen.

Der **Personalausschuss** bereitet insbesondere die Beschlüsse des Aufsichtsrats vor, welche den Abschluss der Anstellungsverträge mit den Mitgliedern des Vorstands betreffen oder deren Änderungen und Aufhebungen. Er schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für die Bestellung zum Vorstand vor. Dabei beachtet er die gesetzlichen Vorschriften sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Nach dieser Vorbereitung durch den Personalausschuss obliegt es dem Aufsichtsrat neue Mitglieder des Vorstands zu bestellen und über bestehende Anstellungsverträge zu entscheiden. Bei der Auswahl neuer Mitglieder des Vorstands werden aktuelle Anforderungsprofile auf Grundlage des Diversitätskonzepts für die Besetzung des Vorstands entwickelt und eingesetzt. Der Personalausschuss besteht aus sechs Mitgliedern: dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der zugleich Vorsitzender des Personalausschusses ist, seinem Stellvertreter sowie jeweils zwei Mitgliedern des Aufsichtsrats von Anteilseigner- und Arbeitnehmerseite. Mitglieder im

Personalausschuss zum 30. September 2020 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Heike Kamradt (stellvertretende Vorsitzende), Ralf Eisenhauer, Peter Erni, Steffen Ratzel und Jürgen Wiesner. Steffen Ratzel ist zum 30. September ausgeschieden. Zum 1. Oktober 2020 ist Gregor Kurth neu in den Ausschuss gewählt worden.

Der **Nominierungsausschuss** legt die Ziele für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats fest und schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor. Bei seiner Auswahl berücksichtigt er insbesondere die gesetzlichen Vorschriften, das Diversitätskonzept sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Zu den fünf Mitgliedern des Ausschusses zählen der Vorsitzende des Aufsichtsrats, der zugleich Vorsitzender des Ausschusses ist, sowie vier weitere Mitglieder der Anteilseigner. Mitglieder im Nominierungsausschuss zum 30. September 2020 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Ralf Eisenhauer, Barbara Hoffmann, Steffen Ratzel und Prof. Heinz-Werner Ufer. Steffen Ratzel ist zum 30. September 2020 ausgeschieden. Zum 1. Oktober 2020 sind Gregor Kurth und Tatjana Ratzel neu in den Ausschuss gewählt worden. Mit sechs Mitgliedern sind alle Positionen des Ausschusses besetzt.

Gemäß § 27 Absatz 3 MitbestG unterbreitet der **Vermittlungsausschuss** dem Aufsichtsrat weitere Personalvorschläge, falls im ersten Wahlgang die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern nicht erreicht wurde. Mitglieder im Vermittlungsausschuss zum 30. September 2020 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Heike Kamradt, Steffen Ratzel und Jürgen Wiesner. Steffen Ratzel ist zum 30. September 2020 ausgeschieden. Zum 1. Oktober 2020 ist Gregor Kurth neu in den Ausschuss gewählt worden.

Aufgabe des **Ausschusses zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals** ist es, die Befugnisse des Aufsichtsrats im Zusammenhang mit einer Kapitalerhöhung auf Grundlage des genehmigten Kapitals auszuüben. Der Ausschuss besteht aus acht Mitgliedern: dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats, der gleichzeitig Vorsitzender des Ausschusses ist, seinem Stellvertreter sowie einem weiteren Mitglied des Aufsichtsrats, der Arbeitnehmervertreter ist, und fünf Vertretern der Anteilseigner im Aufsichtsrat. Dieter Hassel ist zum 26. Juni 2020 ausgeschieden. Mitglieder im Ausschuss zur Schaffung eines neuen genehmigten Kapitals zum 30. September 2020 waren: Dr. Peter Kurz (Vorsitzender), Ralf Eisenhauer, Peter Erni, Heike Kamradt, Steffen Ratzel, Christian Specht und Prof. Heinz-Werner Ufer. Steffen Ratzel ist zum 30. September 2020 ausgeschieden. Zum 1. Oktober 2020 sind Gregor Kurth und Tatjana Ratzel neu in den Ausschuss gewählt worden.

Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats

Auch das Diversitätskonzept für die Zusammensetzung des Aufsichtsrats wurde im Juni 2020 an die geänderten Empfehlungen des aktuellen Deutschen Corporate Governance Kodex angepasst.

Die fachlichen und persönlichen Anforderungen an den Aufsichtsrat, die festgelegt wurden, sollen sowohl einen transparenten und systematischen Auswahlprozess für neue Aufsichtsratsmitglieder gewährleisten als auch eine angemessene und ausgewogene Besetzung des Gesamtgremiums. Ziel ist es, dass der Aufsichtsrat der MVV Energie AG – wie auch in seiner aktuellen Besetzung – jederzeit eine qualifizierte Kontrolle und Beratung des Vorstands in seiner Tätigkeit für MVV sicherstellen kann. Die Kandidatinnen und Kandidaten für den Aufsichtsrat der MVV Energie AG müssen die wirtschaftliche Lage und die technischen Rahmenbedingungen eines kommunal verankerten börsennotierten Energieversorgungsunternehmens sachgerecht beurteilen und seine nachhaltige Entwicklung erfolgreich begleiten können. Es wird nicht erwartet, dass jedes einzelne Mitglied des Aufsichtsrats über die gesamte Bandbreite der erforderlichen Fachkenntnisse, Kompetenzen und Erfahrungen verfügt; jedoch sollen sich diese so ergänzen, dass im Gesamtgremium die erforderliche Kompetenz und die notwendigen Erfahrungen zur Verfügung stehen, um die Aufgaben des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse erfüllen zu können.

Darüber hinaus muss im Gremium mindestens ein Finanzexperte vertreten sein, der über die Qualifikationen verfügt, die nach dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlich sind. Dem Aufsichtsrat soll eine ausreichende Anzahl unabhängiger Aufsichtsratsmitglieder angehören.

Bei den Kandidatinnen und Kandidaten, die vorgeschlagen werden, soll eine Altersgrenze von 70 Jahren beachtet werden – diese soll auch im Verlauf der Amtsperiode grundsätzlich nicht überschritten werden.

Der Aufsichtsrat eines börsennotierten Unternehmens soll sich nach § 96 Absatz 2 Satz 1 AktG zu mindestens 30 % aus Frauen und zu mindestens 30 % aus Männern zusammensetzen; diese Verpflichtung gilt nach § 96 Absatz 2 Satz 2 AktG grundsätzlich für den Aufsichtsrat als Ganzes. Für den Aufsichtsrat der MVV Energie AG haben jedoch sowohl die Seite der Arbeitnehmer als auch die Seite der Anteilseigner von ihrer Möglichkeit nach § 96 Absatz 2 Satz 3 AktG Gebrauch gemacht, dass dieser Mindestanteil nicht nur im Aufsichtsrat insgesamt, sondern auch einzeln von den Arbeitnehmer- und den Arbeitgebervertretern zu erfüllen ist. Demnach sind von den Mandaten der Anteilseigner und von den Mandaten der Arbeitnehmer jeweils mindes-

tens drei Sitze mit Frauen und mindestens drei Sitze mit Männern zu besetzen.

Es gehört zu den Aufgaben des Nominierungsausschusses, das Diversitätskonzept für die Besetzung des Aufsichtsrats umzusetzen. Er schlägt dem Aufsichtsrat geeignete Kandidatinnen und Kandidaten für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung vor. Dabei beachtet er außerdem die gesetzlichen Vorschriften sowie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex. Bereits vor dem Nominierungsvorschlag ermittelt der Aufsichtsrat, ob potenziellen Kandidatinnen und Kandidaten ausreichend Zeit zur Verfügung steht, um das Amt wahrzunehmen und ob geschäftliche und/oder persönliche Beziehungen zwischen ihnen und unserer Unternehmensgruppe oder Wettbewerbern bestehen. Für die Wahl der Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter gelten die mitbestimmungsrechtlichen Verfahrensregelungen.

Auf unserer Webseite www.mvv.de/investoren haben wir die Lebensläufe unserer Aufsichtsratsmitglieder veröffentlicht, um über ihre Erfahrung, Kenntnisse und Fähigkeiten zu informieren.

Eine Selbstbeurteilung bezüglich der Wirksamkeit der Arbeit des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse wurde zuletzt im Berichtsjahr 2019 durchgeführt. Auf Basis der Ergebnisse wurden Hinweise und Empfehlungen zur Optimierung der Effizienz und Wirksamkeit der Aufsichtsratsarbeit entwickelt. Die nächste Evaluierung ist für das Geschäftsjahr 2022 vorgesehen.

Interessenkonflikte und Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder

Sofern Interessenkonflikte von Vorstands- oder Aufsichtsratsmitgliedern auftreten sollten, werden diese dem Aufsichtsrat unverzüglich offengelegt. Der Aufsichtsrat informiert in seinem Bericht an die Hauptversammlung darüber, ob Interessenkonflikte aufgetreten sind und wie mit ihnen umgegangen wurde.

Hinsichtlich Ziffer 5.4.2 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 7. Februar 2017 sowie C.1 und C.6 ff. des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 16. Dezember 2019 sind wir der Auffassung, dass alle Mitglieder unseres Aufsichtsrats unabhängig im Sinne des Kodex waren und sind: Ein Aufsichtsratsmitglied ist sowohl nach dem bisherigen Kodex als auch nach seiner Neufassung als unabhängig anzusehen, wenn es unabhängig von der Gesellschaft und deren Vorstand und unabhängig von einem kontrollierenden Aktionär ist. Dies trifft für alle Mitglieder des Aufsichtsrats zu. Auch die Mitglieder des Aufsichtsrats, die dem Gemeinderat oder der Verwaltung der Stadt Mannheim angehören und von der Stadt Mannheim entsendet werden, erachten wir als

unabhängig in diesem Sinne: Die Stadt Mannheim hält die Mehrheit der Aktien an der MVV Energie AG; der Gemeinderat ist nach der Gemeindeordnung für Baden-Württemberg das Hauptorgan der Gemeinde. Es ist daher folgerichtig, dass die Stadt Mannheim als Mehrheitsaktionärin der MVV Energie AG durch Mitglieder des Gemeinderats und der Verwaltung der Stadt Mannheim im Aufsichtsrat der Gesellschaft vertreten wird. Entscheidend für die Unabhängigkeit ist die Frage, ob ein wesentlicher Interessenkonflikt vorliegt. Insbesondere bei den satzungsgemäß entsandten Mitgliedern des Aufsichtsrats Dr. Peter Kurz und Christian Specht ist dies nicht der Fall; das Gleiche gilt für die anderen Mitglieder des Aufsichtsrats, die dem Gemeinderat angehören oder im Geschäftsjahr 2020 angehört haben.

Und selbst, falls die Frage der Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern, die gleichzeitig Mitglieder der Verwaltung oder Mitglieder des Gemeinderats der Stadt Mannheim sind, abweichend betrachtet werden sollte, gehören dem Aufsichtsrat mit Sabine Dietrich, Barbara Hoffmann, Dr. Lorenz Näger, Gregor Kurth, Tatjana Ratzel, Dr. Stefan Seipl und Prof. Heinz-Werner Ufer eine angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Auch die zum Ende des Geschäftsjahres ausgeschiedenen drei Mitglieder des Aufsichtsrats erfüllten die Voraussetzungen der Unabhängigkeit vom Vorstand, der Gesellschaft und vom kontrollierenden Aktionär.

Einige der Mitglieder unseres Aufsichtsrats gehören dem Aufsichtsrat seit mehr als zwölf Jahren an; hierzu zählen Dr. Peter Kurz (seit 2007) und Christian Specht (seit 2005) als satzungsgemäß entsandte Aufsichtsratsmitglieder der Anteilseigner sowie Detlef Falk (seit 2007) und Johannes Böttcher (seit 2006) als Arbeitnehmervertreter. Trotz der langen Zugehörigkeit hat der Aufsichtsrat keinen Zweifel an ihrer Unabhängigkeit von der Gesellschaft und vom Vorstand.

Bericht über die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern

Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG sind davon überzeugt, dass nachhaltiger Unternehmenserfolg nur erreicht werden kann, wenn Frauen und Männern gleichberechtigt Verantwortung übertragen wird. Gerade mit Blick auf den demografischen Wandel ist es sinnvoll – sowohl aus gesellschaftlichen als auch aus wirtschaftlichen Gründen – alle Talente unabhängig von ihrem Geschlecht zu fördern; unter anderem wirkt man so aktiv einem Fach- und Führungskräftemangel entgegen. Weibliche Beschäftigte machen in Unternehmen der Energiebranche bisher nur einen verhältnismäßig geringen Anteil an der Gesamtbelegschaft aus. Aufsichtsrat und Vorstand der MVV Energie AG sehen in der langfristigen Steigerung des Anteils von Frauen in der Unternehmensgruppe einen Schlüssel zur erfolgreichen Weiterentwicklung des Unternehmens. Wir wollen daher den Frauenanteil in der Belegschaft unseres Konzerns bis zum 30. September 2021 auf 35 % steigern, ausgehend von 27 % am 30. Juni 2015. Mit einem Anteil von 28 % zum 30. September 2020 haben wir uns diesem Ziel einen kleinen Schritt genähert. Auch bei den Führungskräften wollen wir den Anteil – ausgehend von 14 % am 30. Juni 2015 – auf 25 % steigern; zum Bilanzstichtag 30. September 2020 lag er bei 15 %. Um unsere Ziele bis zum 30. September 2021 zu erreichen, werden wir unsere Fördermaßnahmen und -programme konsequent umsetzen und in den kommenden Jahren weiter ausbauen – das gilt insbesondere auch für unsere gezielte Personalentwicklung für Frauen mit entsprechendem Potenzial.

Für die MVV Energie AG berichten wir über den Frauenanteil in der ersten sowie in der zweiten Führungsebene: Im August 2017 legte der Vorstand Zielgrößen fest, die bis zum 30. September 2021 erreicht werden sollen; bis dahin soll der Frauenanteil in der ersten Führungsebene einen Anteil von 25 % haben und in der zweiten Führungsebene einen Anteil von 30 %. Der Anteil in der ersten Führungsebene lag zum 30. September 2020 bei 10 % und damit auf dem Niveau des Vorjahres (30. September 2019: 10 %). Der Frauenanteil in der zweiten Führungsebene erreichte 27 % (30. September 2019: 29 %) und liegt fast auf der angestrebten Zielgröße. Ergänzend zu den bereits bestehenden Angeboten unserer Frauenförderung setzen wir Maßnahmen um, die geeignet sind, um mehr Bewerbungen von aussichtsreichen externen und internen Kandidatinnen zu erhalten.

Vergütungsbericht

Nachfolgend erläutern wir die Grundsätze unseres Vergütungssystems für den Vorstand der MVV Energie AG; zudem informieren wir jeweils über Struktur und Höhe der Vergütungen, die Mitglieder unseres Vorstands und unseres Aufsichtsrats erhalten.

VERGÜTUNG DES VORSTANDS

Vergütungssystem

Das System und die Höhe der Vergütung unserer Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat festgelegt und regelmäßig geprüft. Der Personalausschuss des Aufsichtsrats bereitet die notwendigen Beschlüsse vor.

Unser Vergütungssystem ist in seinen Grundzügen so gestaltet, dass es Anreize für eine nachhaltige und langfristige Wertentwicklung und den wirtschaftlichen Erfolg des Unternehmens schafft. Dabei berücksichtigen wir ebenso die Regelungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG) wie die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der neuesten Fassung.

Die Vergütung des Vorstands besteht aus erfolgsunabhängigen und erfolgsabhängigen Komponenten. Falls ein Vorstandsmitglied vorzeitig aus dem Unternehmen ausscheidet, gelten die folgenden Regeln für mögliche Abfindungsvereinbarungen: Zahlungen an ein ausscheidendes Vorstandsmitglied dürfen den Wert von zwei Jahresvergütungen nicht überschreiten; zudem darf nicht mehr als die Restlaufzeit des Dienstvertrags vergütet werden. Bei vorzeitiger Beendigung oder Nichtverlängerung des Dienstvertrags wird kein Übergangsgeld gewährt.

Sonstige Leistungen von Dritten wurden den Mitgliedern des Vorstands im Hinblick auf ihre Tätigkeit als Vorstandsmitglied weder zugesagt noch gewährt.

Erfolgsunabhängige Vergütung

Die erfolgsunabhängigen Vergütungskomponenten des Vorstands setzen sich aus einer fixen Grundvergütung, Nebenleistungen sowie Versorgungszusagen zusammen.

Die fixe Vergütung wird monatlich anteilig als Gehalt ausbezahlt. Darüber hinaus erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen; im Wesentlichen handelt es sich hierbei um Zuschüsse zu marktüblichen Versicherungen und den geldwerten Vorteil aus der Dienstwagennutzung. Die Nebenleistungen sind von den Vorständen individuell zu versteuern.

Allen Vorstandsmitgliedern der MVV Energie AG wurde eine beitragsorientierte Versorgungsleistung zugesagt und zwar in Höhe des Stands der virtuellen Versorgungskonten zum Zeitpunkt des Versorgungsfalls. Den Konten werden jährlich Versorgungsbeiträge gutgeschrieben, die jährlich verzinst werden. Die Versorgungszusagen umfassen auch Leistungen für den Fall dauerhafter Arbeitsunfähigkeit sowie eine Hinterbliebenenversorgung.

Erfolgsabhängige Vergütung

Zwei Komponenten, die jeweils angemessene Mindestschwellen und Kappungsgrenzen haben, bestimmen die variable Vergütung unserer Vorstandsmitglieder: zum einen die Jahrestantieme, die sich jeweils am im abgelaufenen Geschäftsjahr erwirtschafteten Adjusted EBIT von MVV bemisst, und zum anderen die Nachhaltigkeitstantieme, die an die nachhaltige Wertsteigerung des Unternehmens gekoppelt ist.

Letztere orientiert sich am durchschnittlichen ROCE (Return on Capital Employed) vor IFRS 9-Effekten von MVV; dabei werden das abgelaufene und die beiden vorherigen Geschäftsjahre in die Berechnung einbezogen. Die Kennzahl ROCE bemisst, wie effizient mit dem eingesetzten Kapital gewirtschaftet wurde. Weil das betriebsnotwendige Kapital insbesondere durch langfristige, strategische Entscheidungen beeinflusst wird, ist die Kennzahl gut geeignet, um die Nachhaltigkeit des Unternehmens zu beurteilen. Die Nachhaltigkeitstantieme wird nur dann ausbezahlt, wenn der über drei Jahre ermittelte ROCE eine festgelegte Mindestschwelle überschreitet.

Die Nachhaltigkeitstantieme machte im Geschäftsjahr 2020 im Vergleich zur Jahrestantieme den überwiegenden Teil der variablen Vergütung der Vorstände der MVV aus. Eine darüber hinausgehende mehrjährige variable Vergütung ist nicht vorgesehen. Aktienoptionsprogramme oder vergleichbare Instrumente bestehen nicht.

Etwaige Vergütungen für die Wahrnehmung von konzerninternen Aufsichtsratsmandaten werden auf die erfolgsabhängige Vergütung jährlich angerechnet und in Abzug gebracht.

Gesamtvergütung des Vorstands

Der Vorstand der MVV Energie AG erhielt im Berichtsjahr Gesamtbezüge in Höhe von 2.812 Tsd Euro (Vorjahr 2.439 Tsd Euro).

Die folgenden Tabellen zeigen sowohl die gewährten Zuwendungen und die tatsächlichen Zuflüsse im Berichtsjahr nach den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex als auch die Gesamtbezüge nach DRS 17. Aufgrund der Systematik unseres Vergütungssystems sind die gewährten Zuwendungen und die tatsächlichen Zuflüsse identisch.

Die ehemaligen Mitglieder des Vorstands erhielten im Berichtsjahr Bezüge in Höhe von 630 Tsd Euro (Vorjahr 531 Tsd Euro). Für frühere Mitglieder des Vorstands und deren Hinterbliebene haben wir Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen in Höhe von insgesamt 20.288 Tsd Euro gebildet (Vorjahr 21.401 Tsd Euro); davon wurden im Berichtsjahr 64 Tsd Euro zugeführt (Vorjahr 347 Tsd Euro).

Vergütung unternehmensnaher Personen

Gemäß IAS 24 zählen Mitglieder des Managements in Schlüsselfunktionen zu den unternehmensnahen Personen. Bei MVV gehören hierzu neben den Vorstandsmitgliedern auch die aktiven Bereichsleiter sowie die Prokuristen der MVV Energie AG. Unsere Bereichsleiter und Prokuristen erhalten ihre Bezüge ausschließlich von der MVV Energie AG. Im Berichtsjahr beliefen sich die entsprechenden Vergütungen auf 2.955 Tsd Euro (Vorjahr 3.015 Tsd Euro), hiervon entfielen 2.845 Tsd Euro auf kurzfristig fällige Leistungen (Vorjahr 2.906 Tsd Euro). Sofern sie nicht über eine Zusatzversorgungskasse abgesichert sind, erhalten sie eine beitragsorientierte betriebliche Altersversorgung, die bis zu 8,6 % der fixen Grundvergütung beträgt. Die Gesamtaufwendungen im Rahmen dieser Vergütungen beliefen sich im Geschäftsjahr 2020 auf 110 Tsd Euro (Vorjahr 108 Tsd Euro).

Gewährte Zuwendungen und Zuflüsse

Tsd Euro	Dr. Georg Müller				Verena Amann			
	Vorstandsvorsitzender				Vorstand Personal (seit 1. August 2019)			
		Min	Max			Min	Max	
	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2019	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2019
Fixvergütung ¹	524	524	524	524	313	313	313	52
Nebenleistungen ²	31	31	31	31	41	41	41	6
Sonstiges ³	11	11	11	16	6	6	6	–
Summe	566	566	566	571	360	360	360	58
Variable Vergütung	394	–	1.048	444	264	–	626	49
Gesamtbezüge	960	566	1.614	1.015	624	360	986	107
Versorgungsaufwand ⁴	349	349	349	245	331	331	331	211
Gesamtvergütung	1.309	915	1.963	1.260	955	691	1.317	318

Tsd Euro	Ralf Klöpfer				Dr. Hansjörg Roll			
	Vorstand Vertrieb				Vorstand Technik			
		Min	Max			Min	Max	
	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2019	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2020	GJ 2019
Fixvergütung ¹	313	313	313	313	313	313	313	313
Nebenleistungen ²	39	39	39	46	23	23	23	26
Sonstiges ³	11	11	11	11	6	6	6	16
Summe	363	363	363	370	342	342	342	355
Variable Vergütung	259	–	626	296	264	–	626	296
Gesamtbezüge	622	363	989	666	606	342	968	651
Versorgungsaufwand ⁴	302	302	302	191	316	316	316	196
Gesamtvergütung	924	665	1.291	857	922	658	1.284	847

1 Jährliche Fixvergütung einschließlich Zulage für den Vorstandsvorsitzenden Dr. Georg Müller in Höhe von 211 Tsd Euro

2 Zuschüsse zur Krankenversicherung, Pflegeversicherung, freiwilligen Versicherung bei der Berufsgenossenschaft; geldwerte Vorteile/Sachbezüge

3 Gremienvergütung bei Tochter- und Beteiligungsunternehmen (Anspruch im jeweiligen Geschäftsjahr). Diese werden bei der variablen Vergütung in Abzug gebracht.

4 Dienstzeitaufwand gemäß IAS 19 aus Zusagen für Pensionen und sonstige Versorgungsleistungen

Pensionsverpflichtungen

Tsd Euro	Entwicklung der virtuellen Versorgungskonten			Pensions-rückstellungen		Zuführung zu Pensionsrückstellungen	
	Stand 1.10.2019	Versorgungs-beitrag	Stand 30.9.2020 ¹	Stand 30.9.2020 ²		Dienstzeit-aufwand	Zinsaufwand
Dr. Georg Müller	2.846	394	3.369	6.175		349	19
Verena Amann	16	103	120	485		331	1
Ralf Klöpfer	781	183	995	2.105		302	5
Dr. Hansjörg Roll	697	214	940	1.949		316	5
Gesamt	4.340	894	5.424	10.714		1.298	30

1 Einschließlich Zinsen

2 Entsprechen dem Barwert der erreichten Ansprüche

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

Vergütungssystem

Die Satzung der MVV Energie AG bestimmt, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats eine feste Jahresvergütung sowie ein Sitzungsgeld erhalten, über deren Höhe die Hauptversammlung beschließt. Die Vergütung unserer Aufsichtsratsmitglieder steht in einem angemessenen Verhältnis zu der Verantwortung, die sie tragen und zu dem Umfang ihrer Tätigkeiten. Mit Beschluss der Hauptversammlung am 13. März 2020 wurde die Jahresvergütung angepasst und rückwirkend zum 1. Oktober 2019 erhöht. Damit erhielt jedes Aufsichtsratsmitglied im Geschäftsjahr 2020 eine Jahresvergütung von 15 Tsd Euro; der Aufsichtsratsvorsitzende bezog eine Jahresvergütung von 30 Tsd Euro und seine Stellvertreterin von 22,5 Tsd Euro. Bei einem unterjährigen Eintritt oder Ausscheiden wurde die Tätigkeit zeitanteilig vergütet. Zudem erhielt der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses eine zusätzliche Jahresvergütung von 10 Tsd Euro sowie die weiteren Mitglieder des Bilanzprüfungsausschusses jeweils 5 Tsd Euro. Für jede Teilnahme an einer Sitzung des Plenums beziehungsweise einer Sitzung der Ausschüsse erhielt jedes Aufsichtsratsmitglied ein Sitzungsgeld von 1 Tsd Euro. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält für eine Aufsichtsratssitzung den doppelten Betrag; ebenso erhält der Vorsitzende des Bilanzprüfungsausschusses den doppelten Betrag für eine Sitzung des Bilanzprüfungsausschusses.

Gesamtvergütung des Aufsichtsrats

Im Berichtsjahr summierten sich die Bezüge der Aufsichtsratsmitglieder auf 525 Tsd Euro (Vorjahr 400 Tsd Euro).

Aufsichtsratsbezüge GJ 2020		
Euro	Jahresvergütung	Sitzungsgelder
Dr. Peter Kurz, Vorsitzender	30.000	18.000
Johannes Böttcher	15.000	7.000
Timo Carstensen	15.000	5.000
Ralf Eisenhauer	15.000	9.000
Peter Erni	20.000	9.000
Detlef Falk	20.000	10.000
Gabriele Gröschl-Bahr	15.000	1.000
Dieter Hassel (bis 26. Juni 2020)	11.083	3.000
Barbara Hoffmann	15.000	6.000
Prof. Dr. Heidrun Kämper	15.000	7.000
Heike Kamradt	27.500	14.000
Brigitte Kemmer	15.000	7.000
Gregor Kurth (seit 3. Juli 2020)	3.667	4.000
Thoralf Lingnau (seit 24. Januar 2020)	10.292	4.000
Dr. Lorenz Näger	20.000	11.000
Steffen Ratzel	15.000	9.000
Bernhard Schumacher	15.000	7.000
Christian Specht	20.000	10.000
Prof. Heinz-Werner Ufer	25.000	17.000
Susanne Wenz	15.000	5.000
Jürgen Wiesner	15.000	9.000
Gesamt	352.542	172.000

Übernahmerelevante Angaben

Der zusammengefasste Lagebericht enthält übernahmerelevante Angaben gemäß §§ 289a Abs. 1, 315a Abs. 1 HGB. Der Vorstand hat sich mit diesen Angaben befasst und gibt hierzu folgende Erläuterungen:

Zusammensetzung des gezeichneten Kapitals

Das gezeichnete Kapital der Gesellschaft betrug zum Bilanzstichtag 30. September 2020 insgesamt 168.721.397,76 Euro. Es war eingeteilt in 65.906.796 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von 2,56 Euro je Stückaktie. Jede Aktie gewährt eine Stimme in der Hauptversammlung der MVV Energie AG und die sich aus dem Gesetz und der Satzung ergebenden Rechte und Pflichten.

Beschränkungen die Stimmrechte oder die Übertragung von Aktien betreffen; Aktien mit Sonderrechten

Nach unserem Kenntnisstand haben die Stadt Mannheim als städtische Hauptaktionärin und ihre Tochtergesellschaften MKB Mannheimer Kommunalbeteiligungen GmbH und MV Mannheimer Verkehr GmbH einerseits sowie die FS DE Energy GmbH und ihre wesentlichen Gesellschafter, die FS Energy TopCo S.à r.l. und die First State Investments International Limited, andererseits am 2. April 2020 eine Gesellschaftervereinbarung abgeschlossen, die Abreden zu Vorschlägen für die Aufsichtsratsbesetzung enthält, eine Stimmbindung im Übrigen ausschließt und anerkennt, dass die MVV Energie AG weiterhin eine durch die Stadt Mannheim beherrschte Gesellschaft sein soll. Darüber hinaus enthält die Gesellschaftervereinbarung Abreden über die Übertragung von Aktien. Insbesondere ist eine Weiterveräußerung von bestimmten MVV-Aktien durch die FS DE Energy GmbH vor dem 1. Januar 2029 nur mit Zustimmung der Stadt Mannheim möglich. Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht.

Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital, die 10 % der Stimmrechte überschreiten

Die Stadt Mannheim hielt zum Bilanzstichtag mittelbar 50,1 % des Grundkapitals und der Stimmrechte der MVV Energie AG; die FS DE Energy GmbH, eine indirekte Tochtergesellschaft von Fonds, die von First Sentier Investors (vormals First State Investments) verwaltet werden, unmittelbar 45,68 % des Grundkapitals und der Stimmrechte. Die Angaben beruhen auf den uns vorliegenden Mitteilungen der Aktionäre und den Eintragungen im Aktienregister.

Stimmrechtskontrolle

Eine Stimmrechtskontrolle im Sinne von §§ 289a Abs. 1 Nr. 5 und 315a Abs. 1 Nr. 5 HGB findet nicht statt.

Vorschriften zur Ernennung und Abberufung des Vorstands und zur Satzungsänderung

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands richtet sich nach §§ 76 ff. AktG, insbesondere § 84 AktG und §§ 30 ff. MitbestG. Der Vorstand der Gesellschaft besteht nach der Satzung der Gesellschaft aus mindestens zwei Mitgliedern. Die Bestimmung der Anzahl der Mitglieder sowie deren Bestellung und Abberufung erfolgt durch den Aufsichtsrat. Die Bestellung erfolgt auf längstens fünf Jahre; eine wiederholte Bestellung ist zulässig.

Die Änderung der Satzung erfolgt nach §§ 133, 179 AktG in Verbindung mit § 19 der Satzung der Gesellschaft. Gemäß § 19 Abs. 1 der Satzung reicht für eine Satzungsänderung auch die einfache Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen stimmberechtigten Grundkapitals aus, soweit nach zwingenden gesetzlichen Gründen keine größere Mehrheit erforderlich ist. Gemäß § 11 Abs. 3 der Satzung der Gesellschaft ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen zu beschließen, die nur die Fassung betreffen.

Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe und zum Rückkauf von Aktien

Die Hauptversammlung hat den Vorstand durch Beschluss vom 13. März 2020 ermächtigt, bis zum 12. März 2025 eigene Aktien zu erwerben, und zwar bis zu einem Umfang von 10 % des zum Zeitpunkt der Beschlussfassung bestehenden Grundkapitals.

Die Hauptversammlung hat den Vorstand durch Beschluss vom 8. März 2019 zudem ermächtigt, das Grundkapital bis zum 7. März 2024 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe von bis zu 20 Millionen neuen, auf den Namen lautenden Stückaktien gegen Bar- und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrmalig um bis zu insgesamt 51,2 Mio Euro zu erhöhen.

Der Vorstand der MVV Energie AG hat von diesen Ermächtigungen bislang keinen Gebrauch gemacht.

Entschädigungsvereinbarungen und Change-of-Control-Klauseln

Bei MVV Energie AG bestehen keine wesentlichen Vereinbarungen, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen (Change-of-Control-Klauseln). Entschädigungsvereinbarungen der Gesellschaft mit Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern für den Fall eines Übernahmeangebots bestehen ebenfalls nicht.

Prognose-, Chancen- und Risikobericht

- » Anhaltend hohe Unsicherheiten aufgrund Corona-Pandemie
- » Energiepolitisches und -wirtschaftliches Umfeld bleiben anspruchsvoll
- » Umsatz- und Ergebnis mindestens auf Vorjahresniveau erwartet
- » Investitionen weiterhin auf hohem Niveau

PROGNOSEBERICHT

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Seit Beginn des Jahres 2020 sind Gesellschaft, Politik und Wirtschaft mit der Corona-Pandemie, ihren Verläufen und ihren Auswirkungen konfrontiert. Die Konsequenzen, die die Pandemie für die Volkswirtschaften insgesamt und für die einzelnen Unternehmen mit sich bringen wird, sind nur eingeschränkt vorauszusagen, und zwar sowohl qualitativ wie quantitativ. Die führenden deutschen Wirtschaftsforschungsinstitute gehen in ihrem Herbstgutachten für das Kalenderjahr 2020 von einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts um 5,4 % aus. Für das Kalenderjahr 2021 prognostizieren sie einen Zuwachs um 4,7 %. Das größte Risiko dieser Prognosen liegt laut den Experten in dem ungewissen Pandemieverlauf, wie wir immer wieder an aktuellen Entwicklungen feststellen müssen.

Energiepolitische Rahmenbedingungen

Die zentralen Rahmenbedingungen für den zukünftigen Geschäftsverlauf von MVV werden durch die Klimaschutzanstrengungen und die damit einhergehende Beschleunigung der Energiewende gebildet. In Deutschland finden Sie ihren Ausdruck insbesondere in der Novellierung des Erneuerbare-Energien-Gesetzes, der Umsetzung des Kohleausstiegsgesetzes sowie gesetzgeberischen Maßnahmen im Umfeld grüner Wärmeoptionen. Nähere Informationen hierzu befinden sich im Kapitel **Rahmenbedingungen** ▢ **Seite 28**. Auf unser internationales Projektentwicklungsgeschäft für Solar und Wind wirken sich vor allem die jeweiligen nationalen Vorgaben und die Marktverhältnisse aus.

Gesamtaussage des Vorstands zur voraussichtlichen Geschäftsentwicklung

Die Prognose für das Geschäftsjahr 2021 ist damit vor dem Hintergrund hoher gesamtwirtschaftlicher Unsicherheiten aufgrund der Corona-Pandemie einerseits sowie sich abzeichnender zunehmender Klimaschutzambitionen andererseits abzugeben. Beides betrifft die Energiewirtschaft und damit auch MVV. Oberste Priorität hat auch zukünftig der Gesundheitsschutz für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Kunden und Partner. Wir haben dazu frühzeitig gezielte Maßnahmen ergriffen und passen diese der aktuellen Lage fortlaufend an. Damit gelingt es uns als Unternehmen der kritischen Infrastruktur gleichzeitig, die zuverlässige Versorgung mit Energie und Wasser ebenso zu gewährleisten, wie die Entsorgung von Abfällen.

Unsere bisherige Strategie werden wir weiterverfolgen. Sie ist ausgerichtet auf die Transformation des Energiesystems. Energieeffizienz, erneuerbare Energien, neue Produkte und Dienstleistungen sowie Versorgungssicherheit stehen deshalb im Vordergrund. Gerade auch in Zeiten von Corona fühlen wir uns in dieser Weichenstellung bestätigt. Belastungen aus diesem Umbau und durch die Pandemie steuern wir mit Maßnahmen zur Verbesserung der Abläufe und Prozesse sowie zur Reduktion unserer Kosten entgegen. Dadurch schaffen wir für MVV auch zukünftig Grundlagen für nachhaltiges Wachstum.

Trotz dieser klaren Ausrichtung können auch wir – wie weite Teile der gesamten Wirtschaft – die weitere Entwicklung und damit die Folgen der Pandemie für unser Unternehmen zum jetzigen Zeitpunkt nicht in dem sonst üblichen Maß quantifizieren. Unsere Prognose für das Geschäftsjahr 2021 ist deshalb im Vergleich zu Vorjahren mit größeren Unsicherheiten verbunden. Die wesentlichen einzelnen potenziellen Risiken, die sich aus der weiteren Entwicklung der Pandemie ergeben könnten, erläutern wir im **Chancen- und Risikobericht** ▢ **Seite 82**.

Umsatz- und Ergebnisentwicklung

Das Geschäftsjahr 2020 haben wir im Vergleich zum Vorjahr trotz der Corona-Auswirkungen mit einem Ergebniszuwachs abschließen können. Das zeigt, dass wir strukturell gut aufgestellt sind und über robuste Geschäftsmodelle verfügen, die sich auch als Gesamtportfolio ausgleichend ergänzen. Davon lassen wir uns auch für das Geschäftsjahr 2021 leiten. Aus operativer Sicht sind wir deshalb zuversichtlich, dass die bereinigten Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) und das Adjusted EBIT jeweils mindestens das Vorjahresniveau (3,5 Mrd Euro beziehungsweise 233 Mio Euro) erreichen werden. Dabei ist die Umsatzentwicklung vor allem von den Handelsaktivitäten und Commodity-Preisen, der Kundennachfrage sowie von den Witterungsverhältnissen abhängig. Auf der Ergebnisseite kommen als wesentliche Einflussfaktoren die Windverhältnisse, die Entwicklung der Strom- und Brennstoffpreise und die Verfügbarkeit unserer Anlagen hinzu. Sowohl für die Umsatz- als auch für die Ergebnisentwicklung hat der Umfang der Vermarktung von Solar- und Windprojekten besondere Bedeutung, bei dem generell eine höhere Volatilität besteht.

Sollten sich die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unser Unternehmen in Grenzen halten, sehen wir angesichts der Investitionen und der Etablierung neuer Geschäftsmodelle in den letzten Jahren auch Chancen für Zuwächse bei den vorgenannten Kennziffern. Wenn möglich, werden wir dazu Aussagen im Rahmen unserer unterjährigen Berichterstattung treffen.

Entwicklung der MVV Energie AG im Einzelabschluss

Auch die Umsatz- und Ergebnisentwicklung der MVV Energie AG wird vom Verlauf und den Folgen der Corona-Pandemie abhängig sein. Insgesamt rechnen wir für das Geschäftsjahr 2021 damit, dass sowohl die Umsatzerlöse (ohne Energiesteuern) der MVV Energie AG wie der Jahresüberschuss nach Steuern etwa auf dem Vorjahresniveau (1,4 Mrd Euro beziehungsweise 99 Mio Euro) liegen werden. Vor allem während der Heizperiode hat der Witterungsverlauf einen maßgeblichen Einfluss auf die Umsatzerlöse und die Absatzmengen des Wärmegegeschäfts. Zusätzlich sind der Netzbetrieb, das Vertriebsgeschäft sowie Erträge aus den Konzernbeteiligungen maßgeblich für das Ergebnis im Einzelabschluss.

Dividende

Auch künftig möchten wir unseren Anteilseignern eine an der Ergebnisentwicklung von MVV orientierte Dividende zahlen. Deshalb hat der Vorstand beschlossen, der Hauptversammlung am 12. März 2021 eine Dividende von 0,95 Euro je Aktie, mithin eine Erhöhung um 0,05 Euro je Aktie, vorzuschlagen. Der Aufsichtsrat wird über seinen Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung im Dezember 2020 beschließen.

Investitionen

Aus heutiger Sicht und soweit die Corona-Pandemie uns daran nicht hindert, werden wir unsere Investitionen im Geschäftsjahr 2021 – bei strategisch unveränderten Investitionsschwerpunkten – erhöhen.

Kapitalausstattung und Finanzierungsstruktur

Wir verfügen über einen unverändert sehr guten Zugang zum Finanzmarkt und können daher den Finanz- und Liquiditätsbedarf von MVV jederzeit decken. Dank unserer bereinigten Eigenkapitalquote von rund 34 % können wir auch weiterhin auf hohem Niveau investieren. Investitionen in das Bestandsgeschäft finanzieren wir überwiegend über Abschreibungsgegenwerte. Für unsere Wachstumsprojekte setzen wir thesaurierte Gewinne sowie projektbezogen optimierte Finanzierungen ein. Strukturell ähnliche Projekte mit vergleichbaren Laufzeiten bündeln wir. Dabei nutzen wir den Banken- und Schuldscheinmarkt. Dadurch, dass wir Kennzahlen als Leitplanken für fremdfinanziertes Wachstum definieren und einhalten, stellen wir ein implizites Rating von MVV im Investment-Grade-Bereich sicher.

Zukunftsgerichtete Aussagen und Prognosen

Unser zusammengefasster Lagebericht für MVV (nach IFRS) und die MVV Energie AG (nach HGB) enthält in die Zukunft gerichtete Aussagen, die auf heutigen Annahmen und Einschätzungen beruhen. Auch wenn der Vorstand davon überzeugt ist, dass diese getroffenen Annahmen und Planungen zutreffend sind, können die tatsächliche Entwicklung und die tatsächlichen Ergebnisse in der Zukunft hiervon aufgrund der derzeit großen Unsicherheiten sowie einer Vielzahl von internen und externen Faktoren abweichen.

CHANCEN- UND RISIKOBERICHT

In der Energiewirtschaft vollzieht sich seit Jahren ein fundamentaler Wandel – nach wie vor bestehen für die Branche und für MVV zahlreiche Unsicherheiten. Chancen und Risiken, die sich unter anderem aufgrund solcher Veränderungen ergeben, sind Teil des unternehmerischen Handelns. Zu den zentralen Aufgaben unserer Unternehmensführung gehört es, beide frühzeitig zu identifizieren, Chancen zu realisieren und Risiken mit geeigneten Maßnahmen zu begegnen. Dazu haben wir entsprechende Instrumente und Prozesse installiert: Zum einen unser rechnungslegungsbezogenes Internes Kontrollsystem (IKS) – es dient dazu, eine ordnungsgemäße, zuverlässige und unternehmensweit einheitliche Rechnungslegung sicherzustellen. Zum anderen unser Risikomanagementsystem (RMS) – mit ihm können wir frühzeitig relevante Entwicklungen für unser Unternehmen erfassen, insbesondere solche, die den Wettbewerb, die Regulierung und Technologien betreffen. Indem wir entstehende Chancen und Risiken systematisch handhaben, sichern wir die Wettbewerbsfähigkeit von MVV und bauen sie aus.

Erläuterung des Internen Kontrollsystems (IKS)

Unsere Finanzberichterstattung soll korrekt, vollständig, zeitnah und verständlich sein. Dies stellen wir durch unser rechnungslegungsbezogenes IKS sicher. Es umfasst sämtliche Grundsätze, Verfahren, Regelungen und Maßnahmen, die gewährleisten, dass alle Geschäftsvorfälle zeitnah, vollständig und richtig erfasst werden. Wir überwachen durch das IKS, ob gesetzliche Vorschriften sowie unsere internen Vorgaben eingehalten werden – wie die Grundsätze der ordnungsgemäßen Buchführung, die Regelungen des Handelsgesetzbuchs (HGB) und des Aktiengesetzes (AktG), internationale Rechnungslegungsvorschriften sowie ergänzende Bestimmungen unserer Satzung und unseres internen Organisationshandbuchs. Darüber hinaus trägt das IKS dazu bei, dass wesentliche Falschdarstellungen aufgrund von Fehlern oder Unregelmäßigkeiten vermieden werden.

Das IKS ist an allen wesentlichen Standorten fester Bestandteil unserer relevanten Rechnungslegungs- und Finanzberichterstattungsprozesse. Wir analysieren regelmäßig alle Prozesse und Schnittstellen, die an der Erstellung des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts von MVV beteiligt sind. Dabei prüfen wir, ob Risiken bestehen, die unserem Ziel einer korrekten, vollständigen, zeitnahen und verständlichen Finanzberichterstattung entgegenstehen könnten. Um Risiken dieser Art zu minimieren, haben wir geeignete organisatorische Sicherungsmaßnahmen und interne Kontrollen eingeführt, unter anderem Schulungen der Beteiligten und detaillierte Zeit-

pläne für die Erstellung der Quartalsmitteilungen, des Konzernzwischenabschlusses, des Halbjahresfinanzberichts sowie des Konzernabschlusses und des zusammengefassten Lageberichts.

Die Vorstände und Geschäftsführer unserer Tochtergesellschaften sowie ausgewählte Bereichs- und Konzernabteilungsleiter leisten quartalsweise einen internen Bilanzzeit-

Grundlagen und Organisation des IKS

Unser Konzernabschluss wird zentral vom kaufmännischen Bereich der MVV Energie AG aufgestellt; er erfüllt die International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, sowie die ergänzenden handelsrechtlichen Bestimmungen nach § 315a Abs. 1 HGB. Wesentliche grundsätzliche Fragen zur Bilanzierung werden von den Mitarbeitern des Bereiches Rechnungswesen und Steuern bearbeitet; diese stehen auch unseren Tochtergesellschaften als Ansprechpartner zur Verfügung.

Der Konzernabschluss wird in einem mehrstufigen Prozess erstellt: Zunächst stellen die einzelnen Tochtergesellschaften ihre Abschlüsse auf. Diese werden vom jeweiligen Abschlussprüfer geprüft. Im Anschluss führen wir die Abschlüsse mithilfe einer Konsolidierungssoftware bei der MVV Energie AG zum Konzernabschluss zusammen. Unserem Konsolidierungsprozess liegen unternehmensinterne Richtlinien, Verfahrensanweisungen und Prozesse zugrunde, deren Einhaltung wir im Rahmen der Abschlusserstellung überwachen. Der Konzernabschluss wird durch den Bilanzprüfungsausschuss und durch das Gesamtgremium des Aufsichtsrats geprüft, bevor er von diesem gebilligt, und sodann vom Unternehmen pflichtgemäß veröffentlicht wird.

Unser IKS schreibt durchgehend das Vier-Augen-Prinzip und die Trennung kritischer Funktionen für alle Prozesse vor, die an der Abschlusserstellung beteiligt sind. Richtlinien, Verfahrensanweisungen und Genehmigungsprozesse werden durch ein Informations- und Kommunikationssystem unterstützt. Für alle Gesellschaften, die in unseren Konzernabschluss einbezogen werden, gilt für die Bilanzierung und Berichterstattung der Jahres- und Zwischenabschlüsse eine einheitliche Richtlinie: In ihr sind Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze festgehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS anzuwenden sind; zudem enthält sie Vorgaben, wie wir anderen Berichtspflichten nachkommen müssen – zum Beispiel branchenspezifischen oder regulatorischen Verpflichtungen. Darüber hinaus tragen wir im Rahmen der Abschlussprozesse weitere qualitative und quantitative Informationen zusammen, die für die Abschlusserstellung relevant sind. Diese erörtern wir in festgelegten Prozessen regelmäßig mit Vertretern der verschiedenen Fachbereiche. Im Rahmen unserer Qualitätssicherung erfassen wir diese Informationen und gewährleisten damit, dass alle relevanten Daten vollständig dokumentiert wer-

den. Wir haben unsere laufende Buchhaltung und die Erstellung des Jahresabschlusses nach funktionalen Gesichtspunkten und über alle Hierarchieebenen hinweg in einzelne Prozessschritte unterteilt; in sämtlichen Prozessschritten, die mit Risiken behaftet sind, haben wir automatische oder manuelle Kontrollen verankert.

Für unser Rechnungswesen verwenden wir ein integriertes Enterprise Resource Planning-System (ERP-System), mit dessen Hilfe zahlreiche Fehlerquellen vermieden werden: So werden nur vollständige Geschäftsvorfälle mit gültigen Daten verarbeitet; außerdem existiert ein strenges Berechtigungskonzept für alle Benutzer, um unberechtigte Zugriffe auf die Daten des Rechnungswesens zu verhindern.

Standortübergreifend einheitliche Standards

Der kaufmännische Bereich der MVV Energie AG ist verantwortlich für die Abschlusserstellung und für das rechnungslegungsbezogene IKS des gesamten Konzerns. Damit unterliegt das IKS konzernweit einheitlichen Standards. Wir stellen sicher, dass unser IKS dokumentiert und im Hinblick auf Aufbau und Funktion wirksam ist.

Unsere IKS-Beauftragten stellen gemeinsam mit dem IKS-Manager des Konzerns in allen wesentlichen Gesellschaften des Konzerns sicher, dass die lokalen internen Kontrollsysteme den einheitlichen Konzernvorgaben entsprechen. Der IKS-Manager des Konzerns erstellt das aggregierte IKS-Reporting aus den jährlichen Statusberichten der lokalen IKS-Beauftragten, den Berichten der Internen Revision sowie aus eigenen Informationen; die Ergebnisse sind Grundlage unserer IKS-Berichterstattung.

Mithilfe einer speziellen Software werden Prozesse, die für die Finanzberichterstattung relevant sind, mitsamt den darin eingebetteten internen Kontrollen dokumentiert und allen Mitarbeitern im Intranet von MVV zugänglich gemacht. Diese Prozessdokumentation wurde und wird – sofern erforderlich – um einzelfallbezogene Regelungen ergänzt.

Regelmäßiges Reporting

Ob die Ziele erreicht werden, die in der Wirtschaftsplanung festgehalten und vom Aufsichtsrat verabschiedet wurden, überwacht der Bereich Konzerncontrolling im Rahmen des unterjährigen Reportingprozesses. Abweichungen – sowohl von der geplanten Entwicklung als auch von der Entwicklung des vorigen Geschäftsjahrs – werden dokumentiert und fließen in die Quartalsberichte an den Vorstand ein. In ihnen wird die Geschäftsentwicklung detailliert dargestellt, alle Berichtssegmente und Geschäftsfelder werden kommentiert. Anhand der gewonnenen Erkenntnisse werden im Rahmen des Reportings Maßnahmen vorgeschlagen. Auf der Grundlage dieser Informationen steuert der Vorstand das Geschäft von MVV.

Erläuterung des Risikomanagementsystems (RMS)

Unser Risikomanagementsystem (RMS) ist so ausgelegt, dass wir Chancen und Risiken frühzeitig erkennen können. Chancen können zu einer positiven Abweichung des Unternehmensergebnisses vom geplanten Wert führen, Risiken zu einer negativen Abweichung. Chancen und Risiken im Konzern evaluieren wir auf Basis fundierter Markt- und Wettbewerbsanalysen. Risiken verringern wir wenn möglich oder geben sie an Dritte weiter; dafür entwickeln wir geeignete Maßnahmen und überwachen deren Umsetzung. Zu einer erfolgreichen Strategie kann es gehören, Risiken bewusst einzugehen – sofern diese beherrschbar sind und ihnen angemessene Chancen gegenüberstehen.

Grundlagen und Organisation des RMS

Der Vorstand bestimmt die Risikopolitik des Unternehmens; er legt sämtliche Prozesse und Zuständigkeiten fest. Die Verantwortung für das operative Risikomanagement ist innerhalb der legalen Geschäftseinheiten und der Geschäftsfelder bei den jeweiligen Risikoträgern angesiedelt. Dabei handelt es sich um die Mitarbeiter, welche die operativen Ergebnisse der jeweiligen Geschäftseinheiten verantworten. Eine ihrer zentralen Aufgaben ist es, die aktuelle Geschäftssituation regelmäßig zu prüfen: Sie identifizieren wesentliche Chancen und Risiken und beurteilen mögliche Auswirkungen auf das Adjusted EBIT. Ihre Auswertungen melden sie standardisiert und regelmäßig an unser zentrales Risikocontrolling. Zu den Aufgaben der Risikoträger gehört es darüber hinaus, Maßnahmen umzusetzen oder nachzuhalten, mit denen Risiken bewältigt oder vermindert und Chancen genutzt werden können.

Unser zentrales Risikocontrolling überwacht die Risikosituation des Konzerns: Es beobachtet fortlaufend die Chancen und Risiken, die für unser Geschäft relevant sind, und aggregiert sie zu einem Chancen-/Risikoprofil. Dieses Profil entspricht einer Nettobetrachtung. Das bedeutet, dass alle Gegenmaßnahmen, die wir zur Verminderung eines Risikos ergriffen haben, bereits berücksichtigt sind. Die Aggregation der bestehenden Chancen und Risiken wird mit Methoden der Wahrscheinlichkeitsrechnung durchgeführt.

RISIKOMANAGEMENTSYSTEM



In unserem Risikobericht führen wir die größten Einzelgefährdungen separat auf. Wir kombinieren die Auswirkungen bei Eintritt einer Chance oder eines Risikos mit der Eintrittswahrscheinlichkeit und werten die Chancen-/Risikosituation aus. Im Rahmen unserer kurz- und mittelfristigen Planung beurteilen wir Chancen und Risiken sorgfältig und berücksichtigen sie in unserer Ergebnisprognose.

Vorstand und Aufsichtsrat erhalten vierteljährlich einen Risikoreport, in dem das Chancen-/Risikoprofil des Konzerns dargestellt ist. Treten kurzfristig signifikante Risiken auf, wird dies umgehend an den Vorstand berichtet – er wiederum informiert den Aufsichtsrat in angemessenem Umfang.

Überwachung von IKS und RMS

Sowohl IKS als auch RMS werden von den Vorständen und Geschäftsführern der konsolidierten Tochtergesellschaften implementiert, aufrechterhalten und überwacht. Unsere Konzernrevision prüft beide Systeme regelmäßig im Rahmen einer risikoorientierten Prüfungsplanung; sie identifiziert Schwachstellen und überwacht, ob Verbesserungsmaßnahmen greifen, die eingeleitet wurden.

Der Aufsichtsrat und der Bilanzprüfungsausschuss der MVV Energie AG überwachen die Angemessenheit des Aufbaus und die Funktionsweise beider Systeme.

Darstellung der Chancen-/Risikosituation

Nachfolgend stellen wir die Chancen-/Risikosituation von MVV dar. Wir ordnen Chancen und Risiken jeweils einer unserer insgesamt sechs Kategorien zu. Anschließend quantifizieren wir die Chancen-/Risikosituation jeder Kategorie und stellen die mögliche Ergebniswirkung je Kategorie ins Verhältnis zum Adjusted EBIT des Konzerns. Wir stufen die Chancen-/Risikosituation in drei verschiedene Risikostufen ein: „gering“, „mittel“ und „hoch“. Die Einstufung zeigt, wie hoch jeweils die erwartete Auswirkung der Kategorie auf das geplante Adjusted EBIT des Konzerns in Prozent ist. Eine detaillierte Erläuterung der wesentlichen Chancen und Risiken erfolgt innerhalb der verschiedenen Kategorien. Dabei stellen wir mögliche Auswirkungen auf unsere Berichtssegmente anhand der Berichtsstruktur dar, nach der wir steuern und berichten.

ERWARTETE RISIKOSITUATIONEN GJ 2021

Risikokategorie	Risikostufe
PREISRISIKEN » Marktpreise: • Clean Dark Spread • Clean Spark Spread » Bezugspreisschwankungen • Abfall- und Biomassepreise » Wechselkurs » Zinsen	MITTEL
MENGENRISIKEN » Absatzschwankungen: • Witterung und Windaufkommen • Wirtschaftliches Umfeld » Wettbewerb und Effizienz » Beschaffung Abfall und Biomasse	MITTEL
OPERATIVE RISIKEN » Projektentwicklung erneuerbare Energien » Bauprojekte » Anlagenbetrieb » Personal » IT-Risiken	MITTEL
GESETZLICHE RISIKEN » Regulierung » Rechtliche Risiken	MITTEL
FINANZIERUNGSRISIKEN » Forderungsausfall » Refinanzierung » Liquidität » Länder	GERING
STRATEGISCHE RISIKEN » Strategische Entscheidungen (unter anderem Investitionen)	GERING

Risiko¹ in % des betrieblichen Ergebnisses (Adjusted EBIT) im Konzern:
hoch: > 40 % mittel: 10 % bis 40 % gering: 0 % bis 10 %

1 Ergebnisabweichung vom Plan; wahrscheinlicher durchschnittlicher Maximalschaden im Geschäftsjahr, in dem die Ergebniswirkung eintreten kann

Die Risikosituation des Konzerns ist neben den geschäftsbedingt typischen Chance- und Risikosachverhalten zusätzlich signifikant von Unsicherheiten geprägt, die aus der Corona-Pandemie resultieren. Wir begegnen der Pandemie mit einer Vielzahl proaktiver Maßnahmen, die wir fortlaufend auf Ihre Wirksamkeit überprüfen. Unsere enge gesamtwirtschaftliche Verflechtung kann jedoch zu einer Vielzahl von unmittelbar oder nur indirekt wirkenden coronabedingten Effekten führen, auf die wir nur einen begrenzten Einfluss haben. Auf die Wirkung der damit verbundenen Risiken gehen wir in den nachfolgenden Erläuterungen näher ein.

Preis Chancen und -risiken

In der Kategorie der Preis Chancen und -risiken fassen wir zusammen: Preisschwankungen von Commodities sowohl auf der Bezugs- als auch auf der Absatzseite, Wechselkursveränderungen und Zinsänderungen. Um Zins-, Währungs- und Commodity-Risiken zu begrenzen, verwenden wir Finanzinstrumente [Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 35, Seite 135](#).

Schwankungen aus der Vermarktung unserer Erzeugungspositionen

Der Clean Dark Spread (CDS), der Clean Spark Spread (CSS) und das Ergebnis aus der Stromvermarktung unserer Umwelanlagen werden jeweils aus der Differenz zwischen Stromerlösen an den Großhandelsmärkten und den Kosten für die Stromerzeugung berechnet. In den Kosten der Stromerzeugung werden – jeweils gemeinsam mit den Kosten für CO₂-Emissionszertifikate – erfasst: die Kosten für Kohle beim CDS, die Kosten für Gas (einschließlich des Transports und der Währungsumrechnungsdifferenzen) beim CSS und die Kosten für Substrate bei den Umwelanlagen. Mithilfe geeigneter Hedging-Strategien begrenzen wir mögliche negative Auswirkungen auf unser Erzeugungsportfoliomanagement.

Seit Beginn der Corona-Pandemie beobachteten wir stark schwankende Preise an den Großhandelsmärkten, was sich auch auf CSS und CDS auswirkte. Niedrige Stromerzeugungsspreads wirken sich – allerdings zeitverzögert – negativ auf das Adjusted EBIT im Berichtssegment Versorgungssicherheit aus, dem die Vermarktung der Erzeugungspositionen unseres Geschäftsfelds Kraft-Wärme-Kopplung zugeordnet ist.

Bezugspreisschwankungen von Abfall- und Biomasse

Sowohl für den deutschen als auch für den britischen Markt beobachten und bewerten wir mögliche Chancen und Risiken, die sich aus schwankenden Abfallpreisen ergeben. Zudem verfolgen wir europaweit die Entwicklung der Biomassepreise. Mit unserem Stoffstrom- und Substratmanagement identifizieren wir frühzeitig mögliche Risiken im Berichtssegment Neue Energien und mildern sie durch geeignete Maßnahmen ab.

Bezugspreisschwankungen am Markt

Die Energiemengen, die unser Vertrieb an den verschiedenen Standorten für die Lieferungen an unsere Kunden benötigt, beschaffen wir überwiegend am Energiehandelsmarkt. Unsere Energiehandelstochter MVV Trading schließt dafür – unter Berücksichtigung unseres geltenden Hedging-Regelwerks – Termingeschäfte ab, zum Teil mehrere Kalenderjahre im Voraus. Auf diese Weise verstetigen wir unsere Ergebnisse und erhöhen frühzeitig die Planungssicherheit für die folgenden Geschäftsjahre.

Wechselkursveränderungen

Die Veränderung von Wechselkursen birgt für uns Chancen und Risiken im Zusammenhang mit der Brennstoffbeschaffung, mit unserem Engagement in Großbritannien und Tschechien sowie mit unserem internationalen Projektentwicklungsgeschäft. Diese begrenzen wir durch Natural-Hedges und Termingeschäfte. Seit Beginn der Corona-Pandemie beobachten wir zusätzliche Unsicherheit in der Wechselkursentwicklung.

Zinsänderungen

Unsere Finanzabteilung überwacht fortlaufend die Zinsänderungsrisiken, die für uns relevant sind. Wir finanzieren unsere Investitionsprojekte möglichst fristenkongruent mit festen Zinssätzen. Die erwarteten Auswirkungen von steigenden Zinsen auf die Refinanzierung haben wir in der Unternehmensplanung bereits berücksichtigt. Zinsänderungen wirken sich zudem in der Projektentwicklung aus: So ist es möglich, dass die Nachfrage nach Projekten im Bereich erneuerbare Energien bei steigenden Zinsen sinkt, wenn andere Geldanlageformen für Investoren attraktiver werden.

Mengenchancen und -risiken

Unser operatives Ergebnis kann durch Mengenschwankungen sowohl auf der Beschaffungs- als auch auf der Erzeugungs- und der Absatzseite positiv oder negativ beeinflusst werden.

Absatzschwankungen durch Witterungsverlauf und Windaufkommen

Wesentliche Faktoren für unsere Geschäftsentwicklung sind der Witterungsverlauf und das Windaufkommen. Der Witterungsverlauf hat insbesondere in der Heizperiode von September bis Mai großen Einfluss auf unseren Absatz von Fernwärme und Gas. Unsere Erzeugungsmengen von

Strom aus Windkraftanlagen sind vom Windaufkommen abhängig. Chancen für unsere Geschäftsentwicklung bestehen, wenn es in der Heizperiode kühler wird als geplant und/oder wenn das Windaufkommen unsere Erwartungen übersteigt.

Mengenschwankungen infolge geänderter wirtschaftlicher Bedingungen

MVV ist vom Konjunkturverlauf vor allem indirekt betroffen: Wenn unsere großen Industrie- und Gewerbekunden ihre Produktion aufgrund der wirtschaftlichen Lage drosseln, kann das dazu führen, dass sie von uns geringere Energiemengen beziehen. Auf der anderen Seite bestehen Chancen auf höhere Absatzmengen, wenn unsere Kunden ihre Produktion konjunkturbedingt steigern.

Aufgrund der Corona-Pandemie könnten unsere Strom- und Gasabsatzmengen durch geringeren Bedarf oder aufgrund von Kundenausfall zurückgehen.

Absatzschwankungen durch den Wettbewerb oder Effizienzmaßnahmen

Der Wettbewerbsdruck im Energiemarkt ist unverändert hoch. Entscheiden sich Kunden für andere Anbieter, sinken unsere Absatzmengen. Effizienzmaßnahmen unserer Kunden, beispielsweise im Bereich Wärmedämmung, können ebenso zu Absatzrückgängen führen. Wenn Kunden dazu übergehen, Energie, die sie verbrauchen, selbst zu erzeugen, unterstützen wir sie dabei mit innovativen, wettbewerbsfähigen Produkten und entwickeln Dienstleistungen mit hohem Kundennutzen. Wir nutzen so die Chancen, die sich im Markt aufgrund der Klimaschutzanforderungen ergeben. Großen Wert legen wir auf eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit Kommunen; so schaffen wir die Grundlage für eine Verlängerung bestehender Konzessionen und steigern unsere Chancen, neue Konzessionen zu gewinnen.

Beschaffung Abfall und Biomasse

Im Zusammenhang mit der Verwertung von Gewerbeabfall und Biomasse kann unser Adjusted EBIT sowohl durch die gesamten verfügbaren Mengen als auch durch deren Qualität beeinflusst werden. Auf beide Aspekte haben wiederum die konjunkturelle Lage Einfluss sowie gesetzliche Vorgaben, Anlagenkapazitäten im Wettbewerb sowie Witterungsereignisse. Die Mengenrisiken für unsere Anlagen minimieren wir durch ein professionelles Stoffstrom- und Substratmanagement; zudem verfolgen wir eine Ersatzbeschaffungsstrategie.

Die Ausbreitung des Corona-Virus und damit einhergehende Produktions- und Absatzrückgänge in Industrie und Gewerbe können Auswirkungen auf Abfallpreise und -mengen haben.

Mit Blick auf die Entscheidung Großbritanniens, die Europäische Union zu verlassen (Brexit), besteht eine erhöhte

Unsicherheit über die künftige Entwicklung der Mengen und Preise von Abfall und Altholz innerhalb des Marktbereichs Großbritannien und der EU.

Operative Chancen und Risiken

Operative Chancen und Risiken entstehen für MVV hauptsächlich durch den Bau und den Betrieb von Energieerzeugungsanlagen und Netzen, durch die Projektentwicklung im Bereich erneuerbare Energien, unter anderem bei Kunden durch Energiedienstleistungen für Industrieparks sowie durch Services im Bereich Rechenzentren.

Wir verfügen bei Abfallverwertungs- und Biomasseanlagen über umfassende Erfahrungen sowohl hinsichtlich der Errichtung als auch im Betrieb von Anlagen. Hier sehen wir für unsere Unternehmensgruppe Chancen. Nach unserer Einschätzung bestehen für uns Ausbaupotenziale bei der Bioabfallvergärung sowie bei der Rückgewinnung von Ressourcen durch thermische Klärschlammbehandlung im deutschen Markt.

Unsicherheiten im Bereich Projektentwicklung erneuerbare Energien

Projekte in unserem Geschäftsfeld Projektentwicklung haben in der Regel kürzere Planungs- und Bauphasen als große Erzeugungsanlagen. Dennoch sind sie mit Unsicherheiten behaftet: Generell ist die Entwicklung der relevanten Märkte sowohl von der weiteren politischen Regelsetzung als auch von der öffentlichen Akzeptanz abhängig. Wesentliche Chance- und Risikofaktoren in der Projektentwicklung von Windkraftanlagen an Land in Deutschland sind nach unserer Einschätzung vor allem der Umfang und die Ausgestaltung künftiger Projektausschreibungen sowie die Entwicklung der Marktzinsen. Bei der Umsetzung von Projekten können sowohl verzögerte oder ausbleibende Bau- und Betriebsgenehmigungen den Projektverlauf negativ beeinflussen als auch steigende Genehmigungsanforderungen und damit zusammenhängende Fragestellungen.

Auch und insbesondere im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie haben wir drohende Inbetriebnahme beziehungsweise Projektverzögerungen im Projektentwicklungsgeschäft besonders im Fokus. Um möglichen Lieferengpässen bei Vorlieferanten und verzögerten Prozessen entgegenzuwirken, haben wir Maßnahmen ergriffen.

Unser wirtschaftlicher Erfolg im Auslandsgeschäft wird zunehmend durch die politischen und konjunkturellen Entwicklungen in unseren Zielmärkten bestimmt: Hohe Unsicherheiten für unseren Auslandserfolg ergeben sich aus möglichen Verwerfungen in den internationalen Handelsbeziehungen, die sich auf den Marktzugang (Strafzölle) und die Wettbewerbsfähigkeit auswirken können, sowie aus zusätzlichen möglichen Eingriffen in die Förderregime. Chancen bestehen, weil wir im Bereich erneuerbare Energien sowohl über umfassendes Know-how und hohe Kom-

petenz in der Projektentwicklung verfügen als auch in der Betriebsführung von Erneuerbare-Energien-Anlagen.

Risiken aus dem Verlauf von Bauprojekten

Große Erzeugungsanlagen haben lange Planungs- und Bauphasen und bergen entsprechende Risiken. So könnte es sich negativ auf unser erwartetes Adjusted EBIT auswirken, wenn sich Fertigstellung und Inbetriebnahme von unseren Großprojekten verzögerten, wenn wir ungeplante Kosten für die Ersatzbeschaffung von Strom und Wärme tragen müssten oder wenn sich die Kosten von Projekten aufgrund neuer Entwicklungen erhöhten. Wir legen daher großen Wert darauf, Projekte bereits in der Planungsphase solide zu konzipieren und zu kalkulieren und frühzeitig die wesentlichen Chancen und Risiken der Projekte zu erkennen und zu bewerten.

Besondere Aufmerksamkeit schenken wir den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Lieferketten und Vorlieferanten in Bauprojekten. Verzögerungen bei der Lieferung von Materialien sowie bei der Fertigstellung von Bauteilen oder Gewerken können zu Bauverzögerungen führen.

Diesen Risiken begegnen wir – soweit es in unserer Hand liegt – mit einer professionellen Projektorganisation und mit der Beauftragung von branchenerfahrenen Lieferanten. Soweit vertraglich möglich, geben wir die Auswirkungen von Projektrisiken – insbesondere durch höhere Kosten und Terminüberschreitungen – an die hierfür verantwortlichen Vertragspartner weiter.

Unsicherheiten aus dem Anlagenbetrieb

In den Berichtssegmenten Neue Energien, Versorgungssicherheit und Strategische Beteiligungen bringt der Betrieb von Anlagen zur Energieerzeugung sowie von Netzanlagen zur Belieferung unserer Kunden mit Energiemedien wesentliche operative Unsicherheiten für unseren Konzern mit sich. Ungeplante Anlagenstillstände können zu Produktionsausfällen oder Lieferunterbrechungen führen. Im Zusammenhang damit könnten zudem weitere finanzielle Aufwendungen nötig werden, zum Beispiel für die Reparatur von Anlagen, für Ersatzlieferungen an unsere Kunden und für Vertragsstrafen.

Die Corona-Pandemie bringt zusätzliche Herausforderungen in der Betriebsorganisation mit sich. Um die Anlagenverfügbarkeit auch bei sich weiter verschärfenden Auswirkungen der Pandemie sicherzustellen, sorgen wir mit unterschiedlichsten Maßnahmen vor.

Durch regelmäßige Wartungs- und Überwachungsmaßnahmen setzen wir alles daran, Anlagenausfälle und die möglichen Folgerisiken zu minimieren. So werden wir zudem unserem Anspruch als zuverlässiger Versorger gerecht und vermeiden Risiken für unsere Reputation. Trotzdem können wir Ausfälle nicht gänzlich ausschließen. Um

diesen generell entgegenzuwirken, optimieren wir die geplanten Revisionszeiten im Rahmen unserer Instandhaltungsstrategie. So arbeiten wir darauf hin, die Anlagen über die anvisierten Benutzungsstunden hinaus auszulasten oder den Wirkungsgrad zu steigern. Dies hilft uns dabei, sowohl Chancen durch höhere Erzeugungsmengen zu realisieren, als auch Risiken im Netzbetrieb zu vermeiden. Um die finanziellen Auswirkungen möglicher Schäden zu begrenzen, haben wir Versicherungen abgeschlossen. Des Weiteren bewerten wir unter Risiko- und Umweltschutzgesichtspunkten auch mögliche Sanierungsvorgaben auf Brachflächen unserer ehemaligen Anlagen.

Entwicklungen im Personalbereich

Unsere hochqualifizierten und engagierten Mitarbeiter sind die Basis für unseren Unternehmenserfolg. Um die für uns richtigen Mitarbeiter zu gewinnen und sie langfristig an uns zu binden, nutzen wir eine Vielzahl von Maßnahmen. Risiken können jedoch ebenfalls im Personalbereich eintreten: Auch bei Gesellschaften unserer Unternehmensgruppe könnte der bevorstehende demografische Wandel zu Kapazitäts- und Alterungsrisiken führen – das Ausmaß hängt dabei von der Attraktivität des Unternehmens und des Standorts ab. Um Schlüsselpositionen weiterhin möglichst intern neu besetzen zu können, qualifizieren wir unsere Mitarbeiter gezielt weiter.

Die besonderen Herausforderungen durch die Corona-Pandemie konnten wir bisher erfolgreich bewältigen. Um unsere Mitarbeiter zu schützen und gleichzeitig die betrieblichen Abläufe sicherzustellen, wurden zusätzliche Verhaltens-, Kontakt- und Anwesenheits-Regelungen beschlossen und die Formen der Zusammenarbeit und Kommunikation unter anderem mit digitalen Lösungen den Arbeitserfordernissen angepasst.

In den Pensionsgutachten, die wir erstellt haben, haben wir die Einflüsse berücksichtigt, die Risiken aus Pensionsverpflichtungen bergen; wir haben sie in unsere Planung aufgenommen **Erläuterungen zur Bilanz Textziffer 29, Seite 127.**

IT-Risiken

Eine sichere Speicherung von Daten sowie eine unterbrechungsfrei funktionierende Informationstechnologie sind für nahezu alle unsere Geschäftsprozesse unabdingbar. Wir legen daher großen Wert darauf, unsere IT-Infrastruktur und IT-Systeme systematisch vor möglichen Angriffen Dritter zu schützen.

Unsere IT-Risiken verringern wir fortlaufend, indem wir umfangreiche technische und organisatorische Maßnahmen umsetzen. Wir verwenden Sicherheitssysteme und vergeben Zugriffsberechtigungen auf Systeme und Informationen nur restriktiv. Alle unserer wesentlichen Hardwarekomponenten sind redundant ausgelegt. Daten spiegeln wir per-

manent zwischen den produktiven und den räumlich getrennten Backup-Systemen, zudem verfügen wir über ein Ausweichrechenzentrum.

Gesetzliche Risiken

Wir fassen in dieser Kategorie Unsicherheiten zusammen, die im Zusammenhang mit der Regulierung oder mit anderen Veränderungen in den rechtlichen Geschäftsgrundlagen bestehen.

Regulierungsrisiken

Für Unternehmen der Energiebranche besteht grundsätzlich das Risiko (und die Chance), dass der Bundes- und die Landesgesetzgeber sowie Behörden – wie die Bundesnetzagentur (BNetzA) oder die Kartellämter – die regulatorischen Rahmenbedingungen verändern. In der Vergangenheit betraf dies beispielsweise die Netzentgelte, die von der BNetzA festgesetzt werden. Auch energie- oder klimapolitische Entscheidungen können Auswirkungen auf unsere Geschäftsentwicklung haben: Beispiele sind Regelungen in Bezug auf den Ausbau erneuerbarer Energien, die Förderung von KWK-Anlagen oder politische Überlegungen über mögliche neue Anforderungen zur Erreichung nationaler Klimaschutzziele. Wir begegnen diesen Risiken aktiv: Wir beteiligen uns an der politischen Meinungsbildung, passen unsere Prozesse und Geschäftsmodelle an und entwickeln darüber hinaus – sofern möglich – entsprechende Produkte. So können wir Chancen nutzen, die sich ergeben.

Rechtliche Risiken

Für MVV könnten rechtliche Risiken im Zusammenhang mit Gerichtsprozessen eintreten, im Zusammenhang mit Produkthaftung und mit nicht durchsetzbaren Verträgen oder Vertragsbedingungen. Daher prüfen, verhandeln und verfassen wir Verträge mit dem Ziel, solche Risiken zu begrenzen. Unser Compliance-Managementsystem **Seite 69** trägt dazu bei, Gesetzesverstöße zu vermeiden.

Aus der aktuellen Gesetzgebung zum Kohleausstieg ergeben sich für MVV Risiken als auch Herausforderungen. Risiken bestehen aus möglichen gesetzlichen Einschränkungen oder Eingriffen auf unsere geplanten Anlagenstilllegungen. Herausforderungen sehen wir beim Wechsel zu einer nachhaltigen Energieerzeugung. Diese gehen wir aktiv mit innovativen Produkten an – so zum Beispiel durch die Nutzung von Prozessabwärme hin zu einer nachhaltigen Fernwärmeerzeugung.

Zudem ist die Geschäftsentwicklung von MVV Risiken und Chancen ausgesetzt, die sich aus der energiewirtschaftlichen und sonstigen Rechtsprechung ergeben. Beispielsweise könnten unsere Gestaltungsmöglichkeiten bei Verträgen eingeschränkt oder erweitert werden.

Finanzierungschancen und -risiken

In dieser Kategorie weisen wir im Wesentlichen Forderungsausfallrisiken sowie Refinanzierungs- und Liquiditätschancen und -risiken aus.

Forderungsausfallrisiken

Es besteht das Risiko, dass Kunden oder Geschäftspartner unsere Rechnungen nicht oder nur zum Teil begleichen, beispielsweise bei unseren OTC-Trading-Aktivitäten im Berichtssegment Kundenlösungen oder bei unseren langfristigen Lieferbeziehungen. Um solche Forderungsausfallrisiken in allen Berichtssegmenten zu begrenzen, wählen wir unsere Geschäftspartner mit kaufmännischer Vorsicht aus, überprüfen deren Bonität und vereinbaren, falls erforderlich, die Hinterlegung von Sicherheiten, insbesondere Bürgschaften oder Garantien. Zudem diversifizieren wir unser Portfolio und vermeiden so eine Häufung von Ausfallrisiken.

Bedingt durch die Corona-Pandemie können Verzögerungen und Ausfälle bei der Begleichung offener Forderungen durch Kunden eintreten. Wir begegnen diesem Risiko proaktiv mit unserem Forderungsmanagement.

Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken

Wenn die Möglichkeit besteht, dass benötigte Zahlungsmittel zukünftig nicht beschafft werden können, spricht man von einem Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiko. Um unseren Kapitalbedarf zu decken, stehen uns vielfältige Finanzierungsinstrumente zur Verfügung. Hierzu gehören Schulscheindarlehen, bilaterale Kredite und Konsortialkredite. Wir beobachten die Finanzmärkte kontinuierlich, tauschen uns regelmäßig mit unseren Kreditgebern aus und überwachen unsere Liquidität sorgfältig. Dadurch können wir Refinanzierungs- und Liquiditätsrisiken entgegenwirken und Chancen realisieren, wo es möglich ist. Des Weiteren trägt unser konzerninternes Cash Pooling zur Risikoreduzierung bei. Das Liquiditätsmanagement betrachten wir vor dem Hintergrund von Effekten, die aus der Corona-Pandemie entstehen könnten, noch intensiver.

Länderrisiken

Länderrisiken bestehen für MVV in Form von Transferrisiken und aufgrund der Möglichkeit, dass Staaten zahlungsunfähig werden oder nicht mehr zahlungsbereit sein könnten. Länderrisiken könnten sich aufgrund unserer internationalen Aktivitäten im Bereich der Projektentwicklung erneuerbare Energien auf unser Adjusted EBIT auswirken. Unsichere Zugangsbedingungen zu unseren Zielmärkten aufgrund möglicher Verwerfungen in den internationalen Handelsbeziehungen beobachten wir kontinuierlich. Vor einem möglichen Markteintritt in für uns neue internationale Märkte führen wir intensive Analysen zu möglichen Risiken durch. Für unsere bestehenden Aktivitäten beobachten wir die politische und wirtschaftliche Situation vor Ort und suchen fortlaufend nach Handlungsalternativen; bei einer

Verschlechterung der Situation und Risikolage werden wir uns gegebenenfalls für einen Marktaustritt entscheiden. So beobachten wir die aktuelle Entwicklung der britischen Konjunktur intensiv im Hinblick auf unsere künftigen Aktivitäten.

Strategische Chancen und Risiken

Gute strategische Entscheidungen sind die Grundlage für den Erfolg eines Unternehmens. Die energiepolitischen und -wirtschaftlichen Rahmenbedingungen verändern sich schon seit Jahren dynamisch. Dieser Wandel bringt strategische Risiken mit sich, zugleich eröffnet er neue Chancen. Unsere Investitionsvorhaben prüfen wir genau und entscheiden, in welche Märkte, Technologien, Unternehmen und Projekte wir zu welchem Zeitpunkt und in welchem Umfang investieren wollen. Wir treffen diese Entscheidungen auf Basis fundierter Markt- und Wettbewerbsanalysen sowie sorgfältiger Rentabilitätsberechnungen von Investitionen und Projekten. In enger Abstimmung mit dem Vorstand überprüft unser Bereich Konzernstrategie kontinuierlich die strategische Ausrichtung und passt sie neuen Gegebenheiten an.

Wichtiger Bestandteil unserer Unternehmensstrategie

▢ **Seite 21** ist ein umfangreiches Investitionsprogramm. Damit wir unser geplantes Adjusted EBIT erreichen können, müssen strategisch wichtige Investitionen zu den erwarteten Ergebnisbeiträgen führen. Obwohl wir sorgfältig prüfen und planen, könnten Fehleinschätzungen sowie nicht erwartete Veränderungen der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen zu Einbußen beim Adjusted EBIT zukünftiger Geschäftsjahre führen.

Aufgrund der Transformation des Energiesystems in Deutschland ist die Planungsunsicherheit für unser Unternehmen weiterhin hoch. Der Entscheidung der Bundesregierung zum Kohleausstieg und Klimaneutralität folgen wir mit der schrittweisen Umsetzung unserer Dekarbonisierungsstrategie ▢ **Seite 48**. Die damit verbundenen Ziele verfolgen wir mit der Verringerung des fossilen Erzeugungsanteils unter anderem durch Ersatzinvestitionen, mit Effizienzsteigerungsmaßnahmen, dem fortgesetzten Ausbau erneuerbarer Energien und mit CO₂-Minderungsmaßnahmen. Die Rahmenbedingungen zum schrittweisen Rückbau unserer konventionellen Erzeugungskapazitäten werden dabei zu einem wesentlichen Teil durch das Kohleausstiegsgesetz ▢ **Seite 28** fixiert. Hieraus entstehen Unsicherheiten für unser Unternehmen.

Zudem ist unklar, wie sich die Entscheidung Großbritanniens, die Europäische Union zu verlassen (Brexit), letztlich auf unser Geschäft in Großbritannien auswirken wird; sämtliche Entwicklungen in diesem Zusammenhang beobachten wir genau. Beispielsweise würde ein schwächeres britisches Pfund dazu führen, dass unser Ergebnis in Euro

sinkt. Möglich sind ebenso: Auswirkungen auf Zinsen, Commodities, die Nachfrage sowie den Regulierungsrahmen. Die weitere Entwicklung hängt von der konkreten Ausgestaltung des Austritts aus der EU ab.

Die Energiewende und der sich wandelnde Markt in Deutschland bieten Chancen für Innovationen, für neue Arbeitsplätze und für profitables Wachstum, insbesondere in den Bereichen erneuerbare Energien, dezentrale Energieversorgung, Energieeffizienz, Digitalisierung, Gebäudesanierung und nachhaltige Mobilitätskonzepte. Indem wir unsere Unternehmensstrategie konsequent umsetzen

📄 **Seite 21** können wir diese Chancen ergreifen. So steigern wir beispielsweise die Energieeffizienz unseres Mannheimer Heizkraftwerks durch die Anbindung der Anlage an das bestehende Fernwärmenetz. Zusätzlich erhöhen wir damit die Umweltfreundlichkeit der Fernwärme, da aus der Anbindung ein geringerer Primärenergiefaktor resultiert.

Im Bereich der erneuerbaren Energien sehen wir unverändert ein nachhaltig attraktives Marktpotenzial. Allerdings hat sich im Projektentwicklungsgeschäft für Windkraft an Land die Wettbewerbssituation in Deutschland verändert: Der Zubau von Windkraftanlagen ist stark abhängig von den gestiegenen Herausforderungen bei Genehmigungsverfahren insbesondere in den Bereichen Artenschutz, Anwohnerinteressen und Verfahrensdauer zur Schaffung von Planungsgrundlagen. Am deutschen Biomassemarkt bestehen unserer Einschätzung nach Ausbaupotenziale und Investitionsmöglichkeiten bei der Bioabfallvergärung, denn die Anforderungen in der Entsorgung von Bioabfällen steigen. Weitere Wachstumspotenziale für uns bestehen im Ausland, unter anderem im Bereich Photovoltaik. Allerdings bestehen dort Abhängigkeiten von lokalen Förderregimen und lokalen Auftraggebern; darüber hinaus ist der Wettbewerb stark, vor allem in den asiatischen Wachstumsmärkten.

Unser Geschäftsmodell für ein dezentrales Energiemanagement erweitern wir, indem wir neue innovative Lösungen und Produkte anbieten. So sind wir aktiv in den Bereichen Energiedienstleistungen mit Energieeinsparlösungen, Services mit Data-Centern, individuellen erneuerbaren Photovoltaik-Produkten für Privat- und Gewerbetunden mit Handwerkerlösungen aus einer Hand, mit E-Mobility-Angeboten sowie mit Projekten zur Entwicklung der Elektromobilitätsinfrastruktur. Darüber hinaus trägt ein neues Gasheizkraftwerk bereits seit Ende November 2019 zur Versorgungssicherheit in Kiel bei.

Gesamtaussage des Vorstands

Im Vergleich zum Vorjahr hat sich das Chancen-/Risikoprofil von MVV verändert: Zu den bekannten geschäftsimmanenten Unsicherheiten kamen mit der Coronapandemie geschäftsfeldübergreifend Herausforderungen und Risiken hinzu. Diese hängen vom Ausmaß und der Dauer etwaiger Einschränkungen des öffentlichen Lebens und der Wirtschaft ab. Zudem ist der Wettbewerbsdruck weiterhin hoch. Auch energie- und klimapolitische Veränderungen können nach wie vor erhebliche Auswirkungen auf unsere Geschäftsentwicklung haben – wie auch auf alle anderen Unternehmen der Energiebranche. Dies bleibt ein wesentlicher Unsicherheitsfaktor. Die Planungsunsicherheiten sind groß, insbesondere bei langfristigen Investitionen in Anlagen zur Strom- oder Wärmeerzeugung und im Bereich Projektentwicklung erneuerbare Energien: In Deutschland hängt die weitere Entwicklung von der Unterstützung des Gesetzgebers zur Überwindung aktueller Projektentwicklungshürden ab. In unseren internationalen Zielmärkten für erneuerbare Energien sind die maßgeblichen Risikofaktoren nach unserer Einschätzung lokale Förderregime und konjunkturelle Entwicklungen; hinzu kommt die Entwicklung der politischen Rahmen- und der Marktzugangsbedingungen und die Akzeptanz von Projekten in der Öffentlichkeit. Zudem kann der Brexit je nach der konkreten Ausgestaltung des Austritts unser Geschäft beeinflussen. Wir rechnen insgesamt damit, dass unsere Branche weiteren tiefgreifenden Veränderungen ausgesetzt sein wird und dass die Rahmenbedingungen instabil bleiben. Die Energiemärkte werden insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Klimadebatte weiterhin in hohem Maße volatil sein.

Wir beobachten alle relevanten Entwicklungen intensiv und achten darauf, dass unser Chancen-/Risikoprofil ausgewogen bleibt.

Aus Sicht des Vorstands von MVV gibt und gab es keine Anhaltspunkte dafür, dass Risiken einzeln oder in ihrer aggregierten Gesamtheit den Fortbestand des gesamten Unternehmens oder eines wesentlichen Teilkonzerns im Berichtszeitraum gefährdet haben oder darüber hinaus gefährden könnten.